MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

320 (12.7.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-153979

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 320. — Mannheim, Freitag, 12. Juli 1912. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Spithead-Revue und die englische Bedrohung Deutschlands.

Die am Samstag erscheinende Nummer der „Nationalliberalen Blätter" bringt unter dieser Ueberschrift nachstehende Betrachtungen über die deutsch-englische Situation:

„Auf Spithead-Reede waren am Dienstag dieser Woche 239 britische Kriegsschiffe, darunter 42 Schlachtschiffe, in einer Länge von 50 Kilometern aufgestellt, um (wie es in einer Londoner Privatmeldung heißt) dem „Parlament einen Ueberblick über die Größe der Flotten zu geben und es vor die Entscheidung zu stellen, was in Zukunft zu geschehen haben wird." Auf der Kieler Förde standen am 5. September v. Js. 25 Linienschiffe, 6 große, 11 kleine Kreuzer, 66 Hochseetorpedoboote, 24 kleine Torpedoboote und eine Anzahl Unterseeboote vor dem deutschen Kaiser in Parade. Zusammen also 130 bis 140 deutsche Kriegsschiffe gegenüber 239 im Solent zusammengezogenen Einheiten der englischen Seestreitmacht. Eine solche Ansammlung deutscher Kriegsschiffe kann in keiner Richtung etwas Auffälliges haben, denn unsere Flotte befindet sich sozusagen ständig im „versammelten" Zustande. Sie hat allein die Aufgabe der Verteidigung unserer Küsten, so daß für eine Revue in diesem Maßstabe vor Kiel oder Wilhelmshaven jeden Augenblick die Voraussetzungen gegeben sind. Die Parade auf Spithead-Reede hat eine andere Bedeutung. Die britische Flotte dient nicht nur dem Schutz der Küsten des Vereinigten Königreiches. Ihre weitaus wichtigste Aufgabe besteht in der Aufrechterhaltung der englischen Seeherrschaft in allen Teilen der Welt, in der Verteidigung des allbritischen Imperiums, dessen Behauptung von einer starken Stellung in der Nordsee und im Kanal kaum in solchem Maße abhängt, wie von der Beherrschung des Seewegs nach Aegypten und Indien, von einer überragenden Streitmacht im Mittelmeer, von der achtungsgebietenden Vertretung der englischen Flagge an den atlantischen und pazifischen Küsten und nicht zuletzt von einer imposanten Kräfteentwicklung in der chinesischen See. Wenn die britische Admiralität aber im Stande ist, in den heimischen Gewässern 239 Kriegsschiffe zu einer Art parlamentarischer Flottenschau zu versammeln, so liegt auf der Hand, daß bedeutsame Interessengebiete des englischen Weltreichs von britischen Streitmächten vollkommen entblößt sein müssen. Auch ist klar, daß der Londoner Regierung andere Dinge wichtiger erscheinen müssen, als die Sicherung ihres kolossalen Besitzes in Afrika und Asien, daß sie in Europa, ja direkt vor der eigenen Haustür, einem ganz bestimmten Problem nachgeht und daß dieses Problem nicht in der Verteidigung der durch niemand bedrohten heimischen Küsten bestehen kann, andererseits aber von weltgeschichtlicher Tragweite sein muß, wenn man zu seinem Gunsten das gewaltige Wachsen der 1905 zum ersten Male gebildeter Reserveformationen in der Nordsee. Schon 1907 erfolgte eine Verdoppelung. Beide Tabellen zeigen gemeinsam, daß die Konzentration der englischen Seestreitkräfte grundsätzlich schon 1909, d. h. ehe von einer deutschen Novelle überhaupt die Rede war, durchgeführt und 1912 ausgebaut wurde, daß somit die Bildung eines dritten aktiven Geschwaders unserer Flotte nur eine gebotene Gegenmaßregel darstellt. Die untersten Zeilen beider Tabellen zeigen die beabsichtigte englische Neuorganisation, die nach Bekanntgabe Mr. Churchills in jedem Falle (also bei Annahme ebenso wie bei Ablehnung der deutschen Novelle) eintreten soll: das Mittelmeer wird zum Zweck einer näheren Heranschiebung der Mittelmeerflotte an Deutschland fast ganz entblößt. Die Konzentration der vorhandenen und neu hinzutretenden Machtmittel erreicht die Grenze des für England möglichen.

Nun sollte die Spithead-Parade die britischen Parlamentarier vor die „Entscheidung stellen, was in Zukunft zu geschehen haben wird". Wir haben also damit zu rechnen, daß das, was unsere Tabelle an geplanten Neuorganisationen aufweist, alsbald zur Wirklichkeit wird. Dann wird die Verteilung der englischen Seekriegsmacht so sein, daß die gesamten Auslandsstationen und selbst das Mittelmeer nur durch neun Kreuzer „gesichert", vom militärischen Schutze als so gut wie entblößt sind; daß aber in Kanal und Nordsee, also vor den deutschen Küsten, an aktiven und Reserveformationen nicht weniger als 57 Linienschiffe und 40 Panzerkreuzer, zusammen 97 große Schlachtschiffe bereitstehen. Mit diesem Vorgehen Englands würde es (auf kontinentale Verhältnisse übertragen) etwa zu vergleichen sein, wenn Deutschland von seinen 25 Armeekorps 23 an der französischen Grenze versammelt und nur die übrigen 2 Korps als eine Art Beobachtungsposten in den östlichen Provinzen beläßt. Wenn nun die Franzosen in einer derartigen Truppensammlung mit Recht eine schwere Bedrohung sehen würden, so wird man uns auch nicht verdenken können, wenn wir in den bezeichneten Maßnahmen der Londoner Admiralität ebenfalls eine direkte Bedrohung Deutschlands erblicken und entsprechend handeln. Es ist im Reichstag verschiedentlich darauf verwiesen worden, wie nicht nur die Heeresvorlagen, sondern auch die Flottennovelle allenthalben die Ansätze zu künftigen Mehrforderungen erkennen ließen. Ueber die deutsch-englische „Verständigung" sind Ströme von Tinte verschrieben worden. Man sieht, wie England schon seit Jahren nach einem konsequent durchgeführten Plane die „Verständigung" vorbereitet. Es bleibt uns da nur übrig, weniger zu schreiben und zu reden, als die Lücken unserer Seerüstung, welche die letzte Flottennovelle bestehen ließ, mit denkbarer Beschleunigung zu schließen.

geht, die entscheidenden Verbindungslinien nach dem Greater-Britain über See dem Zufall preiszugeben.

Die Schiffszahlen der in Spithead und in Kiel paradierenden Flotten geben selbstverständlich kein richtiges Bild der tatsächlichen Kriegsstärken beider Seemächte. Wir haben sie aber gegenübergestellt, weil sie immerhin genügen, den pathologischen Charakter der Fabel vom deutschen Offensivgelüst und den weniger — pathologischen Charakter der Behauptung von der ständig wachsenden Bedrohung Deutschlands durch Großbritannien zu illustrieren. Denn England hat noch in keinem Stadium seiner maritimen Aufwärtsentwicklung eine derartige Verteilung seiner Flottenstreitmächte vorgenommen. Wir wollen, um ein vollkommen klares Bild der Lage zu geben, aus dem „Nauticus 1912" diejenigen authentischen Daten in Tabellenform zusammenziehen, welche die allmähliche Verschiebung des Schwerpunktes der englischen Seemacht nach der Nordsee aufweisen (wobei die Linienschiffe mit L und die Panzerkreuzer Pk bezeichnet sind):

	I. Aktive Verbände im Dienst					II. Reserveformationen*)
	im Ausland	im Mittelmeer	im Atlantik	im Kanal	in der Nordsee	im Kanal und Nordsee
1904	5 L 4 Pk	12 L 2 Pk	6 L 2 Pk	8 L 7 Pk	— —	— —
1907	— 4 Pk	6 L 4 Pk	6 L 4 Pk	14 L 4 Pk	6 L 5 Pk	19 L 7 Pk
1909	— 4 Pk	6 L 4 Pk	6 L 7 Pk	— —	16 L 10 Pk	22 L 10 Pk
1912	— 5 Pk	6 L 4 Pk	6 L 8 Pk	— —	16 L 9 Pk	21 L 10 Pk
Geplante Neuorganisation	— 5 Pk	— 4 Pk	8 L 8 Pk	8 L 4 Pk	17 L 8 Pk	33 L 28 Pk

*) Mit Stammbesatzungen im Dienst.

Die erste Tabelle (aktive Verbände) zeigt in der ersten Spalte (Ausland) den Rückgang der englischen Auslands indienthaltungen an Kampfschiffen seit 1904 zugunsten der heimischen. Die übrigen Spalten der ersten Tabelle lassen klar erkennen, wie der Schwerpunkt der Indienthaltungen bei den heimischen Verbänden vom Mittelmeer über den Atlantik und Kanal nach der Nordsee gewandert ist. Dies drückt sich nicht nur in der Zahl der Schiffe der einzelnen Verbände aus, sondern auch darin, daß dem Nordseeverband in den letzten Jahren stets die neuesten Schiffstypen zugeteilt worden sind. 1904 ist das Mittelmeer am stärksten besetzt, 1907 steht der Hauptverband noch im Kanal. Im gleichen Jahre werden Nordseeverbände zum ersten Male, und zwar unter Einstellung der neuesten Schiffstypen gebildet; schon vom Jahre 1909 ab liegt hier deutlich der Schwerpunkt. Die zweite Tabelle (Reserveformationen) zeigt das gewaltige Wachsen der 1905 zum ersten Male gebildeter Reserveformationen in der Nordsee. Schon 1907 erfolgte eine Verdoppelung. Beide Tabellen zeigen gemeinsam, daß die Konzentration der englischen Seestreitkräfte grundsätzlich schon 1909, d. h. ehe von einer deutschen Novelle überhaupt die Rede war, durchgeführt und 1912 ausgebaut wurde, daß somit die Bildung eines dritten aktiven Geschwaders unserer Flotte nur eine gebotene Gegenmaßregel darstellt. Die untersten Zeilen beider Tabellen zeigen die beabsichtigte englische Neuorganisation, die nach Bekanntgabe Mr. Churchills in jedem Falle (also bei Annahme ebenso wie bei Ablehnung der deutschen Novelle) eintreten soll: das Mittelmeer wird zum Zweck einer näheren Heranschiebung der Mittelmeerflotte an Deutschland fast ganz entblößt. Die Konzentration der vorhandenen und neu hinzutretenden Machtmittel erreicht die Grenze des für England möglichen.

Nun sollte die Spithead-Parade die britischen Parlamentarier vor die „Entscheidung stellen, was in Zukunft zu geschehen haben wird". Wir haben also damit zu rechnen, daß das, was unsere Tabelle an geplanten Neuorganisationen aufweist, alsbald zur Wirklichkeit wird. Dann wird die Verteilung der englischen Seekriegsmacht so sein, daß die gesamten Auslandsstationen und selbst das Mittelmeer nur durch neun Kreuzer „gesichert", vom militärischen Schutze als so gut wie entblößt sind; daß aber in Kanal und Nordsee, also vor den deutschen Küsten, an aktiven und Reserveformationen nicht weniger als 57 Linienschiffe und 40 Panzerkreuzer, zusammen 97 große Schlachtschiffe bereitstehen. Mit diesem Vorgehen Englands würde es (auf kontinentale Verhältnisse übertragen) etwa zu vergleichen sein, wenn Deutschland von seinen 25 Armeekorps 23 an der französischen Grenze versammelt und nur die übrigen 2 Korps als eine Art Beobachtungsposten in den östlichen Provinzen beläßt. Wenn nun die Franzosen in einer derartigen Truppensammlung mit Recht eine schwere Bedrohung sehen würden, so wird man uns auch nicht verdenken können, wenn wir in den bezeichneten Maßnahmen der Londoner Admiralität ebenfalls eine direkte Bedrohung Deutschlands erblicken und entsprechend handeln. Es ist im Reichstag verschiedentlich darauf verwiesen worden, wie nicht nur die Heeresvorlagen, sondern auch die Flottennovelle allenthalben die Ansätze zu künftigen Mehrforderungen erkennen ließen. Ueber die deutsch-englische „Verständigung" sind Ströme von Tinte verschrieben worden. Man sieht, wie England schon seit Jahren nach einem konsequent durchgeführten Plane die „Verständigung" vorbereitet. Es bleibt uns da nur übrig, weniger zu schreiben und zu reden, als die Lücken unserer Seerüstung, welche die letzte Flottennovelle bestehen ließ, mit denkbarer Beschleunigung zu schließen.

Deutsches Reich.

— **Eine Erklärung des Hofmarschallamtes der Fürstentümer Schwarzburg** nimmt zu Gerüchten Stellung, die kürzlich durch einen Teil der Presse gingen. Es war da behauptet worden, der Thronfolger, Prinz Sizzo von Schwarzburg, lebe infolge von Erbfolgestreitigkeiten mit dem

Feuilleton.

Unser Herz — ein elektrisches Organ.

Georg Hirth wird in einer der nächsten Nummern seiner „Jugend" folgenden Aufsatz bringen, den er uns mit Rücksicht auf die Gefahren der auch in diesem Jahre wieder drohenden Sommerhitze schon jetzt zum Abdruck zur Verfügung stellt. Seine Theorie, wonach sowohl die Herz- als die Gehirnfunktionen von dem Zustand der, vier Fünftel des Blutes ausmachenden Salzlösung abhängig sein sollen, setzen wir als bekannt voraus. Durch übermäßiges Schwitzen, durch Diarrhöen, mit dem Harn etc. gehe so viel von der Salzlösung (dem „Elektrolyten") verloren, daß die richtige und rechtzeitige Ersetzung derselben, in akuten Fällen sogar durch ärztliche Infusion, ein Gebot der Selbsterhaltung sei. In seinen Schriften (Elektrochemischer Betrieb der Organismen und Parerga zum Elektrolytkreislauf) vertritt Hirth die Ansicht, daß sowohl der Tod durch Hitzschlag als durch Sommerdiarrhöen durch rechtzeitige Elektrolytergänzung abgewendet werden könne. Die Abhandlung des österreichischen Regimentsarztes Löbisch, der im vorigen Sommer mit hypertonischer Infusion bei der Behandlung von kindlichen Sommerdiarrhöen große Erfolge gehabt hat, ebenso wie die Gärtner-Beckschen Anweisungen zur hypertonischen Behandlung der Cholera hat Hirth in seinen Schriften zum Abdruck gebracht.

*

Wie bei allen biologischen Wesenheiten haben wir, um der neuen Erkenntnis froh zu werden, auch beim Herzen getrennt zu halten die im Verlaufe von Millionen Generationen epigenetisch entstandene Biomaschine und ihre Betriebsmittel. Auch die Maschine von Menschenhand erfordert solche Unterscheidung. Während aber diese beliebig außer Betrieb und wieder in Gang gesetzt werden kann, verlangt die Biomaschine ununterbrochenen Betrieb, sogar in den Stadien der Fortpflanzung, und mithin die stete Verfügung über die erforderlichen Betriebsmittel. Eine andere fast ebenso wichtige Eigentümlichkeit der Biomaschine liegt in ihrem Energiehunger, in ihrer Fähigkeit zum Selbstaufbau, sowie zur Selbstregeneration und Selbstentlastung. Dadurch wird die Aufgabe ihrer Betriebsmittel eine sehr verwickelte, indem wir zu ihnen auch alles rechnen müssen, was die Instandhaltung der Maschine betrifft, also ihre gesamte Ernährung, Erneuerung und Reinigung. Es ist daher nützlich, diejenigen Faktoren, die lediglich den momentanen Gang der Biomaschine bedingen, als Betriebsmittel im engeren Sinne zu bezeichnen. Als solche habe ich die von Art zu Art und von Organ zu Organ verschieden regulierten Salzlösungen (Elektrolyte) angegeben, die sich gegenüber den Biomaschinen als mächtige, nicht nur erregende, sondern auch kraftspendende Verbindungen erwiesen haben.

Daß nicht nur das Kaltblüterherz (Frosch, Schildkröte etc.), sondern auch das Warmblüterherz isoliert zu „schlagen" fortfährt, also noch funktioniert und lebt, wenn das Tier tot ist, wußte man schon bisher. Die Unerläßlichkeit der elektrolytischen Durchtränkung kannte man wohl, doch wurde sie früher mehr für ein accidens, eine Zutat, als für ein movens gehalten. Man wußte auch, daß einzelne herausgeschnittene Muskelstreifen Bewegungen machen, die mit dem normalen Rhythmus des Gesamtherzens übereinstimmen, und endlich wußte man, daß an letzterem die Kontraktionswelle dort beginnt, wo das vereinigte Venenblut sich in den rechten Vorhof (den Venensinus) ergießt, und sich von da erst nach der rechten Kammer zu fortsetzt, dann rasch das ganze Herz ergreifend.

Schon aus den Tatsachen der Infusionswirre und aus den Experimenten mit dem isolierten Menschenherzen hatte ich den Schluß gezogen, daß die Dynamik der Herzaktion direkt durch die mit großer Geschwindigkeit das Herz durchströmende Salzlösung ausgelöst werde. Gegenüber der Meinung berühmter Herzautoritäten, wie Engelmann und Tigerstedt, welche bis in die neueste Zeit als Ursache der rhythmischen Kontraktionen Stoffwechselvorgänge im Innern des Herzmuskels angegeben haben, konnte ich meine Theorie durch Hinweise auf die moderne Ionenlehre, namentlich aber auf die Persistenz und Kompaktheit des Elektrolyten als mächtiger physikalisch-chemischer Verbindung und auf ihr Mengenverhältnis im Blute stützen.

Dieses Verhältnis ist nämlich, eben weil man zu dem Elektrolyten als Kreislaufbeherrscher nicht das ihm gebührende Zutrauen hatte, früher, ich darf wohl sagen, durch die roten Blutkörperchen „verdunkelt" geblieben. Wenn wir hören, daß deren mehrere Millionen in einem Kubikmillimeter Blut enthalten sind, so erscheint es kaum glaublich, daß trotzdem die kompakte Salzlösung im Gesamtblute etwa 80, im Plasma bezw. Serum sogar etwa 90 Prozent nach Gewicht und Volumen ausmacht. Das berechtigte mich wohl, von einem Elektrolytkreislauf (Ionenkreislauf) zu sprechen und vom Standpunkte meiner Betriebslehre alle nicht zum Elektrolyten gehörenden Blutbestandteile — rote und weiße Blutkörperchen, Phagozyten, Nährstoffe, Hormone, Fermente, Gifte etc. — als Ballast zu bezeichnen, der zwar zum Leben großenteils unentbehrlich ist, aber dennoch eine Belastung des Betriebsmittels im engeren Sinne bildet.

Man kann das Herz im allgemeinen als ein selbsttätiges Pumpwerk betrachten, das mit einer Turbine beginnt. Diese findet sich dort, wo das dunkle Venenblut in den rechten Vorhof „ausgeschüttet" wird; aber sofort beginnen auch die nach Millionen zählenden Ionenschwärme des Elektrolyten durch den Anprall an die Herzwände ihre motorische Einwirkung, die Anfangsturbine verwandelt sich in ein mit „geistreich" ausgestatteten Stauungsklappen versehenes Druck- und Pumpwerk, das zunächst auf dem Wege des kleinen Kreislaufs das Venenblut in die Lungen und

MARCHIVUM

regierenden Fürsten in Feindschaft, er sei aus dem Lande verbannt u. a. m. Das Hofmarschallamt erklärt diese Behauptungen für unrichtig. Der Prinz sei von beiden regierenden Fürsten nach Aussterben der alten Linie als erbberechtigt in beiden Fürstentümern anerkannt und die Anerkennung sei dann von beiden Landtagen bestätigt worden. Die Nachricht von einer Verbannung des Prinzen sei ebenfalls unrichtig.

— **Flugspende und Nationalinteresse.** In einem Artikel „Flugspende und Nationalinteresse" wendet sich Graf Posadowsky in Berliner Blättern gegen die kürzlich von technischer Seite ausgesprochene Warnung, zu große Hoffnungen auf den praktischen Wert der Flugmaschinen zu setzen. Graf Posadowsky weist in seinem Mahnwort zunächst darauf hin, daß die militärische Bedeutung des Flugwesens unbestritten anerkannt sei: eine einzige von einer Flugmaschine durchgeführte Rekognoszierung könne entscheidend für den Ausgang einer Schlacht sein. Graf Posadowsky schließt seine Ausführungen:

„Die Flugmaschinen sind eine so wunderbare Erfindung der Technik, und haben sich in wenigen Jahren in einer solchen Weise vervollkommnet, wie wenig Maschinen in gleich kurzer Frist. Sie stellen so weite Möglichkeiten für ihre Benutzung in Aussicht, daß das gesamte Volk hoffnungsfreudig diese neue Erfindung mit wohlwollendem Interesse begleiten sollte. Den Mehltau ernstlicher Warnungen auf eine so vielversprechende Erfindung herabträufeln zu lassen, scheint wenig angebracht, wenn man von derselben Erfindung wichtige Dienste im Interesse der Landesverteidigung erhofft. Die Gründe, welche gegen die Flugtechnik geltend gemacht werden, könnte man mit ganz demselben Recht gegen die Flugschiffe einwenden. Auch die sind bis zu einem gewissen Grade von atmosphärischen Einflüssen abhängig. Die Nationalflugspende soll aber gerade dazu dienen, die Flugtechnik widerstandsfähiger gegen diese Einflüsse zu machen. Ihre Mittel werden dazu dienen müssen, verbesserte Maschinen und neue Erfindungen zu prämieren, Flieger maschinentechnisch und flugtechnisch gründlich auszubilden, Preise für erfolgreiche Flüge zu gewähren, geeignete Stütz- und Landungspunkte etappenmäßig zu schaffen und schließlich auch die Zukunft der Flugtechniker zu sichern. So kann nur die Flugtechnik eine Entwicklung erfahren, welche für die Bedürfnisse der Landesverteidigung eine sichere Grundlage bieten. Ob sie auch für andere Zwecke mit wirtschaftlichem Vorteil verwendet werden kann, darüber ein Urteil abzugeben wäre voreilig und gewagt. Die moderne Technik hat uns überraschende Erscheinungen gebracht, welche man noch vor einem Jahrzehnt ernstlich nicht erhoffen durft»

Badische Politik.

Nur konsequent bleiben!

Aus nationalliberalen Kreisen wird uns von Karlsruhe geschrieben: Nun ist also die badische Gesandtschaft in München vom Landtag gestrichen worden. Die Nationalliberalen blieben fest bei ihrem ersten Entschluß und ließen sich selbst durch das Gutachten von Un.-Prof. Dr. van Calker in Straßburg nicht wankend machen, der der Ansicht ist, daß es fraglich sei, ob das uralte Recht der Krone, Gesandtschaften zu ernennen einseitig vom Landtag aufgehoben werden könne. Diese Stellungnahme der Nationalliberalen ist lebhaft zu begrüßen; sie zeigt Entschiedenheit und Mut der Ueberzeugung. Nachgiebigkeit wäre von unheilvollen Folgen begleitet gewesen. Selbst das Hinausschieben der Entscheidung; das Abwarten einer Denkschrift der Regierung im nächsten Budget hätte einen recht verwaschenen Eindruck nach außen gemacht. Nein, wenn sich die Partei einmal durchgerungen hat zu der Ueberzeugung, daß der sehr beträchtliche Aufwand für die Gesandtschaft in keinem Verhältnis steht zu ihrer Nützlichkeit und daß, solang wichtige Fragen im Staat wegen finanzieller Bedenken zurückgestellt werden müssen, es ein großes Unrecht wäre, für Entbehrliches große Summen zu bewilligen, dann soll sie auch die letzten Konsequenzen ohne jede Rücksicht ziehen. Es hat freilich etwas überaus Mißliches, weil die bisher sehr freundschaftlichen Beziehungen zu einem verbündeten Staat in Mitleidenschaft gezogen werden und für die Regierung ist es eine wenig angenehme Aufgabe, im Ernstfall der bayrischen Regierung auseinandersetzen zu müssen, daß sie genötigt sei, ihren Gesandten-Posten einzuziehen. Allein mit Sicherheit ist auf die verständige Einsicht der verbündeten Regierung in die ganze Lage der Verhältnisse zu rechnen und für die nationalliberale Fraktion wird es später eine große Genugtuung sein, den Ausschlag gegeben zu haben bei einer so wichtigen Finanzfrage. Nicht minder freudig hat man es allenthalben begrüßt, daß die Nationalliberalen bei der bekannten Turnfrage (Zuschuß zur Turnlehrerbildungsanstalt von 1500 Mark) ihrem prinzipiellen Standpunkt, nach Möglichkeit alle Reibungsflächen gegenüber den Sozialdemokraten zu mildern und zu beseitigen, treu geblieben sind. Man kann es nicht verstehen, wie die Regierung bei einem so nebensächlichen Anlaß plötzlich eine so schroffe Absage an die Sozialdemokratie hat erteilen mögen, um so mehr, als die entsprechenden Folgen schon eingetreten sind. Denn wie bekannt, wollen nun die Sozialdemokraten bei der Schlußabstimmung den Staatsvoranschlag im ganzen ablehnen. Es ist ihnen also der willkommene Anlaß gegeben, daß, nachdem ihr Führer es noch vor zwei Jahren für eine lächerliche Komödie erklärte gegen das Budget zu stimmen, sie sich nun als die schwer Gekränkten aufspielen können und demgemäß handeln müssen. Nun werden sie vor ihrem Parteitag groß dastehen und keinen Vorwürfen mehr ausgesetzt sein. Eine Verärgerungspolitik mit Nadelstichen hat noch nie zu guten Ergebnissen geführt und billig muß bezweifelt werden, ob es von der Regierung zweckmäßig und klug war, wegen einer solchen unpolitischen Nebensächlichkeit gleich das hohe Roß des Prinzipienstandpunktes zu besteigen. Der grelle Mißton, der nun auf lange nachklingen wird, hätte füglich vermieden werden können.

Erweiterter Aufgabekreis der Landwirtschaftskammer.

* Karlsruhe, 11. Juli. Dem dringenden Wunsch der badischen Landwirtschaftskammer, ihren bisherigen Aufgabekreis auszudehnen, will die Regierung dadurch entgegenkommen, daß das Ministerium des Innern die Förderung des Pflanzenbaues und der Tierzucht, mit Ausnahme der Pferde- und Rinderzucht, an die Landwirtschaftskammer abgibt und letzterer gleichzeitig die im Staatsvoranschlag für die genannten Zwecke angeforderten Gelder zur Verwendung zuweist.

Sommerfeste der Nationalliberalen Partei.

Heiligenberg, 11. Juli. Wie gemeldet, veranstaltet die nationalliberale Partei des 1. badischen Reichstagswahlkreises in den nächsten Wochen 3 Sommerfeste. Das Sommerfest für die Bezirke Konstanz, Ueberlingen und Pfullendorf findet am kommenden Sonntag, den 14. Juli in Heiligenberg statt. Dabei werden Ansprachen halten die Landtagsabgeordneten Schmid-Singen, Weißhaupt-Meßkirch und Rechtsanwalt Thorbecke. Das Fest soll ein neuer Beweis sein für die fortschreitende Entwicklung des liberalen Gedankens im Seekreis. Jede Gemeinde der genannten Bezirke muß vertreten sein. Die Parteifreunde werden ersucht, auch ihre Familienangehörigen zu dem liberalen Volksfest mitzubringen.

Engen, 11. Juli. Der liberale Bezirksverein Engen beabsichtigt, wie bereits früher mitgeteilt, am Sonntag, den 14. Juli ds. Jrs., nachmittags ½3 Uhr ein Sommer-Fest zu veranstalten. Bei günstiger Witterung soll es auf dem innerhalb der Stadt gelegenen Platz, dem sogen. „Schranken" abgehalten werden. Sollte schlechtes Wetter eintreten, dann findet die Veranstaltung, zu welcher die Herren Landtagsabgeordneten Landwirt und Bürgermeister Neck in Eggenstein (A. Karlsruhe), Koelblin in Baden-Baden, Hilbert in Riedöschingen als Redner gewonnen sind, in der Festhalle („Hotel Post") statt.

Deutsche Gartenbau-Woche in Bonn.

K. Bonn, 11. Juli.

Die am Mittwoch und Donnerstag abgehaltenen Versammlungen der Deutschen Gartenbauwoche zählen zu den wichtigsten Beratungen der Bonner Woche. Der am Mittwoch abgehaltenen

Wanderversammlung des Deutschen Handelsgärtnerverbandes

wohnten u. a. bei eine Reihe von Ehrengästen, unter denen sich mehrere Reichstagsabgeordnete befanden. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Herr Ziegenbalg-Dresden eröffnete die stark besuchte Versammlung, worauf Herr Gärtnereibesitzer Seidel aus Laubegast bei Dresden über „Die künftigen Handelsverträge und die gärtnerische Schutzzollfrage" referierte. Der Redner führte in seinem Vortrage aus, daß es die wichtigste Aufgabe sei, eine grundsätzliche Einigkeit aller Arten des Gärtnerberufes herbeizuführen, so vor allem zwischen den Blumengeschäftsinhabern, Blumenhändlern und den produzierenden Gärtnern. Die Gärtner unter sich sind einig. Das sei mit besonderer Genugtuung festzustellen. Die sich aus den verschiedensten Gärtnerverbänden zusammensetzende Zollschutzkommission verlange, daß alle Pflanzenarten einen Zoll erhalten müßten. Die Höhe des Zollsatzes müsse sich darnach richten, daß die deutsche Gärtnerei einen Ausgleich darin finde für die günstigeren Kultur- oder klimatischen Bedingungen des Auslandes. Der von den Gärtnern verlangte Ausgleich kann nur durch einen entsprechenden Zoll verlangt werden. Man wolle keinen hohen Zoll, der die Einfuhr verhindert, sondern nur einen Zoll, der die einheimischen Gärtner gegenüber dem Auslande konkurrenzfähig mache.

Der Generalsekretär des Verbandes, Herr Beckmann-Berlin sprach über das Thema: „Unsere Arbeit für eine eigene Gärtnereiberufsgenossenschaft" und führte den Beweis, daß in der Gärtnerei tatsächlich sich die wenigsten Unfälle ereignen, die Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft deshalb wohl am Platze sei. Redner brachte im Verlauf seiner Ausführungen eine Mitteilung des Reichsversicherungsamtes zur Kenntnis, der zu entnehmen ist, daß die maßgebenden Stellen gegen die Gründung einer gärtnerischen Berufsgenossenschaft nichts einzuwenden hätten. Der Verband sei eine Kampfesorganisation, er kämpfe gegen die Interessenlosigkeit seiner Mitglieder, sowie auch gegen das mangelnde Interesse der Regierung. Der Kampf gelte der Zukunft des deutschen Gartenbaues.

Herr Viktor Gustedt sprach über „Das neue Beamtenversicherungsgesetz und seine Verhältnisse für den Handelsgärtner." Redner bemerkte, daß die Krankenkasse für deutsche Gärtner 36000 Mitglieder zähle und es daher eine heilige Pflicht wäre, dafür zu sorgen, daß nicht nur in Preußen, sondern auch in allen Bundesstaaten eine Berufsgenossenschaft für die deutsche Gärtnerei gegründet würde. Die Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft würde zwar eine große Arbeit und die Erledigung einer Reihe von Formalitäten im Gefolge haben, aber sie wäre doch das beste für die Gärtnerei.

Das vierte und letzte Referat dieses Vormittags hielt Herr Gärtnereibesitzer Emil Becker-Wiesbaden und zwar über das Thema: „Wo findet der Gemüsegärtner seine Vertretung?" Der Referent hält die Gründung eines eigenen Gemüsezüchterverbandes für unnötig, da die Gemüsezüchter in den schon bestehenden gärtnerischen Verbänden eine genügende Verteidigung ihrer Interessen finden. Die Gärtner könnten für sich dasselbe beanspruchen wie die Landwirte von der Regierung. Geschenke wollen wir aber von der Regierung nicht, sondern nur sein Recht. Wir müssen eine geschlossene Macht bilden, damit die Regierung sehe, wieviel Mann hinter dem Verbande ständen.

An die Referate schloß sich unter dem Punkt „Verschiedenes" eine kleine Debatte, worauf der Vorsitzende nach vierstündiger Beratungsdauer die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband schloß.

Nachmittags fand von 3—7 Uhr eine

große öffentliche Vortragssitzung sämtlicher Verbände

statt. In dieser Nachmittagssitzung wurden vier längere Referate erstattet und zwar von den Herren Kulturgarteninspektor Singer-Kissingen, Dr. Klevzig-Remagen und Gartendirektor Heicke-Frankfurt a. M. Das letzte Referat hielt Herr Obergärtner Wessoleck-Hagen über die „Reorganisation des gärtnerischen Lehrlingswesens". Redner bemerkte, daß die von Jahr zu Jahr lauter werdende Klage über die mangelnde Vorbildung der Gehilfen im Gärtnereiberufe, die besonders von der gewerblichen Gärtnerei geführt werden, einen jeden Fachmann, der sich noch etwas Idealismus für seinen schönen Beruf bewahrt habe, zum Nachdenken veranlasse, ob diese Klagen berechtigt sind. Man könne diesen Klagen eine gewisse Berechtigung nicht absprechen, da die Ausbildung der Lehrlinge im gesamten Gartenbau viel und in zahlreichen Fällen fast alles vermissen lasse. In der Ausbildung der Lehrlinge stehe man noch auf dem alten Standpunkt, wie vor 20 Jahren. Redner verlangte am Schlusse seiner Ausführungen:

1. Die gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens im Sinne der Reichsgewerbeordnung; 2. Der obligatorische Besuch einer fachlichen Fortbildungsschule und 3. Die Ablegung der Gehilfen- bezw. Meisterprüfung im Gartenbau.

Erster Deutscher Gärtnertag.

Die Krönung der deutschen Gartenbauwoche brachte die Gründung des Reichsverbandes für deutsche Gärtner, die am Donnerstag erfolgte. Es war eine imposante, glänzend besuchte und verlaufene Versammlung, der 81 Vertreter der Regierungen und Körperschaften und weit über 1000 Gärtner aus allen Teilen des Deutschen Reiches beiwohnten. Die Gründung des Reichsverbandes erfolgte einstimmig. Begeisterter Beifallssturm durchbrauste den festlich geschmückten, stimmungsvollen Saal der Beethovenhalle. Es waren unvergeßliche Momente, als Herr Lorgus-Eisenach, einer der Väter des Einheitsgedankens in der Gärtnerei, das Rednerpult betrat und „Deutschland, Deutschland, über alles" anstimmte, in das die Anwesenden, die sich von ihren Sitzen erhoben hatten, sofort mit kraftvoller Stimme einfielen. Wenn einst die Geschichte der deutschen Gärtnerei geschrieben wird, so wird die Bonner Tagung mit ihrem imposanten Verlauf mit an erster Stelle genannt werden müssen.

Herr Baron v. Solemacher leitete den 1. Deutschen Gärtnertag mit einer längeren Rede ein, in der er besonders

---

nach seiner Rückkehr als Arterienblut in den großen Kreislauf treibt. Dabei spielt offenbar die Geschwindigkeit — ca. 20 Zentimeter in der Sekunde, in den Kammern wohl etwas weniger — eine große Rolle, da von ihr die Intensität der Herzschläge abhängt. Bei den Warmblütern kommt die Wärmeregulation hinzu, die hart an der Grenze des Möglichen ihre größten Triumphe feiert.

Von der normalen Blutwärme (36 bis 37°), welche die Zahl und Regelmäßigkeit der Pulsschläge (der Systolen und Diastolen des Herzens) bedingt, zur leben bedrohenden Wärmestarre ist nämlich ein sehr kurzer Weg. Diese tritt schon bei Temperaturen von über 45 Grad C. ein, und da sie nicht reversibel ist, wie in vielen Fällen die Kältestarre, so dürfen wir wohl annehmen, daß schon bei 45 Grad — also nur 8 Grad über der Norm — an den Biomaschinen des Herzens sich Zerstörungen ereignen, die jede Weiterfunktionierung ausschließen. Die Vorboten der Wärmestarre bildet das Fieber, insoweit es durch Hitze veranlaßt ist; denn es gibt auch Pulsbeschleunigungen durch Gifte, z. B. Alkohol, ohne Wärmezunahme, ja sogar bei starker Entwärmung. Man kennt auch eine „Wasserstarre", nämlich an Muskeln, die durch Bespülung mit destilliertem Wasser funktionsunfähig gemacht sind, ein Zustand, der aber durch Zuführung von physiologischer Salzlösung wieder verschwindet. Ein glänzender Beweis für deren Betriebseigenschaft.

Wenn ich vorhin im Plural von „den" Biomaschinen des Herzmuskels gesprochen habe, so berechtigt mich dazu eine eben erst bekannt gewordene Entdeckung von Montrose T. Burrows[1]) aus dem Eldorado der modernen Biologie, Nordamerika, wo auch der Großmeister Jacques Loeb seine epochemachenden elektrolytischen Befruchtungsexperimente ausgeführt hat. Burrows hat nämlich aus den Herzen von Hühnerembryonen in artgleichem Plasma- bezw. Serum die einzelnen Muskelzellen sich selbständig entwickeln lassen und gezeigt, daß sie nicht bloß wachsen und wandern, sondern auch herzmäßige Bewegungen ausführen. „Die Herzmuskelzellen embryonaler Hühner können, nachdem sie Teilung und Differenzierung außerhalb des Organismus erfahren haben, ihre spezifische Funktionstätigkeit sowohl als isolierte Zellen wie auch als zusammenhängende Zellmassen wieder aufnehmen. Der Rhythmus solcher Zellen stimmt mit dem des Herzens des lebenden Tieres überein." Hauptsache ist die stete Erneuerung des bespülenden Serums.

Wenn aber Burrows als den Hauptwert seiner Untersuchung den direkten Beweis für die myogene Theorie des Herzschlages bezeichnet, so kann man zwar dem Nachfolger Du Bois-Reymonds zu diesem Erfolge gratulieren, obschon Th. W. Engelmann seine gute Sache schon in der berühmten Festrede von 1904[2]) hinreichend sichergestellt hat. Aber die Burrowssche Entdeckung reicht weit über die definitive Ausschaltung jedes Nervenanteils an der Herzautomatie weit hinaus, denn sie liefert den unumstößlichen Beweis, daß es sich hier um entwicklungsgeschichtlich uralte Zellkräfte handelt, die wir wohl im Sinne Rud. Keller's[3]) als elektrostatische ansprechen dürfen. Es ist geradezu „biologisches Neuland", mit dem uns der kühne Amerikaner bekanntgemacht hat, wenn man will, auch eine Bestätigung der vor 15 Jahren von mir postulierten Untrennbarkeit von morphischer und energetischer Epigenesis. Diese Hunderttausende von „springenden Punkten" im Synzytium des Herzens zeigen uns auch ohne mikrochemische Analyse, die vielleicht niemals vollkommen gelingen wird, weß Geistes Kinder die Herzmuskelzellen sind, und warum es möglich war, aus den Elektrokardiogrammen[4]) weitgehende Schlüsse auf die muskuläre Gesundheit des Herzens zu ziehen. Ja, wir dürfen nun vielleicht schon von zellulären Aktionsströmen des Herzens reden, da wir deren Quelle in den kleinsten histologischen Einheiten kennen gelernt haben. Die ganze Lehre von den angeerbten unwillkürlichen Bewegungen, den Trieben und Instinkten erhält durch die Burrowsschen Zellen eine neue Basis.

Ist es nun noch ein Wunder, daß der mit dem „erblichen Hüpfen" seiner Mitbürger ausgestattete Zellenstaat des Herzens in gewaltige Bewegung gerät, wenn das Heer der elektronenbeladenen Jonen in raschem Ansturm durch den Venensinus eindringt, und daß dieser Zellenstaat mit seinen Systolen und Diastolen auf jenen Ansturm antwortet, indem er unseren Elektrolytkreislauf bei Tag und Nacht, ohne unser Zutun, Wochen und Jahre hindurch, ja so Gott will hundert Jahre lang mit unermüdlicher Kraft versieht.

Fürwahr, wir sollten nicht undankbar sein und jenen Ausspruch, mit dem ein berühmter Freiheitsheld das sechzehnte Jahrhundert begrüßt hat, frohen Herzens in unserm geliebten Deutsch höher steigen lassen: Es ist nicht bloß eine Lust, es ist ein Glück zu leben!

München, Anfang Juli 1912.

Georg Hirth.

[1]) Mitgeteilt in Nr. 27 der Münchner Medizin. Wochenschrift vom 2. Juli 1912.

[2]) „Das Herz und seine Tätigkeit im Lichte neuerer Forschung", Leipzig W. Engelmann.

[3]) „Ueber elektrostatische Zellkräfte und mikroskopischen Elektrizitätsnachweis", Prag. J. G. Calve 1912. Unter Bezugnahme auf die Aktionsströme sagt schon Engelmann a. a. O. S. 20: „Die meiste Wahrscheinlichkeit dürfte die Vermutung haben, daß der Akt der Reizerzeugung in der Erzeugung elektrischer Bewegungen bestehe."

[4]) Vgl. die Uebersicht der bioelektrischen Erscheinungen und ihrer normalen und pathologischen Bedeutung von H. Boruttau in seinem großen „Handbuch", 1909, I. S. 348, 374, 492.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Universität Heidelberg.

Wie das „Heidelb. Tagbl." mitteilt, hat sich Geheimrat Krehl entschlossen, den Ruf nach München abzulehnen.

Ein 17jähriger Kapellmeister.

Der 17jährige Komponist Heinrich Bienstock aus Mülhausen i. E., von dem eine einaktige Oper „Zuleima" zur Uraufführung in Karlsruhe erworben wurde, ist als dritter Kapellmeister an die Karlsruher Hofbühne verpflichtet worden.

MARCHIVUM

als Vertreter der preußischen Regierung und der übrigen Vertreter der anwesenden Behörden. Bürgermeister Dr. Spiritus übermittelte in einer längeren Ansprache die Grüße der Stadtverwaltung. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und im Laufe des Vormittags 4 Referate vom wissenschaftlichen Interesse erstattet.

Herr Lorgus-Eisenach, der Vorsitzende des Deutschen Pomologenvereins, begründete hierauf die Notwendigkeit, die deutschen Gärtner zur Vertretung ihrer Interessen in einen Reichsverband zusammenzuschließen und schlug folgende Resolution zur Annahme vor:

Der erste Gärtnertag in Bonn beschließt: Es soll der Reichsverband für den deutschen Gartenbau gegründet werden. Der Deutsche Gärtnertag beauftragt den bisherigen Ausschuß, unter Hinzuziehung der Vertreter der hier tagenden und anderen, sich uns noch anschließenden Vereine, Körperschaften und Verbände, die Organisation und den Arbeitsplan für den Reichsverband festzulegen. Als Ort der nächsten Gartenbauwoche und des 2. Deutschen Gärtnertages wird Breslau bestimmt.

Die Resolution wurde unter allgemeiner Zustimmung genehmigt. Nach 5½stündiger Beratung wurde der 1. Deutsche Gärtnertag nach einer begeisternden Schlußansprache des Herrn Barons v. Solemacher geschlossen.

An die Verhandlungen schloß sich ein Festessen in der reizend am Rhein gelegenen Stadthalle Gronau. So herrlich nun die Innenausschmückung dieser Stadthalle ist, so schrecklich schlecht ist ihre Akkustik. An dem Essen beteiligten sich eine größere Anzahl von Damen. Um 4½ Uhr erfolgte eine Dampferfahrt nach Linz, bei der auf der Rückreise die Rheinufer beleuchtet wurden. Für Freitag und Samstag sind Ausflüge vorgesehen; das Gros der Teilnehmer der Deutschen Gartenbauwoche hat Bonn jedoch schon verlassen. Groß waren die Eindrücke, die jeder Besucher dieser Tagung empfangen hatte. Wenn der schönen Worte nun auch die Tat folgt, so wird es nicht schlecht um die Zukunft der deutschen Gärtnerei bestellt sein!

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. Juli 1912.

* **Ueber eine dem Landesherrn erwiesene Aufmerksamkeit** wird uns aus Hirschthal bei Aarau (Schweiz) von einem Abonnenten unseres Blattes folgendes geschrieben: Als Großherzog Friedrich auf der Reise nach Jestetten begriffen war, passierte er mit dem Auto den Schweizerort Rheinheim bei Kurzach. Die weltbekannte Stickereifirma Zuberbühler u. Co. überraschte den badischen Landesherrn dadurch, daß sie ihm als Geschenk für die Großherzogin Hilda eine kunstvolle Schweizer Stickereiarbeit einhändigte. Diese Aufmerksamkeit machte dem sympathischen Regenten des badischen Nachbarlandes sichtlich Freude und wurde mit herzlichem Danke entgegengenommen.

* **Auszeichnung.** Dem Kaiserlichen Gesandten in Christiania, Legationsrat Dr. Grafen von Oberndorf, wurde vom Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* **Revisionserfolg.** Auf die in Sachen Wipfinger u. Gen. in Schwetzingen gegen Raisch-Mannheim von Seiten des letzteren beim Großh. Oberlandesgericht Karlsruhe wegen der Zuerkennung der Publikationsbefugnis eingelegte Revision wurde, nach den Schwetzinger Zeitungen, unter Abänderung des Urteils die Veröffentlichungsbefugnis aufgehoben unter Ueberbürdung der Kosten des Rechtsmittels auf die Privatkläger.

* **Mia Werber**, die auch in Mannheim bekannte Operettensoubrette, ist an das Königsberger Stadttheater verpflichtet worden.

* **Torpedoboote auf dem Rhein.** Zur festgesetzten Zeit gegen 5 Uhr nachmittags trafen gestern in Köln die Torpedoboote, von Düsseldorf kommend, ein. Die Rheinufer waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Der Oberbürgermeister und Vertreter von Marine- und Militärvereine begrüßten die Offiziere und Mannschaften. Die Stadt gab abends zu Ehren der Offiziere im Gürzenich ein Festmahl, während die Mannschaften im Stapelhause bewirtet wurden. Die Boote werden auch noch Koblenz aufsuchen.

* **Raubanfall.** Am 5. Juli, abends zwischen 7½ und 8 Uhr, wurde ein lediger Taglöhner von Landshausen (Amt Eppingen), zurzeit in Rheinau-Stengelhof wohnhaft, auf dem Wege von Mannheim nach Neckarau in den sog. Giesen gelockt, dort selbst unter Bedrohung mit Taschenmesser zur Herausgabe seines Portemonnaies mit Inhalt zu bewegen versucht. Als der Ueberfallene dies verweigerte, wurde er zu Boden geworfen, mit dem Gesichte auf den Boden gedrückt und um ihn am Schreien zu verhindern, der Mund zugehalten und mit Gewalt versucht, das Portemonnaie aus der Hosentasche zu rauben. Beschreibung des Täters: 20 bis 21 Jahre alt, 175 bis 178 Zentimeter groß, schlanke Gestalt, blondes kurzgehaltenes Haar, bartlos, rundes, volles Gesicht und gesundes Aussehen. Bekleidet mit grünlicher Joppe und Hose, letztere im Spalt mit einem schwarzen Lappen geflickt, schwarze Weste mit weißen Tilpfelchen, an der Vorderseite etwas verfranzt, altes Normalhemd, ohne Kragen, schwarzer steifer Filzhut und schwarzlederne noch ziemlich gute Schnürschuhe. Der Unbekannte flüchtete nach der Tat dem Lindenhof zu. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Schutzmannschaft.

Neues aus Ludwigshafen.

• **Tödlicher Unglücksfall.** In der hiesigen Ziegelei Holz ereignete sich heute ein tödlicher Unglücksfall. Beim Rangieren von für die Ziegelei bestimmten Güterwagen der Staatsbahn rissen einige Wagen von der Rangierabteilung ab und liefen das abschüssige Gelände in die Fabrik hinein. Dabei wurde der 38 Jahre alte verheiratete Ziegeleiarbeiter Otto Weigel von Rheinzabern von den Wagen umgestoßen und kam mit dem Leib unter die Räder zu liegen, die über ihn hinweggingen. Dem unglücklichen Mann traten die Gedärme zutage. Er war sofort tot. Ein zweiter Arbeiter, der 22 Jahre alte Georg Pfirsching von hier, wurde von dem Wagen einige Meter weit bei Seite geschleudert, aber nur leicht verletzt.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 100. Sitzung.

Karlsruhe, 12. Juli.

Präsident Rohrhurst eröffnet nach ½10 Uhr die Sitzung. Aus Anlaß der 100. Senatssitzung schmückt den Platz des Präsidenten ein hübscher Blumenstrauß. Am Regierungstisch: Minister Frhr. v. Bodman, Regierungskommissare.

Präsident Rohrhurst: Ich danke Ihnen für das prachtvolle Blumenarrangement, das heute aus Anlaß der 100. Sitzung den Tisch des Präsidiums schmückt, recht herzlich und gleichzeitig im Namen des ganzen Kammervorstandes. Die schöne Hoffnung, die wir zu Beginn der Session hegten, daß wir eine so hohe Zahl von Sitzungen nicht erreichen werden, hat sich leider als trügerisch erwiesen. Dagegen teile ich mit Ihnen Allen den lebhaften Wunsch, daß wir die Zahl 100 nicht allzu sehr überschreiten, (Beifall), sondern die verdienten Ferien, die für uns alle nach der strengen aufreibenden Arbeit sicher sehr notwendig sind, recht bald antreten können. (Allgemeiner Beifall).

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort:

Minister Freiherr v. Bodman: Im Allerhöchsten Auftrage des Großherzogs habe ich die Ehre, Ihnen den Entwurf eines Gesetzes betr. die

Wahl der Landtagsabgeordneten in den 5 größten Städten des Landes

zur Beratung und Zustimmung vorzulegen.

Abg. Rebmann (Ntl.) führt nach Eintritt in die Tagesordnung zu Punkt 1 derselben:

Gesetzentwurf betr. die Feststellung des Staatshaushaltes

aus: Die erste Kammer hat den Nachtrag zum Etat noch nicht erledigt. Ich habe daher Bedenken dagegen, daß wir an die Beratung des Finanzgesetzes gehen, ehe die erste Kammer dasselbe beraten hat. Ich schlage daher vor, diesen Punkt der Tagesordnung in der heutigen Nachmittagssitzung zu beraten. Das Haus ist damit einverstanden.

Petitionen:

Abg. Wittemann (Ztr.) berichtet im Namen der Kommission für Justiz und Verwaltung über die Petition des Gemeinderats Kandern und anderer Orte um Errichtung eines Amtsgerichts in Kandern. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Ministerialrat **Schmitt** bemerkt, die Justizverwaltung sei nicht in der Lage, der Petition näherzutreten, weil dieses Amtsgericht nicht genügend beschäftigt sein würde.

Abg. Koger (Ntl.): Diesem hohen Haus wurde bereits im Jahre 1902 eine Petition der Stadt Kandern unterbreitet, der die gleiche Bitte wie der heute zu verhandelnden zu Grunde lag. In der Sitzung vom 3. Juli 1902 hat das damalige Gesuch der Stadt Kandern seitens der Kommission eine wohlwollendere Behandlung erfahren als dies diesmal der Fall ist. Nun haben sich die Verhältnisse in den letzten 10 Jahren nicht wesentlich geändert. Ich kann daher dem Antrage der Kommission nicht zustimmen, sondern stelle einen Abänderungsantrag, nach dem die Petition des Gemeinderats Kandern der Gr. Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen ist.

Abg. Rösch (Soz.) meint, man müsse dem Antrag der Kommission zustimmen, damit die Kanderer nicht immer kommen mit einer Petition.

Hierauf wird der Abänderungsantrag Koger auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme mit 21 gegen 20 Stimmen angenommen und dadurch der Kommissionsantrag abgelehnt.

Abg. Dr. Koch (Ntl.) berichtet im Namen der gleichen Kommission über die Petition des Gemeinderats Singen a. H. und 24 anderer Orte um Errichtung eines Amtsgerichts in Singen. Die Kommission beantragt, diese Petition der Regierung empfehlend zu überweisen, in dem Sinne, daß eine Richterstelle vom Amtsgericht Radolfzell nach Singen verlegt und daß die Petitionen der Gemeinden Radolfzell und Engen gegen die Errichtung eines Amtsgerichts in Singen für erledigt erklärt wird.

Ministerialrat **Schmitt:** Wenn die Justizverwaltung eine ablehnende Haltung gegenüber der Petition annimmt, so liegt der Grund darin, daß an der nur 94 Km. langen Strecke Konstanz-Villingen nicht weniger als 5 Amtsgerichte liegen. Die Regierung könnte sich nur entschließen, in Singen ein Amtsgericht zu errichten, wenn ein anderes Amtsgericht in jener Gegend aufgehoben werden könnte.

Die Justizverwaltung beabsichtigt in Tengen einen Gerichtstag einzuführen.

Abg. Schmidt-Singen (Ntl.): Der Regierungsvertreter hat darauf hingewiesen, daß die Petition des Gemeinderates Singen doch anderer Art ist, als jene von Kandern. Es handelt sich bei Singen um eine Bevölkerungszahl von 25 000. Es handelt sich ferner um eine Stadt, die im Laufe der letzten Jahre einen gewaltigen Aufschwung genommen. Singen zählt 10 000 Einwohner. Der Berichterstatter hat eingehend darüber berichtet. Es gibt Amtsgerichtsstädte, die unter 2000 Einwohner haben. Es gibt sogar Amtsgerichtsbezirke, die nur 9000 Einwohner zählen. Zum Beweise von der Unrichtigkeit der Behauptung von den günstigen Verkehrsverhältnissen, die immer, als ein Argument gegen die Errichtung eines Amtsgerichtes in Singen hervorgehoben werden, führt der Redner einige Fälle an, nach denen Leute von nicht allzuweit von Singen entfernten Orten von morgens 6 Uhr bis abends unterwegs sein müßten, wenn sie in gerichtlichen Angelegenheiten zu tun hatten. Der Redner kommt dann auch auf die von den beiden Städten Engen und Radolfzell eingereichten Petitionen zu sprechen, die sich gegen die Errichtung eines Amtsgerichtes in Singen wenden und bemerkt dabei u. a.: Ich will die Gegensätze, die zwischen den Gemeinden Singen und Radolfzell bestehen, nicht verschärfen. Ich bin der Meinung, daß wir dazu beitragen müssen, die Gegensätze, die zwischen den Gemeinden Singen und Radolfzell bestehen, nicht zu verschärfen. Ich bin der Meinung, daß wir dazu beitragen müssen, die Gegensätze auszugleichen. Ich bedauere, daß man in der Kommission die Petitionen nicht von diesem Gesichtpunkte aus behandelt hat. In der Petition Singens war alles vermieden, was Radolfzell reizen könnte. Der Redner geht dann auf die Einzelheiten der gegnerischen Petitionen ein und schließt mit der Hoffnung, daß die Regierung sich den berechtigten Wünschen der Stadt Singen nicht lange mehr verschließen wird.

Es ist ein Antrag Büchner eingegangen, nach welchem die Petition Singen der Regierung nur zur Kenntnisnahme überwiesen werden soll. Abg. Büchner (Zentr.) begründet seinen Antrag mit der Behauptung die Verhältnisse in Singen rechtfertigten die Errichtung eines Amtsgerichtes daselbst nicht. Das beweise schon die geringe Inanspruchnahme des Gerichtstages in Singen. Wenn einmal die Schiffbarmachung des Rheines durchgeführt sei, werde Radolfzell weiter emporblühen, Singen aber nicht.

Abg. Hilpert (Ntl.) spricht für die Engener Petition.

Abg. König (Ntl.): Ich möchte das, was der Abg. Schmidt vorgebracht hat, unterstreichen. Die Stadt Singen bekommt ein Amtsgericht, ob nun früher oder später (Beifall). Sie bekommt es mit absoluter Sicherheit (sehr richtig!) auf Grund der Kraft der Dinge. Die Entwicklung Singens ist eine wirtschaftliche und hängt im engsten Zusammenhang mit unserem Wirtschaftsleben. Um Singen herum befinden sich zahlreiche Arbeitskräfte. Auch sonst liegt Singen sehr günstig. Singen wird und muß ein Amtsgericht bekommen.

Abg. Bechtel (Soz.) spricht ebenfalls für die Errichtung eines Amtsgerichtes in Singen.

Abg. Schmidt-Singen (Ntl.) geht dann nochmals auf die Bedeutung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Singen ein und erwähnt u. a., daß das Steuerkapital der Stadt Singen heute 58 000 000 Mark betrage.

Abg. Dr. Zehnter (Ztr.) ist der Meinung, daß die Verhältnisse heute noch nicht eine Teilung des Amtsgerichts Radolfzell zu Gunsten Singens rechtfertige.

Der Antrag Büchner wird sodann mit 34 gegen 20 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag auf empfehlende Ueberweisung mit Mehrheit angenommen.

Es folgt nun eine Reihe von Berichten der Petitionskommission.

U. a. berichten Abg. Koger über die Petition des früheren Schutzmanns Josef Wamberg in Mannheim um Rechtsschutz. Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Kurz über die Petition des früheren Schutzmanns Karl Glück in Pforzheim um Bewilligung einer Pension bezw. Wiedereinstellung in den Staatsdienst. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, jedoch dem Petenten eine Beihilfe zu gewähren. Das Haus stimmt dem zu. Weiter berichtet der Abg. Kurz über eine Petition des früheren Schutzmanns Josef Klisch in Mannheim um Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes, bezw. um Rechtsschutz. Die Kommission stellt den Antrag, die Petition der Regierung empfehlend zu überweisen. Die Abgg. Kramer (Soz.) und Knebel (Ztr.) unterstützen die Petition. Die Petition und ihr Kommissionsantrag werden sodann einstimmig angenommen.

Abg. Schmidt-Singen (Ntl.) berichtet über die Petition des Schutzmann Karl Danielowski in Mannheim um Gewährung einer Pension oder Wiederverwendung im Staatsdienst bezw. um Rechtsschutz. Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, jedoch ersucht das Haus die Regierung, den Petenten mit Rücksicht auf seine Familie finanziell zu unterstützen.

Abg. Rebmann (Ntl.) berichtet im Namen der Budgetkommission über die Petition des Julius Schwab in Mannheim betr. Besetzung der Lotterie-Einnehmerstellen. Der Petent wünscht, daß diese Stellen Leuten verliehen werden, die auf einen Nebenerwerb angewiesen sind und nicht solchen, die bereits andere Lose verkaufen. Die Regierung erklärt, daß sie glaubte, sie fahre am besten, wenn sie diese Stellen Personen übertrage, die bereits Erfahrungen haben im Losevertrieb. Die Kommission stellt den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen. **Nächste Sitzung heute nachmittag 4 Uhr. Tagesordnung: Finanzgesetz. Eingemeindung Sandhofen mit Mannheim. Anträge. Petitionen.**

*

Wedekind und Borngräber.

Für Borngräbers erotisches Mysterium „Die ersten Menschen", das auch hier in Mannheim aufgeführt wurde, und welches kürzlich in München Widerspruch hervorrief, tritt Frank Wedekind im „B. T." ein und schreibt u.a.:

„Wenn über dem Mysterium „Die ersten Menschen" als Autorname statt Otto Borngräber Maurice Maeterlinck stände, dann lägen, glaube ich, die Kritik sowohl wie die Zensurbehörde vor dem Werk anbetend auf den Knien. Von dem halben Dutzend dramatisierter Volkslieder, die ich von Maeterlinck auf der Bühne gesehen, hat nicht ein einziges einen annähernd die Regierungsvertreter begrüßte und sie aufforderte, die Wünsche der deutschen Gärtnerwelt zu berücksichtigen. Es erfolgten dann die Begrüßungen der Vertreter der Regierungsbehörden. Zunächst sprach Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Boenisch als Vertreter des Reichsamt des Innern, dann Dr. Momm so starken Eindruck auf mich gemacht und meine Teilnahme so gefangen gehalten wie das Mysterium „Die ersten Menschen". Dem Motiv, daß sich unter den ersten Menschen nur ein einziges Weib drei Männern gegenüber befindet, wird meiner Ansicht nach mit großem Unrecht der Vorwurf der Aeußerlichkeit und Zufälligkeit gemacht. Jedenfalls ist das Motiv des nur mit dem Mantel bekleideten nackten Körpers der Mona Vanna viel oberflächlicher. Und wie uns die neuesten Forschungen lehren, sind Empfindungen, wie sie Kain gegenüber seiner Mutter hegt, trotz der veränderten Verhältnisse aus den Empfindungs-Möglichkeiten nicht gänzlich verschwunden, sondern gelten einer ganzen Psychiaterschule als in der Natur des Menschen begründet. Dadurch erhält das Drama einen allgemein menschlichen Wert, wie er in mancher literarisch hochgepriesenen dramatischen Phantasterei nicht zu finden ist. Durch den Vergleich mit Maeterlinck soll übrigens durchaus nicht etwa der Vorwurf erhoben werden, als fehle es dem Borngräberschen Werk an Ursprünglichkeit. Es handelt sich nur darum, einen literarischen Maßstab zu wählen, an dem sich die Bedeutung der Borngräberschen Dichtung am einleuchtendsten beweisen läßt."

Kleine Mitteilungen.

Der Dichter Hansjakob beabsichtigt, wie gemeldet wird, die Lorettokapelle in Hofstetten im Kinzigtale auf seine Kosten erneuern zu lassen. Der Staat und der Fürst zu Fürstenberg, dessen Ahne und Stifter des Klosters Graf Friedrich Rudolf von Fürstenberg in dem Klosterkirchlein beigesetzt ist, werden voraussichtlich auch einen Zuschuß leisten. Das Kloster stammt aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges; die Lorettokapelle wurde 1657 von Maximilian Franz v. Fürstenberg erbaut.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird, gemäß dem Beschlusse der Danziger Hauptversammlung, im Herbst dieses Jahres eine Konferenz von Delegierten musikalischer Verbände einberufen, auf welcher der Plan für die Gründung einer „Musikerkammer" beraten werden soll. Die Konferenz soll, dem Wunsche der Mehrzahl der Verbände entsprechend, in Berlin stattfinden, und zwar voraussichtlich am 27. und 28. September.

Am 13. d. begeht Beibls einzige Schwester, Frau Katharina Kirchdorffer, in Würzburg ihren 80. Geburtstag. Sie ist trotz ihres hohen Alters von wahrhaft jugendlicher Frische und hat sich echt Leiblsche Eigenart bewahrt. Zu Lebzeiten des Meisters war sie ihm eng verbunden.

Asta Nielsen, die dänische Schauspielerin, die infolge ihrer großen Erfolge als Filmdarstellerin die „Duse des Kinos" genannt wird und die jetzt dauernd in Berlin tätig ist, begibt sich nächsten Monat mit einer Truppe von zwanzig Kinoschauspielern nach Spanien, wo eine Serie von Stierkampfdramen für den Film aufgenommen werden sollen. Im kommenden Winter, wo Landschaftsaufnahmen für den Film nur schwer zu bewerkstelligen sind, wird die Künstlerin zur Bühne zurückkehren; es wird eine Tournee durch Deutschland und Oesterreich vorbereitet. Asta Nielsen wird drei Pantomimen ihres Gatten Urban Gad zur Vorführung bringen.

MARCHIVUM

Erste Kammer. — 18. Sitzung.

Karlsruhe, 12. Juli.

Erster Vizepräsident Geheimrat Dr. Bürklin eröffnet nach ½10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Freiherr v. Dusch, Finanzminister Dr. Rheinboldt und Regierungskommissare. Später Minister Frhr. v. Bodman und Minister Dr. Böhm.

Der Präsident macht kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf Sekretär Freiherr v. Stotzingen die neuen Eingaben anzeigt. Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Kommerzienrat **Engelhard** berichtet namens der Budgetkommission über das

Budget der Eisenbahnschuldentilgungskasse für 1912 und 1913

und damit in Verbindung die Denkschrift der Regierung betr. die Tilgung der Eisenbahnschulden und die Bildung eines Ausgleichsfonds bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse. Die zweite Kammer hat sich mit diesen Beratungsgegenständen schon beschäftigt und das Budget der Eisenbahnschuldentilgungskasse genehmigt und sich mit den von der Regierung in der Denkschrift gemachten Vorschlägen einverstanden erklärt. Die Kommission dieses ist in eine eingehende Würdigung der Grundsätze der Denkschrift eingetreten und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß es sich empfiehlt, einen Versuch mit diesen Grundsätzen zu machen, wenn es ihr auch lieber gewesen wäre, mit der Schuldentilgung in der gleichen Weise wie bisher fortzufahren. Sie hielt es aber für wünschenswert, dem System der normalen Tilgung zuzustimmen. Ob es bei dem Tilgungssatz von 1¼ Prozent bleiben kann, wird sich zeigen müssen. Es steht auch dahin, ob sich bei diesem Schuldentilgungssatze die erwartete Steigerung der Erträgnisse verwirklichen wird. Der Bildung eines Ausgleichsfonds hat Ihre Kommission ohne weiteres zugestimmt. Sie stellt den Antrag: „Die Kammer wolle den in der Denkschrift der Regierung niedergelegten Grundsätzen über die Tilgung der Eisenbahnschuld und die Bildung eines rechnerischen Ausgleichsfonds bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse ihre Zustimmung erteilen und das Budget der Eisenbahnschuldentilgungskasse in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer genehmigen."

Der Antrag fand ohne Debatte Annahme.

Kommerzienrat **Engelhard** erstattet weiter Bericht über das Budget des Finanzministeriums für 1912 und 1913 Ausgabetitel IX:

Zuschüsse an die Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Der Antrag ging auf Genehmigung der Position. Es wurde ihm ohne Diskussion zugestimmt.

Frhr. v. Böcklin berichtet namens der gleichen Kommission über das

Spezialbudget des Eisenbahnbaues

und zwar über die ausgesetzte Position unter Einnahmetitel 2 § 3: Erlös aus Grundstücken und Gebäuden.

Die Kommission beantragt für diese Position in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer Genehmigung Dem Antrage wurde ohne Debatte zugestimmt.

Erster Vizepräsident Dr. **Bürklin**: Ich möchte dem Hause den Vorschlag machen, nun jetzt die Beratung des

Nachtrags zum Staatshaushalt

in die Tagesordnung einzuschieben. Das andere Haus will in seiner für heute nachmittag in Aussicht genommenen Sitzung das Finanzgesetz beraten, legt aber einen großen Wert darauf, daß dieses Haus zuerst den Nachtrag erledigt. Ich möchte deshalb bitten, daß wir in die Beratung des Nachtrags eintreten.

Frhr. **v. la Roche**: Es ist eine ganz außergewöhnliche Erscheinung, daß wir eine Sache ganz unvermittelt und ohne daß davon die Referenten Kenntnis haben, mitten in der Sitzung auf die Tagesordnung setzen. Ich bin damit grundsätzlich nicht einverstanden. Ein solches Verfahren widerspricht auch unserer Verfassung.

Geheimrat Dr. **Lavalle**: Das, was der Vorredner ausführte, kann ich nur billigen. Ein solches Verfahren widerspricht auch der Würde des Hauses.

Geheimrat **Scherer**: Ich habe nichts dagegen einzuwenden, daß der Nachtrag jetzt beraten wird.

Staatsminister Dr. Frhr. **v. Dusch**: Ich verkenne die Gründe nicht, welche gegen den Vorschlag gemacht werden, aber ich halte sie nicht für durchschlagend. Die Positionen des Nachtrags haben bei den Beratungen in der Kommission keinerlei Beanstandungen gefunden. Der Vorschlag, den der Herr Präsident machte, beruht auf einer von mir veranlaßten Besprechung zwischen den Präsidenten der beiden Häuser. Ich bitte, die rein formellen Bedenken zurückzustellen.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen von Freih. v. La Roche, Geheimrat Dr. Lavalle und Geheimrat Scherer bemerkt Präsident Dr. Bürklin, daß die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden kann, um der Budgetkommission Gelegenheit zu geben, sich mit dem erwähnten Beschlusse der Zweiten Kammer zu befassen. Die Mehrheit des Hauses ist damit einverstanden. Die Sitzung wird unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme tritt das Haus in die Beratung des **Nachtrags zum Staatsvoranschlag für 1912 und 1913** ein. (Schluß folgt.)

Eine neue Wendung in der Intendantenkrise.

Es geht uns folgender Stadtratsbericht zu:

Herr Intendant Gregori, der sein Dienstverhältnis, wie bereits bekannt gegeben, auf 31. August 1913 und zwar mit Schreiben vom 4. Juni ds. Js. kündigte, hat in der Sitzung der Theaterkommission am 5. Juli mündlich um seine sofortige Entlassung und gleichzeitig um Bewilligung einer angemessenen Entschädigung für Wohnungsmiete und Umzugskosten nachgesucht. Er hat dieses Gesuch, das er damit begründete, es sei ihm nicht möglich, mit Herrn Kapellmeister Bodanzky zusammen fernerhin zu arbeiten, unterm 6. Juli schriftlich wiederholt.

Der Stadtrat beschließt heute in Uebereinstimmung mit der Theaterkommission, dem Wunsche des Intendanten durch den Vorschlag entgegenzukommen, daß er ihm bis zur Entscheidung über die Nachfolgerfrage, d. h. voraussichtlich 2 bis 3 Monate über die Theaterferien hinaus Urlaub gewährt.

*

Wie wir hören, hat Herr Intendant Gregori sich bereits heute schriftlich mit dem Beschlusse des Stadtrats einverstanden erklärt. In der stadträtlichen Erklärung wird bestätigt, daß tiefgehende Differenzen zwischen Intendant Gregori und Kapellmeister Bodanzky bestehen, die ein gedeihliches Zusammenarbeiten der beiden Herren ausschließen. Es ist nichts Neues, was hier gesagt wird, vielmehr haben es schon seit langer Zeit die Spatzen von den Dächern gepfiffen, daß die anfängliche Freundschaft zwischen den Herren Gregori und Bodanzky in eine schroffe Gegnerschaft, milde gesagt, umgeschlagen ist. Wer hieran die Schuld trägt, bleibe vorerst dahin gestellt. Es wird sich wohl noch Gelegenheit bieten, auf diese unerquicklichen Dinge zurückzukommen. Wir können angesichts der Wendung der Intendantenkrise nur unser Bedauern wiederholen, daß man Herrn Gregori nicht ein ferneres Verbleiben am hiesigen Hoftheater ermöglicht hat. Es ist ja ein sehr billiges Vergnügen, jetzt mit Steinen nach Herrn Gregori zu werfen; ob ein solches Vorgehen gerecht und menschlich ist und ob es vor allen Dingen unserem Theater frommt, ist eine andere Frage. Die ganzen Vorgänge werden nach außen keinen guten Eindruck machen. Hoffentlich gelingt es der Theaterkommission, für den Intendantenposten eine tüchtige Kraft zu gewinnen. Es sollen ja bereits mehrere Bewerbungen vorliegen. Unbedingt notwendig wird es sein, eine Persönlichkeit mit der Gesamtleitung zu betrauen, die unserem Theater bis jetzt vollständig fern gestanden ist. Es wäre nach unserer Auffassung ein Unglück für unsere Bühne, wenn die Theaterkommission gewissen Einflüsterungen und Strömungen nachgeben würde, die einen bereits am hiesigen Theater tätigen Herrn die Intendanz übertragen sehen möchte.

Aus dem Großherzogtum.

):(Ussigheim, 11. Juli. Vorgestern fiel der 45jährige verheiratete Landwirt Josef Valentin Seubert beim Abstauben der Wände in unserer Kirche von der Leiter herab und zog sich einen Rippenbruch und schwere innere Verletzungen zu. Der Verunglückte konnte noch in seine neben der Kirche liegende Wohnung gehen, wo er abends starb.

* Gailingen, 11. Juli. Der seit langem gesuchte Ausbrecher, Saccharinschmuggler und -Dieb, der im Amtsgericht Radolfszell aufbewahrtes Saccharin wieder entwendete und mit 2 Komplizen in die Nähe seines Heimatortes Büsingen brachte, dort versteckte und gelegentlich verkaufte, Heller mit Namen, wurde festgenommen und wieder nach Radolfszell ins Gefängnis gebracht.

Von Tag zu Tag.

— Eine Viertelmillion Steuerstrafe. Straßburg, 11. Juli. Wegen Steuerentziehung hatten sich die Erben der im Jahre 1903 auf Schloß Bettingen in Lothringen verstorbenen Baronin de Gargan zu verantworten. Die in Frankreich lebenden Erben, die 92 000 ℳ Steuern zahlen mußten, begingen bei der Deklaration des Nachlasses Hinterziehungen, in dem sie in Frankreich untergebrachtes Vermögen verschwiegen und im Inland befindliches Vermögen teilweise nicht angaben. Die Steuerbehörde kam hinter die Defraudation und strengte einen Zivilprozeß gegen die Erben an, die hierauf zu einer nachträglichen Zahlung von 120 000 ℳ verurteilt wurden. Endlich befaßte sich auch die Strafkammer des Landgerichts in Metz mit der Angelegenheit und verurteilte die Erben heute zu einer Steuerstrafe von 254 350 ℳ.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. Juli. Der Berliner Kinderarzt Prof. Dr. Hugo Neumann ist im Alter von 53 Jahren an Tuberkulose gestorben.

* Halifax (Neuschottland), 12. Juli. Die Endstation der von Halifax nach der Straße von Canso führenden Eisenbahn ist gestern nachmittag durch Feuer zerstört worden. Das Eisenbahngebäude, die Piers, etwa 20 Wagen, zwei Hotels und mehrere Wohn- und Geschäftshäuser sind verbrannt. Die auf der anderen Seite der Straße von Canso der Station gegenüberliegende Hafenstadt Hawkesburg wurde nur durch einen Windwechsel gerettet, nachdem bereits mehrere Brände durch Funken auskamen.

Die Sozialdemokratie und das badische Finanzgesetz.

* Karlsruhe, 12. Juli. (Von unserem Karlsruher Bureau.) **In der heutigen Nachmittagssitzung der Zweiten Kammer gab Abg. Kolb (Soz.) bei der Beratung des Finanzgesetzes namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen das Budget stimmen wird, wegen der Haltung der Regierung seiner Partei gegenüber.**

Großfeuer.

w. Worms, 12. Juli. In der Großmühle von Baroch in Schönfeld a. Rh. entstand heute mittag Großfeuer, das durch den herrschenden Wind bald alle Gebäude ergriffen hatte. Das ganze Anwesen scheint verloren. Der Schaden wird 1 Million betragen. Die Ursache ist wahrscheinlich Selbstentzündung.

Ehedrama.

* Mainz, 12. Juli. Der 23jährige Schriftsetzer Geist, der schon seit einiger Zeit von seiner Frau geschieden ist, drang heute morgen in die Wohnung seiner Schwiegermutter Nordhof ein und gab einen Schuß auf seine frühere Frau ab, der jedoch fehl ging. Darauf richtete er die Waffe gegen seine Schwiegermutter und verletzte sie durch drei Schüsse schwer. Der Täter, der sich hierauf die Pulsader der linken Hand durchschnitt, wurde verhaftet.

Der Konflikt zwischen Kultminister und Lehrer.

§ Stuttgart, 12. Juli. Zu der vor einigen Tagen durch die Blätter gegangene Mitteilung, Kultminister v. Fleischhauer habe dem Herausgeber der „Volksschule", dem Mittelschullehrer und Landtagsabgeordneten Löchner-Stuttgart, in den Amtsräumen des Evang. Oberschulrats durch einen Ministerialbeamten eröffnen lassen, daß der Minister alle Beziehungen zum Württ. Volksschullehrerverein abbrechen werde, wenn Löchner nicht über die Agitationsschrift des früheren bayrischen Lehrers Beyhl in Würzburg eine den Minister befriedigende Erklärung abgebe, bringt nunmehr der Staatsanzeiger eine Erklärung, in der gesagt wird, daß der in Frage stehende Beyhlsche Artikel eine entstellte und darum irreführende, mit gehässigen Ausfällen gegen den württembergischen Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens durchsetzte Darstellung der Entstehungsgeschichte des württembergischen Lehrerbesoldungsgesetzes von 1910 enthalte und daß aus Ton und Inhalt der Darstellung das Bestreben ersichtlich sei, die Maßnahmen der Regierung zur Besserstellung der Volksschullehrer herabzusetzen und Stimmung gegen den Leiter der Unterrichtsverwaltung zu machen. Da die Agitationsschrift den Lehrern in der „Volksschule" und in der sonstigen Lehrerpresse den Lehrern zur Anschaffung empfohlen worden sei, so sei der Direktor des Evang. Oberschulrats (Dr. v. Hieber), der das Ministerium auf das Beyhlsche Buch aufmerksam gemacht hatte, vom Ministerium ermächtigt worden, den Mittelschullehrer Löchner, der schon auf dem Lehrertag in Berlin gegen die tendenziöse Darstellung der württembergischen Verhältnisse in der Schrift sich gewendet hatte, in vertraulicher Weise auf die gegen eine solche Empfehlung bestehenden Bedenken hinzuweisen und ihm eine Richtigstellung durch Aufnahme einer entsprechenden Erklärung in die „Volksschule" nahezulegen. Die Unterredung habe am 3. Juli mit dem Ergebnis stattgefunden, daß Herr Löchner sich zur Abgabe der gewünschten Erklärung bereit erklärte; die Behauptung einiger Blätter, daß ein Beamter des Ministeriums dabei zugegen gewesen, sei unwahr. Wenn bei der Besprechung vom Direktor des Evang. Oberschulrats u. a. bemerkt worden sei, daß das Ministerium nicht in der Lage sein werde, die Beziehungen zum württembergischen Volksschullehrerverein in der bisherigen Weise fortzusetzen, wenn der Verein durch die Empfehlung der Beyhlschen Schrift sich deren Inhalt in der hier fraglichen Richtung zu eigen mache, so werde das Jedermann selbstverständlich finden, der ein Gefühl für Würde und Selbstachtung besitze. Die Unterrichtsverwaltung werde sich durch derartige Erfahrungen in ihrem Wohlwollen für den Volksschullehrerstand nicht beirren lassen, sie werde aber jedem Versuch, durch gehässige und entstellende Agitationen Unzufriedenheit in die Lehrerkreise zu tragen, ebenso ruhig als entschieden entgegentreten.

Die Gegenrevolution in Portugal.

* Lissabon, 12. Juli. Die Monarchisten aus Caberas de Basto teilten sich in mehrere Gruppen. Sie werden von den Republikanern verfolgt. Auf Seite der Monarchisten sind viele kampfunfähig gemacht worden. Die Republikaner hatten keine Verluste.

* Madrid, 12. Juli. Mehrere portugiesische Verschwörer wurden nach Ueberschreiten der Grenze in Spanien verhaftet.

Die Krisis in der Türkei.

* Konstantinopel, 12. Juli. Die Verhandlungen wegen der endgültigen Ernennung des Kriegsministers dauern fort. Gestern nachmittag wurde General Nazim Pascha telegraphisch in die Pforte berufen.

Die Russen in Persien.

* Ardebil, 12. Juli. Gestern kam es bei dem Dorfe Kular zu einem Zusammenstoß zwischen russischen Truppen und aufständischen Schahsewennen. Von den Schahsewennen sind elf Häuptlinge gefallen, auf russischer Seite wurde ein Kosak verwundet.

Englands Einspruch zur Panamabill.

* Washington, 12. Juli. In der Note an Staatssekretär Knox bezüglich des Panamakanals erhebt England auch Einspruch gegen die Klausel des Gesetzentwurfs, die Schiffe, die sich im Besitze von Eisenbahngesellschaften befinden, von der Benutzung des Panamakanals ausgeschlossen sein sollen. Diese Bestimmung würde die Canadian-Pacific-Eisenbahn und andere kanadischen Eisenbahnen schädigen, die Schiffe besitzen. Die englischen Vorschläge sind dem Senator Brandegee überwiesen worden, der aber dem Staatsdepartement erklärt hat, daß es unmöglich sei, die parlamentarische Erledigung der Bill hinauszuschieben.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein französisches Unterseeboot verschollen.

⊡ Berlin, 12. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird berichtet: Das „Journal" bringt heute die Meldung, daß das Unterseeboot „Juli" seit Donnerstag verschollen ist. Das „Juli" hatte am Donnerstag Toulon verlassen, um eine Dauerfahrt von 800 Meilen unter Wasser auszuführen. Das Boot war vorsichtshalber von dem Torpedobootzerstörer „Travailleur" begleitet. Es ist jedoch bei der Sangoirnaire-Insel von seinem Begleitschiff nicht wieder gesehen worden. Gestern abend ist der Torpedobootzerstörer „Monceton" auf die Suche nach der „Juli" von Toulon ausgefahren.

Diplomatenzusammenkunft in Tegernsee.

⊡ Berlin, 12. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird telegraphiert: Der oft gut unterrichtete „Cri de Paris" weiß heute von überaus interessanten Diplomatenzusammenkünften zu erzählen, deren Schauplatz Ende dieses Monats die Villa des russischen Botschafters Iswolsky in Tegernsee sein wird. In dieser russischen Villa in den bayerischen Alpen werden der Reihe nach der österreichische Minister des Aeußern Graf Berchtoldt, Graf Hendel von Donnersmarck, der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, vielleicht auch der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Gäste des Herrn Iswolsky sein. Die Gemahlin des Herrn Iswolsky hält sich zur Zeit in München auf, um Vorbereitungen für den Empfang der illustren Gäste zu treffen.

Das Brandunglück in Magdeburg.

⊡ Berlin, 12. Juli. Aus Magdeburg wird gemeldet: Die große Brandkatastrophe in den Hildebrandschen Mühlenwerken hat bis heute vormittag 7 Tote gefordert. Unter den Trümmern liegen drei Arbeiter begraben, während im Krankenhaus vier schwerverletzte Arbeiter gestorben sind. 13 Versicherungsgesellschaften sind an der Versicherungssumme des abgebrannten Mühlenwerkes beteiligt.

Vergiftungserscheinungen durch Rahmtorte.

⊡ Berlin, 12. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Metz wird berichtet: Infolge des Genusses von Rahmtorte sind hier unter schweren Vergiftungserscheinungen bis heute 13 Personen erkrankt. Die Torte stammt aus einer Metzer Konditorei.

Opfer der Grubenkatastrophe von Cadeby.

⊡ Berlin, 12. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird telegraphiert: Die Liste der Opfer der Grubenkatastrophe von Cadeby vergrößert sich noch immer. Gestern abend wurde bekannt gegeben, daß noch 16 Leichen in der Grube seien. Damit steigt die Gesamtzahl der Todesopfer auf 87. Fast alle, die jetzt noch tot in der Grube liegen, gehörten zu den Rettungsmannschaften, die bei der zweiten Explosion zugrunde gingen. Der Vorschlag, für die Opfer ein Massengrab zu veranstalten, ist abgelehnt worden. Die Leichen werden einzelnen bestattet.

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum
„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 12. Juli 1912.

O Lust, vom Berg zu schauen
weit über Wald und Strom,
hoch über sich den blauen
tiefklaren Himmelsdom!

Vom Berge Vöglein fliegen
und Wolken so geschwind,
Gedanken überfliegen
die Vögel und den Wind.

Die Wolken ziehn hernieder,
das Vöglein senkt sich gleich,
Gedanken gehn und Lieder
fort bis ins Himmelreich.

Wie verbringe ich meine Ferien?

Diese in der jetzigen Zeit aktuelle Frage ist durchaus nicht so einfach zu beantworten, oder besser gesagt, richtig zu beantworten, wie es den Anschein hat. Die „Ferienbewegung" hat unter dem Einflusse einer wohlwollenden Anerkennung der Bedürfnisse des Angestellten und Arbeiters sowohl wie in wohlverstandenem Interesse an der möglichst ungeschwächten Erhaltung der Arbeitskraft in Industrie und Handwerk bereits großen Eingang gefunden. Abgesehen nun von den Fällen, wo Firmen bestimmte Erholungs- oder Ferienheime geschaffen haben, wird die Zeit in den häufigsten Fällen falsch angewendet, so daß mancher weniger kräftig, als er ging, zurückkommt. Die Schuld daran liegt nicht immer am persönlichen Wollen oder Können, als wie in der Unkenntnis oder Nichtachtung der eigenen Bedürfnisse und der Hingabe an voraussetzungslose Zufälligkeiten. Es sollte nicht vergessen werden, daß der Feriennurlaub zunächst ein Erholungsurlaub sein soll.

Mancher glaubt in Dauermärschen oder in Bergbesteigungen mit Höhenrekorden den höchsten Erfolg seiner längeren oder kürzeren Ferienzeit zu finden. Es soll nicht verkannt werden, daß die hierbei sich auferlegten Strapazen den Körper zur Widerstandsfähigkeit erziehen, aber nur wenn ein bestimmtes Training vorausgegangen ist. Der Wanderer, der allsonntäglich mit Rucksack und Bergstock hinauszieht, der bei Sonnenschein und Regen in dem großen Buch Natur liest und studiert, der Berg und Tal, Wald und Heide, auf schwindelnder Höhe und in dunkler Kluft alle Werke und Reize auf sich einwirken läßt, der kennt sie, kennt jede Seite, die heiteren wie die trüben. Ihm wird es nicht schwer sein, auch eine größere Tour auf sich zu nehmen.

Aber der, sagen wie Halbmensch, der das ganze Jahr nichts kennt, als in mehr oder weniger dumpfen Lokalen, verschanzt gegen jedes frische Lüftchen in vorgetäuschter Bequemlichkeit von zu Hause aus nötigenfalls mit der Straßenbahn nach dem Lokal fährt, wo er seine Mußestunden verbringt, und allenfalls einmal eine halbe Stunde vor die Stadt geht, um an das frische Grün zu riechen, muß andere Wege einschlagen. Wir wollen jedoch nicht hart sein, genug, übergenug und derer, denen es aus irgend welchen Gründen nicht möglich ist, sich an der freien Gottesnatur richtig zu erfreuen und sie in ihrer ganzen Größe durchstreifen zu können. Auch sie dürfen, so sehr ihr Wille sie auch dazu treiben mag, ihre Erholung nicht in großen Touren mit Anstrengungen suchen. Sie werden sich irgend ein idyllisches Plätzchen inmitten von Naturschönheiten suchen und von dort aus nur tägliche kleine Spaziergänge unternehmen. Des ferneren alle die, die des Lebens Kampf in wilder Jagd körperlich oder geistig aufreibt, auch sie müssen irgend einen stillen Ort aufsuchen, der ihnen Ruhe sichert. Dabei ist auf bergige und waldreiche Umgebung zu sehen.

Hier können und sollen sie sich in die großen Geheimnisse eines ewigen Werdens und Vergehens vertiefen, sollen aufmerksam lauschen, was ihnen das Raunen des Waldes, das Plätschern des Baches und das Grün der Wiesen sagt. Keine Jagd nach Genüssen, sondern stilles, ruhiges Genießen sei das Leitmotiv des Ferienaufenthaltes. Wohin man geht ist gleichgiltig. Sollte ich jemand raten, es würde schwer sein, zwischen Schwarzwald und Pfälzer Wald, Riesen- und Erzgebirge, Thüringer Wald und Odenwald, die ich alle kenne, einen Unterschied zu machen. Wer kehrt von den Bergen des Rheins oder denen der Sächsischen Schweiz unbefriedigt zurück? Ein großer Dom überwölbt sie alle und ein Hauch ist in ihnen allen zu spüren. Ein Herz und zwei Augen sind das einzige Reisegepäck, das sie uns erschließt.

Doch des Alltags Nüchternheit wird uns auch in den Ferien nicht verlassen und deshalb sei auch der nüchternsten, wenn auch wichtigsten Frage einige Worte gewidmet. So mancher wird sagen, da oder dort ist es zu teuer. Mit nichten, überall lebt man für dasselbe Geld. Allerdings die breite ausgetretene Straße der Globetrotter und Bädekerreisenden müssen wir schon verlassen, und fürwahr, an ihr werden wie von der Hast und Eile, der wir ja für kurze Zeit entfliehen wollen, nicht verschont, und abseits vom Wege blühen immer die schönsten Blumen. Es genügt schon, ein Ort ohne Bahnstation aufzusuchen, um mit weniger Mitteln dasselbe zu erhalten und geht man noch ein Stück weiter, ein kleines Seitental entlang oder jenseits des Berges, dann wird man in doppelter Freude ausrufen: „Wie herrlich ist's doch in der freien Natur, und gekräftigt zu neuem Tun und auch andererseits" nicht so sehr geschwächt, wird man gern in das vom Schicksal auferlegte Joch zurückkehren.

N. A. E.

Schülerwanderungen.

In den Programmen aller Vereinigungen, die sich die körperliche und moralische Erziehung der Jugend zur Aufgabe gemacht haben, wird neben Turnen, Spiel und Sport auch das Wandern als ein Erziehungsmittel zu leiblicher und geistiger Gesundheit aufgeführt. Es müßte nach unserer Meinung in allererster Linie genannt werden, weil es nicht bloß die vollkommenste Leibesbetätigung darstellt, sondern auch die meisten erziehlichen Momente in sich schließt. Im Gegensatz zum Sport, der meistens nur einzelne Körperteile ausbildet, und als Hauptziel gewisse Höchstleistungen erstrebt, werden beim Wandern alle Organe und Muskelgruppen geübt und dadurch eine Allgemeinkräftigung des Körpers erreicht; und auch im Gegensatz zum Turnen und zum Spiel, die zumeist in geschlossenen Hallen oder doch auf Plätzen im Dunstkreis der Stadt ausgeübt werden, führt das Wandern hinaus in eine reinere Atmosphäre, in eine schöne Umgebung und kräftigt so nicht nur Leib und Geist, sondern erquickt und erhebt auch das Gemüt.

Und wer hätte dies nötiger als unsere großstädtische Volksschuljugend? Aufgewachsen in engen Wohnungen, mit ihren Spielen angewiesen auf staubige Straßen und Plätze, leidend unter der Ungunst sozialer Verhältnisse, oft belastet mit krankhaften Anlagen aller Art, wird besonders die Volksschuljugend in ihrer leiblichen Entwicklung aufs schwerste geschädigt; im Vergleich mit normal entwickelten Kindern aus guten ländlichen Verhältnissen ist ein sehr großer Teil unserer Stadtkinder im körperlichen Wachstum um 2, 3 oder mehr Jahre zurückgeblieben; ihr meist blasses Aussehen und ihr matter Gesichtsausdruck deuten auf Blutarmut und Unterernährung hin. Und gerade auf den Schultern dieses Volksteiles soll sich unsere wirtschaftliche Weiterentwicklung aufbauen, und aus seinen Lenden erwarten wir die Volksvermehrung, die unsere staatliche Existenz garantieren soll. Diesen Teil unseres Volkes stärken heißt unsere Volkskraft stärken und unsern Volksstamm erhalten.

Und welches Bild bietet das geistige Leben unserer Großstadtjugend? Der Vorstellungskreis der Stadtkinder ist wohl mannigfaltiger als derjenige der Landkinder; aber er ist deswegen nicht reicher; er erstreckt sich lediglich über die z. T. recht zweifelhaften Erscheinungen der städtischen Kultur und ermangelt sicherer Anschauungen über Vorgänge in der Natur und über die Zusammenhänge des Lebens der Gemeinschaft. Das Stadtkind der heutigen Zeit hat vielfach kein Verständnis für die Natur, und, was noch schlimmer ist, auch kein Gefühl für ihre Schönheit und Heiligkeit und kennt keine Liebe und keine Schonung für sie. Dieser bittere Vorwurf trifft aber einen großen Teil der Stadtbevölkerung überhaupt. Oder ist es etwa ein Beweis von Naturverständnis und Naturfreundlichkeit, wenn städtische Ausflügler in Wald und Feld wahl- und schonungslos alles abreißen, was ihnen begehrlich erscheint?

Unsere städtische Jugend muß zum Verstehen und Genießen der Natur und zu einem achtungsvollen Verhalten gegen sie geradezu planmäßig erzogen werden und durch die Jugend auch wieder die Großen, wenn nicht die Gemütsverarmung weiter zunehmen und wenn nicht der unheilvolle Gegensatz zwischen Stadt und Land sich weiter verschärfen soll. Dieser Aufgabe wollen die seit fünf Jahren bestehenden Schülerwanderungen des Odenwaldklubs dienen. Ohne jede Nebenabsicht, frei von politischen oder konfessionellen Tendenzen, sind sie hervorgegangen aus dem Wunsche, die körperliche und geistige Gesundheit unserer Jugend zu fördern, in Vertretung der Eltern die Kinder dahin zu führen, wo auch für uns Erwachsene Erfrischung und Erquickung, Befreiung und Erhebung zu finden sind nach des Werktags Mühen und Lasten, hinaus zum Jungbrunnen der Natur. Und wenn wir darüber an 2 oder 3 Sonntagen des Jahres den Kirchenbesuch versäumt haben, so wird's der Himmel uns verzeihen, und die Menschen mögen Nachsicht haben. Wir sind dadurch nicht schlechter geworden; überall ist Gottes Haus und nicht zuletzt in seiner Schöpfung.

Der Odenwaldklub hat unter Führung geeigneter Klubmitglieder, meist selbst Väter, und unter Beteiligung von Lehrern und Lehrerinnen der Volksschule seit 1907 fast elftausend Mannheimer Volksschüler für einen Tag hinausgeführt in die schöne Umgebung von Heidelberg und Weinheim; weit über zweitausend Knaben und Mädchen hatten dabei freie Fahrt auf Kosten des Klubs. Die Wanderungen sind sorgfältig vorbereitet; sie muten den Kindern keine zu großen Anstrengungen zu und vermeiden so jegliche Uebermüdung. Ein Einkehr findet nicht statt; alle Teilnehmer, also auch die Führer, sind auf den Inhalt des Rucksackes und auf Quellwasser angewiesen; Alkohol ist in jeder Form streng verpönt. Die Kinder haben keine Gelegenheit, Geld auszugeben, und es kosten die Wanderungen für das Kind weiter nichts als das Fahrgeld, das dank dem Entgegenkommen der Oberrhein. Eisenbahn-Gesellschaft sehr gering ist — 35 bis 45 Pfg. für Hin- und Rückfahrt im Sonderzuge.

Auf den Wanderungen werden die Kinder treu beaufsichtigt und vor Schaden bewahrt; für etwaige Unfälle sind Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne bei den einzelnen Abteilungen. Lehrer und Führer sind bestrebt, die Jugend auf die Schönheit der Natur hinzuweisen und ihr ein schonungsvolles Verhalten gegen Tier und Pflanzenleben einzuprägen. Und wir dürfen mit Genugtuung sagen, daß unser Bemühen fruchtbaren Boden gefunden hat; die Kinder verstehen uns und handeln nach unserem Beispiel und unserer Lehre. So kehren sie zwar ungeschmückt, dafür aber schuldlos heim aus Wald und Feld und ihre leuchtenden Augen und frischen Wangen sind eine schönere Zierde als Büschel abgerissener Zweige und Pflanzen, schöner selbst als das vielbesungene „Sträußchen am Hute."

Wer angesichts dieser segensvollen Wirkung der Schülerwanderungen davon reden mag, diese Veranstaltungen verleiteten die Jugend zur Vergnügungs- und Genußsucht, der meint es nicht gut mit unserer Volksschuljugend. Wenn es eine Lustbarkeit ist, den Tag fern vom Gewühl und von den Gefahren der Großstadt, auf Bergeshöhen und im Waldesschatten zu verleben, die Seele zu füllen mit den edelsten Eindrücken, und diesen Genuß durch Anstrengung und Entbehrung zu erkaufen, dann sind die Schülerwanderungen des Odenwaldklubs die begehrens- und empfehlenswerteste Lustbarkeit für unsere Jugend. Geht hin an die Bahnhöfe der Nebenbahn, wenn die Wanderscharen zurückkehren; die frohen Kindergesichter erzählen euch von glücklichen Erlebnissen und von Stunden reinster Freude.

Ueber mehrtägige Ferienwanderungen, die einzelne Mannheimer Lehrer und Lehrerinnen im Auftrage des Odenwaldklubs mit Volksschülern in der Woche nach Pfingsten ausgeführt haben und insbesondere über die auffallend günstigen Erfolge derselben für die körperliche Entwicklung der Teilnehmer werden wir vielleicht an dieser Stelle berichten, nachdem in den bevorstehenden Sommerferien weitere sechstägige Wanderungen stattgefunden haben werden. Auch sie werden Zeugnis ablegen von der opferwilligen und erfolgreichen Mitarbeit des Odenwaldklubs am Werke der Jugendpflege.

Wohin wandern wir?

In den Odenwald.

Tageswanderung.

Mannheim ab 7.24, Darmstadt an 6.23, ab 6.46, Reinheim an 7.28, ab 7.34, Großbieberau an 7.46 Uhr. Durch den Ort beim Gasthof zum Odenwald rechts ab auf der Straße im Fischbachtal aufwärts nach Schloß Lichtenberg (¾ Std.). Der stolze Bau, auf dem vorderen Rand eines in das freundliche Tal vorspringenden Bergrückens gelegen, bildet den Mittelpunkt eines Landschaftsbildes von großer malerischer Schönheit. In dem Dörfchen gute Gasthöfe. Von der alten Burg ist nur das Bollwerk, ein Turm mit 4 Meter starken Mauern vorhanden. Das jetzige Schloß wurde 1570—1580 durch den Landgrafen Georg I. erbaut. Während den Stürmen des 30jährigen Krieges diente es sehr oft dem Darmstädter Hofe als Zuflucht. Von der Terrasse schöne Aussicht. Vom Dorf mit Markierung blauer Strich durch Feld zum Wald; hier Wegteilung rechts am Tempel vorbei zur Hainenburg, Ringwall 379 Meter, am Forsthaus Hütte Kernbach vorbei abwärts, bei Austritt aus dem Wald (auf Markierung achten) Fußpfad über Feld auf den Fahrweg; diesen rechts zur Straße und auf dieser links bis zur Brücke, dann rechts aufwärts durch schönen Hochwald nach 2½ St. Neunkirchen 517 Meter. Brunnen mit dem Denkmal des um den Odenwald hochverdienten Oberbürgermeisters Ohly von Darmstadt. Neunkirchen war früher ein sehr besuchter Wallfahrtsort, der seine Bedeutung dem auch an anderen Orten des Odenwaldes heimischen Quellenkult verdankt. Die Quelle entspringt in der Nähe des jetzigen Pfarrhauses. Nun mit rotem Strich aufwärts zur Neunkirchner Höhe, 605 Meter (3 Std.). Vom Kaiserturm (mit Wirtschaft) prachtvolle Fernsicht. Von hier Pfad und Fahrweg abwärts durch Wald und Feld (im Feld genau auf Farbzeichen achten) zur Straße Bensheim-Lindenfels. Am einsamen Haus über die Straße, dann aufwärts durch Feld, Breitenwiesen bleibt rechts zur Straße Knoden-Gadernheim und mit Hauptlinie (3 blaue Striche) zum Ernst Ludwigsturm; 536 Meter (4½ Std.). Vom Knoden mit rotem Stich wieder in den Hochwald und auf aussichtsreichem Höhenwege zwischen Lauter- und Gronauer Tal nach Bensheim. 7 Std. Fahrpreis: Mannheim Großbieberau 1.50 M., Bensheim-Mannheim 0,80 M.

*

Mit dem Pfälzerwald-Verein in die Nordvogesen.

In kühler Morgenstunde (5 Uhr) verläßt der gewohnte Sonderzug Ludwigshafen, um nach nicht allzulanger Fahrt durch das gesegnete Rebengelände der Pfalz über Weißenburg, Hagenau, gegen ½8 Uhr in Ingweiler, dem Ausgangspunkt der Wanderung, zu landen. Bevor der Marsch angetreten wird, ist zur Stärkung kurze Frühstückrast im großen Gartensaale des Vogesenhotels, wofür besondere Vorbereitungen getroffen sind, vorgesehen. Nachdem das Dorf verlassen ist, führt der Weg zunächst auf der schön angelegten Wimmenauerstaatsstraße. Schon nach 20 Minuten wird der Wald betreten, der bis zum Abend nicht mehr verlassen wird. Langsam geht es nun bergan, über Forsthaus Rauschenburg durch prächtigen Hochwald, wo zweimal entzückende Ausblicke nach der

Burg Lichtenberg das Auge des Wanderers für kurze Zeit fesseln. Auf der Höhe vereinigt sich die Markierung mit dem roten Strich, der Hauptroute der Vogesenmarkierung, welche dann gemeinsam weiterführen. Nach einer ¼ Stunde eröffnet sich nochmals ein Blick auf die romantische Feste Lichtenberg, ehe im gleichnamigen Dorfe gegen 10 Uhr in den Gasthäusern zur „Sonne" und zum „Ochsen" eine einstündige Rast gehalten wird. Hierauf wird die Feste, eine der mächtigsten und schönsten Burgen Deutschlands, die bekannt ist durch die Beschießung und Kapitulation im Kriege 1870/71, besichtigt. Mächtig hohe, gut erhaltene Mauern aus Buntsandstein, ragen hier aus den großen Burgwallen empor.

Der Weg geht weiter hinunter in das Rothbachtal zum Untermühltal, wo in der Wirtschaft zum „Schloß Arnsberg" Kaffeestation gemacht wird. Nach angemessener Pause wird aufgebrochen und in einer ½ Stunde ist gemütlich Ruine Groß-Arnsburg erstiegen, die teilweise zugänglich ist und einen hübschen Blick ins Zinseltal gewährt. Nun heißt es den höchsten Punkt der Wanderung, das Wasenköpfel (522 Mtr.), mit seinem Aussichtsturm zu bezwingen, was jedoch keine Schwierigkeiten bereitet. Die umfassende Aussicht von der Zinne des Turmes ist entzückend. Ein weiterer ½ Stunden-Marsch führt zu einem neuen Aussichtspunkt, zur architektonisch schönen Ruine Wasenburg, von deren bequem zu ersteigenden Turm man eine hübsche Aussicht auf Niederbronn und Umgebung hat. Nach einem Gesamtmarsche von ca. 6½ Stunden wird gegen 5 Uhr das Endziel erreicht. Bad Niederbronn ist sowohl als trefflicher Luftkurort wie auch seiner Kaltwasserheilanstalten wegen geschätzt. Im Kurgarten wird die Kurmusik konzertieren und im Restaurant „Kurhaus" stehen sämtliche Säle zur freien Benützung, woselbst man auch eine gute und billige Verpflegung findet. Wer dagegen höhere Ansprüche stellt, ist in das gegenüberliegende erstklassige „Hotel Matthias" eingeladen. Hier finden auch Altertumsfreunde und -Forscher eine sehr schöne Sammlung von Altertümern und eine nett eingerichtete alte Bauernstube. Nur allzufrühe verläßt der Sonderzug Bad-Niederbronn, der die Teilnehmer nach einem frohen genußreichen Wandertage gegen ½11 Uhr nach Ludwigshafen a. Rh. zurückbringt. Waldheil!

Aus Bädern und Sommerfrischen.

§ **Schriesheim**, an der herrlichen Bergstraße gelegen, ist eine sehr beliebte Sommerfrische. Da werden oft weite Reisen unternommen, um für seinen Urlaub ein idyllisches Erholungsplätzchen zu finden und Schriesheim liegt doch so nahe bei Heidelberg und Mannheim, daß beschwerliche Reisen völlig überflüssig sind. Gerade die Gegend im Ludwigstal bietet für die Fremden seltene Reize. Hat ein Sommerfrischler einmal die selten schöne Landschaft entdeckt, so sieht man ihn auch jedes Jahr wieder. Das Tal, an sich so eng, rechts und links mit wildromantischen Felsvorsprüngen geziert, bietet für den Beschauer ständig neue Reize. Wer die Natur so recht genießen will und sich auch wirklich aus dem Getriebe des Werktags nach einem friedlichen, idyllischen Landleben sehnt, das geeignet ist, angegriffene Nerven zu stärken und aus dem Stubenhocker einen lustigen Naturmenschen zu machen, der mache sich auf nach Schriesheim. Das Ludwigstal sorgt auch für das leibliche Wohl des Kurgastes und verweisen wir hierfür auf das Inserat des Adam Krämer, Wirtschaft Ludwigstal, Telephon Nr. 27, altes Haus.

§ **Bad Liebenzell**. Erfreulicherweise haben wir in den letzten Tagen einen starken Zuzug von Kurfremden zu verzeichnen. Die Zahl der Kurfremden beträgt z. Zt. 1500 gegen 1292 in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dank der regen Bautätigkeit, die im letzten Jahr herrschte, können aber auch Hunderte weiterer Kurgäste untergebracht werden. Eine Reihe außerordentlicher Veranstaltungen sind von der Kurverwaltung für die nächsten Wochen geplant. Das Kurtheater hat mit seinen Vorstellungen begonnen. Ein Hinkbad für Frauen und Männer, das im letzten, heißen Sommer so sehr vermißt wurde, ist in jüngster Zeit fertiggestellt worden. An der ersten Sonderautofahrt nach Wildbad beteiligten sich unsere Kurgäste recht zahlreich. Eine Reihe weiterer Autofahrten nach den schönsten Punkten des Schwabenlandes, wie Freudenstadt, Hohenzollern, Tübingen, Lichtenstein etc. sind für die Saison geplant.

§ **Kurhaus Burghotel, Kirnach bei Villingen**, ca. 800 Meter ü. d. M., auf weit ausgedehntem Hochplateau gelegen und angeschmiegt an prachtvoll aufragenden Tannenwald, bietet angegriffenen Nerven durch seine reine, ozonische Luft einen stärkenden Sommeraufenthalt. Fern vom Getöse der Großstadt, findet man hier Ruhe und Erholung, und in dem von Herrn Albert Kinast geleiteten Kurhaus Burghotel ein gemütliches, gutes Unterkommen. Das neuerbaute, am Fuße der interessanten Burgruine Kirneck gelegene Etablissement ist auf bequemen Wegen durch die Anlagen des Villinger Stadtparkes zu Fuß in 20 Minuten zu erreichen. Das Hotel ist in modernem Stil eingerichtet; die Dependance ist speziell für Ruhebedürftige vorgesehen, und eine 35 Meter lange Glaswandelhalle dient bei feuchtem Wetter für Bewegung. Eine Badeanstalt für Sol-, Moor-, Lohtannin- und Kohlensäure-Bäder ist eingerichtet; außerdem stehen in jedem Stockwerk Wannenbäder zur Verfügung. Küche, Keller und Bedienung erfreuen sich eines guten Rufes.

§ **Kurverein St. Blasien**. In der Woche vom 24.—30. Juni waren in St. Blasien anwesend 721 Personen. Darunter 119 Passanten. Frequenz seit 1. Januar 1912 beträgt 2630. Im gleichen Zeitraum 1911 2632.

§ **Wildbad**. Die Fremdenfrequenz unseres Kur- und Badeorts beträgt nach der letzten amtlichen Kurliste 2819 Personen.

§ **Carolabad Rappoltsweiler**. Der Kur- und Badebetrieb zeigt heuer bereits ein reges Bild. Eine wertvolle Verbesserung hat das Mineralschwimmbad erfahren, indem dem Wasser der Heilquelle III auch der Schloßbrunnen nunmehr in dasselbe eingeführt, sodaß der stündliche Wasserzufluß ca. 600 Hektoliter beträgt. Das alkalisch Mineralwasser gewährt ein köstliches Erfrischungsbad, das bei seiner heiß gleichbleibenden Temperatur von 20 Grad Celsius bei warmem Wetter außerst beruhigend auf die Nerven einwirkt. Besonders seitens der Damenwelt wird dieses stärkende Bad fleißig frequentiert.

§ **Bad Wildungen**. Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 10. Juli 7392 Personen.

§ **Bad Reichenhall**. Die Hochsaison ist in vollem Gange. Der weltbekannte Kurort kann auch dieses Jahr wiederum eine hohe Steigerung seiner Frequenz, gegenüber allen Vorjahren, aufweisen. Die neue prächtige Wandelhalle findet ob ihrer Gediegenheit in Anlage und Ausführung allseitiges Lob. Das Internationale des Kurortes zeigt sich so recht in dem äußerst lebhaften Straßenverkehr mit seinem babylonischen Sprachengewirr und seiner Toilettenpracht. Angesichts der zahlreichen Anfragen nach Wohnungen sei an dieser Stelle auf die tägliche Wohnungsliste des Kurvereins hingewiesen, welche kostenlos im Bureau, Bahnhofwartesaal 1. Klasse, zu beziehen ist. Vorausbestellungen sind zwecklos. Bei Ankunft lehne man zudringliche Wohnungsempfehlungen von Dienstmännern, Pensionsportiers und sonstigen unberufenen Persönlichkeiten bestimmtestens ab, will man vor Schaden bewahrt bleiben. Das Sekretariat des Kurvereins erteilt alle Aufschlüsse in Kurangelegenheiten gewissenhaft und unentgeltlich und ist bei allen Zügen geöffnet.

§ **Festtage in Interlaken**. Die Tellspiel-Gesellschaft in Interlaken hat beschlossen, zur Einleitung der am kommenden Sonntag, den 14. Juli, stattfindenden schweizerischen Meisterschafts-Regatte am Vortage, d. h. am Samstag nachmittag eine Aufführung des „Tell" auf der herrlichen Freilichtbühne im Rugen zur gewohnten Stunde, d. h. mit Spielbeginn um 1¾ Uhr, abzuhalten. Auch mit Rücksicht auf die Hunderte von Fremden, die auf vergangenen Sonntag Plätze bestellt hatten, ist die Einschiebung einer Extravorstellung nötig geworden. Eine ganze Anzahl von Gästen haben ihren Aufenthalt aus diesem Grunde verlängert, ein Beweis, welcher ungeahnter Anziehungskraft sich diese großartigen Tellspiele erfreuen.

§ **Seelisberg**, 800 Meter ü. M. Schweiz. Aus den blauen Fluten des Vierwaldstättersees steigt der Berg jäh empor, dort wo der Uebergang aus der lieblichen Hügel- und Voralpenlandschaft zur Hochgebirgsnatur sich vollzieht. Eine stolze Felsenburg und ein Ausflug nach Osten und Westen über den See. Die grünen Hügel, die fruchtbaren Gestade und Täler, der himmelblaue See und glitzernde Alpen treten auf dieser Aussichtswarte herrlich in die Erscheinung. Mit seinen blühenden Matten, rauschenden Wäldern und stillen, staubfreien Wegen ist Seelisberg wie geschaffen zum Ruhen und die Schönheiten einer großen Natur auf sich wirken zu lassen. Hotel und Pension Bellevue, 1910 mit einem großen, komfortablen Neubau erweitert, ist ein Haus, das von den Gästen weiter empfohlen wird. Frei auf der Bergestuppel gelegen, mit schöner Terrasse und schattigen Anlagen, genießt man von da eine weite, ungehinderte Aussicht. Verwandtes Haus: Hotel, Pension Müller u. Hoheneck in Engelberg, 1019 Meter ü. M., ebenfalls modern eingerichtet und vortrefflich geführt. Engelberg ist von Luzern mit Dampfboot und elektrischer Bahn in 2½ Stunden zu erreichen.

Aus den Vereinen.

* **Der Westerwaldklub Köln** tritt mit einer segensreichen Einrichtung an die Oeffentlichkeit. Er hat beschlossen, unabhängig von den schon bestehenden oder noch zu errichtenden Schüler- und Studentenherbergen nunmehr auch Herbergen für jugendliche Angestellte oder Lehrlingsherbergen in seinem Klubgebiet zu errichten. Dort sollen Lehrlinge aus kaufmännischen, industriellen oder gewerblichen Betrieben, ebenso wie junge Angestellte von Kanzleien (städtischen, staatlichen, von Anwälten, Notaren, Zeitungen, Versicherungen usw.) unentgeltliches Nachtquartier und Frühstück erhalten.

Verkehr.

* **Feriensonderzüge von Basel nach Bremen mit Anschluß nach den Nordseebädern.** In diesem Sommer wird am 7. Juli ein Feriensonderzug von Basel (Schw. B. Bhf.) über Karlsruhe, Frankfurt, Gießen, Cassel, Nordhemmen, Hannover nach Bremen und am 1. August ein Feriensonderzug von Basel (Schw. B. Bhf.) über Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Worms, Mainz, Wiesbaden, Coblenz, Bonn, Köln nach Bremen mit ermäßigten Fahrpreisen verkehren. In Bremen werden bei der Fahrkarten-Ausgabestelle Anschlußkarten nach den Nordseebädern Helgoland, Norderney, Juist, Borkum, Langeoog, Wangerooge, Amrum, Wyk auf Föhr und Westerland auf Sylt ausgegeben, bei denen die Fahrpreise ebenfalls ermäßigt sind. Die Spezialfahrt von Bremen, Bremerhaven bezw. Wilhelmshaven aus wird mittels der äußerst bequem eingerichteten Nordseedampfer des Norddeutschen Lloyd unternommen. In Verbindung mit dem Besuche der Nordseebäder die großartigen Handelsdampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen und Bremerhaven kennen zu lernen, und durch einen kleinen Abstecher nach Wilhelmshaven oder Kiel auch einige Schiffe unserer Kriegsflotte besichtigen zu können, wird sicherlich einer großen Anzahl von Personen Veranlassung geben, diesen Zug zu benützen, so daß derselbe späterhin zu einer dauernden Einrichtung wird. Alles Nähere über Abfahrtszeiten, Fahrpreise usw. ist aus den Sonderzugsdrucksachen zu ersehen, die auf den eingangs genannten Stationen unentgeltlich abgegeben werden.

§ **Eine neue Schwarzwaldbahn**. Eine der schönsten Partien des Schwarzwaldes wird durch einen dieser Tage einmütig gefaßten Beschluß des badischen Landtages dem großen Reiseverkehr erschlossen: das Schluchseegebiet des südlichen badischen Schwarzwaldes. In den südlichen Ausläufen des Feldbergs eingebettet, bringt der ca. 900 Meter hoch gelegene, 4 Km. lange See mit seiner träumerischen Waldumrahmung, seinem lichten Wasserspiel, seinen farbigen Ruder- und Fischerkähnen heiteres Leben in die dunklen Forste. An seinen Ufern zieht sich die verkehrsreiche Straße von Titisee nach St. Blasien entlang. Der Ort Schluchsee selbst, 82 Meter über dem See auf einer Anhöhe gelegen, vereinigt durch seine kräftigende Seeluft wie durch den heilsamen würzigen Odem der umliegenden blumigen Wiesen und prachtvollen Tannenwaldungen in sich alle Vorteile einer Erholungsstätte, die auch Hotels von weltbekanntem Rufe aufweist. Nicht nur als Kurplatz von großer Zukunft und mit ständig wachsendem Besuch, auch wirtschaftlich ist das Schluchseegebiet von ausschlußreicher Bedeutung. Die holzreichen Waldungen, die Staatsbrauerei Rothaus, ein großzügiges Projekt, das die Gewalt der hier vorhandenen Wassermassen durch eine Stammauer in elektrische Riesenkräfte umwandeln will, das alles sind gute Aspekten auch für die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Bahnstrecke, die später nach dem Rhein (bei Waldshut) durchgeführt werden soll. Der von der Kammer selbst wie dem Lande freudig aufgenommene Beschluß zeigt, daß Baden die Verkehrsvorteile erkannt hat, die ihm sein herrlicher Schwarzwald auferlegt. Und das bisher nur von einem kleineren Kreis entdeckte Schluchseegebiet mit seinen unvergleichlichen Schönheiten wird durch die neue Bahn, die Schluchsee in knapp ½ Stunden mit Freiburg i. Br. verbindet, bald das Ziel des großen Reiseverkehrs werden.

Vermischtes.

* **Die Maxburg**, die prächtige Feste der Salier, die später in den Besitz der Bischöfe von Speyer überging, mehrfach zerstört wurde, und im 18. Jahrhundert durch den Einbau eines neuen Residenzschlosses in das alte Palatium nicht verbessert wurde, galt bisher als ein Stiefkind unter den zahlreichen Burgen der Pfalz. Um so besser, daß auf mehrfache Anregung hin, die auch von der Presse ausging, jetzt die Direktion des Kgl. Fideikommißgutes, zu deren Besitz seit der Schenkung der Pfälzer Bürger vom 1. Oktober 1842 (vgl. Remling: „Die Maxburg", S. 141—147) die alte Kaiserburg mit dem Kastanienwalde gelangt ist, sich veranlaßt sühlt, für dauernde Unterhaltung der Ruine die Summe von 1500 ℳ zu gewähren. Unter Leitung des Kgl. Baugewerksmannes Ullmann aus Speyer werden diese Mittel zurzeit verwendet, um das alte Mauerwerk an verschiedenen Stellen der drei Umfassungen aus altromanischer, romanischer und spätgotischer Periode zu bessern, zu stützen und auszufüllen. Auch der unschöne Steinhaufen auf der Südseite der Hauptburg wird infolge von Materialverbrauch zum Teil verschwinden. Die dauernde Fortexistenz der Umfassungsmauern wird durch solche Renovationen, die mit aller Schonung des bestehenden Baucharakters vorgenommen werden, für die nächste Zukunft gewährleistet. Ein anderer Punkt, der schon vielfachen Anstand erregte, ist die bessere Pflege der im Jahre 1844 (vgl. Dochnahl: Chronik von Neustadt a. Hdt., S. 277) von Gärtner H. A. Dochnahl senior ausgeführten Anlagen, die den Hauptbau umgeben. Darin ist noch viel zu tun und jedenfalls kann das bestehende „Durcheinander" nicht länger bleiben!

* **Drahtlose Telegraphie im Nordseebäderdienst.** Von den im Nordseebäderdienst beschäftigten Dampfern des Norddeutschen Lloyd, Bremen, ist der Dampfer „Seeadler" schon seit längerer Zeit mit einer Einrichtung für drahtlose Telegraphie versehen. Nunmehr sollen auch die Dampfer „Najade" und „Nixe", welche in den Sommermonaten den Verkehr zwischen Bremerhaven-Helgoland und Norderney aufrecht erhalten, ebenfalls mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet werden. Wenngleich mit Rücksicht auf die Sicherheit dieser Schiffe das Vorhandensein einer Station für drahtlose Telegraphie an Bord wohl kaum als unbedingt notwendig zu erachten ist, da sie sich im regelmäßigen Verkehr nur wenige Meilen von der Küste entfernen, so hat der Norddeutsche Lloyd doch geglaubt, auch für diese Schiffe Gebrauch davon machen zu sollen. Durch die Einrichtung einer Station für drahtlose Telegraphie wird natürlich nicht nur die Sicherheit des Schiffes erhöht, sondern es wird den Passagieren auch gleichzeitig die gewiß vielfach erwünschte Gelegenheit gegeben, zu jeder Zeit von See aus Nachrichten oder telegraphische Grüße in die Heimat zu senden.

* **Ausweiskarten zur Entgegennahme postlagernder Gegenstände.** Einem großen Teile des reisenden Publikums ist noch unbekannt, daß die Post beim Aushändigen postlagernder Gegenstände, wie Koffer, Taschen, Paketen usw., oder postlagernder Geldsendungen, mit ganz außerordentlicher Vorsicht zu Werke geht, daß sie selbst die wichtigsten, in jedem anderen Falle als gültig geltenden mitgeführten Ausweispapiere als ungenügend zurückweist und die Aushändigung der Sendung verweigert. Die Hauptsache, worauf es für den Beamten bei der Uebergabe ankommt, die Personalbeschreibung des zur Empfangnahme Berechtigten, fehlt eben auf den mitgeführten Papieren und er ist für richtige Ablieferung verantwortlich. Die Post gibt nun für solche Fälle besondere Ausweiskarten aus, die als vollgültige Legitimation nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen und Deutsch-Südwestafrika ein volles Jahr lang Gültigkeit haben. Die Ausfertigung geschieht auf dem Postamte des Wohnorts gegen Aushändigung einer unaufgezogenen Photographie sowie einer Gebühr von 50 Pfennig. Vor Antritt einer Reise ist es darum Jedermann, ganz besonders auch alleinreisenden Damen, im eigensten Interesse dringend zu empfehlen, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

ko. **Hochgelegene Sommerfrischen im Schwarzwald.** Jüngst war in einem Karlsruher Blatte in einer Wanderschilderung darauf hingewiesen worden, daß der 1278 Meter hochgelegene Feldbergerhof am Osthang des Seebucks die höchstgelegene Sommerfrische Badens sei. Diese Behauptung ist nicht mehr zutreffend, denn heute rangiert der eigentliche Feldbergerhof erst an fünfter Stelle unter den Berggasthäusern, die auch Dauergäste aufnehmen. Nicht weniger wie 14 Gasthäuser und Pensionen in Baden übersteigen die Höhenlinie von 1100 Meter ü. d. M., darunter an erster Stelle das den Besitzern des Feldbergerhofs gehörige Turmhotel mit 1495 Meter Meereshöhe zugleich das höchste Berggasthaus von Baden, Elsaß-Lothringen und Württemberg, also Südwestdeutschlands. Ihm folgen das neue Gasthaus auf dem Herzogenhorn, das mit 1380 Meter Höhenlage nur wenig hinter dem Rasthaus auf dem Gr. Belchen in den Vogesen, dem zweithöchsten Berggasthause Südwestdeutschlands, zurücksteht. Dann folgt das Gasthaus auf dem badischen Belchen mit 1361 Mtr.; eine der schönstgelegenen Hochraststätten Deutschlands, die für bescheidenere Ansprüche geeignete Todtnauer Hütte am Südhang des Feldbergs mit 1321 Meter und der altbekannte Feldbergerhof mit 1278 Meter. Zwischen Feldberg und Herzogenhorn liegt 1220 Meter hoch der neue Hebelhof, der den höchstgelegensten Gondelteich Süddeutschlands aufzuweisen hat, in der Nähe der 1220 Meter hochgelegene Gasthof zur Jägersmatte. Am König des mittleren Schwarzwalds liegt aussichtsreich das der Stadt Waldkirch gehörige Kandelrasthaus, 1207 Meter hoch, in dessen Nähe der höchstgelegene ständig bewohnte Bauernhof Deutschlands, der 1200 Meter Höhe aufweisende Kandelhof, ebenfalls Unterkommen bietet. Zwischen Feldberg und Höllental ist in den Rückenwirtshäusern, ebenfalls eine einfache Sommerfrische zu finden; ihnen an Höhe nahe kommt das auch im Winter stark besuchte Blauenhaus, 1168 Meter, und das Haldenwirtshaus beim Schauinsland mit 1147 Meter. Zwischen Titisee und Schwarzwaldbahn erreicht der Engel in Hochberg eine Höhe von 1132 Meter, während auf der Paßhöhe zwischen Feldberg und Schauinsland die Pension Waldheim am Notschrei 1120 Meter erreicht. Bei Triberg ist noch das 1111 Meter hochgelegene Forsthaus und Wirtschaft zur Martinskapelle, eine aussichtsreiche und billige Rast. Die Zahl der zwischen 1000 und 1100 Meter Meereshöhe liegenden Höhensommerfrischen ist eine zahlreiche, so daß eine Aufführung über den Rahmen einer Zeitungsnotiz hinausgehen dürfte. An Höhenkurorten ist somit in unserem Schwarzwald kein Mangel, und man möge, bevor man sich dem „Auslande" zuwendet, auch hier das alte Wort „Bleibe im Land und nähr dich redlich" beherzigen.

* **Woher stammt der Ausdruck „Sommerfrische"?** Man meint allgemein, Begriff und Wort „Sommerfrische" sei ein Erzeugnis der Neuzeit mit ihren höheren Kulturforderungen und abgebrauchten Menschen. Dem ist jedoch nicht so. Das Wort stammt ureigentlich aus Tirol, wo man schon seit Jahrhunderten in die „Frische" geht, wenn man des Sommers über seinen Aufenthalt in größerer Höhe nimmt. So entstanden vielfach ganz neue Orte, z. B. „Oberbozen" oberhalb Bozen, das schon in einer alten Chronik aus dem Jahre 1648 als Ort bezeichnet wird, wo die Bewohner ihre „Refrigeria" hielten. Eine andere Chronik aus noch früherer Zeit, 1610, besagt: „Die Innwohner haben neben ihren Häusern in Städten auch andere in der Höhe, nämlich auf dem Bürg (Gebirg), dahin sie zu Sommers und anderen bösen Zeiten sich verfügen und von der bösen niedern Welt gleichsam zu einer edlern himmlischen eylen, wo sie sich zu gutem Genügen abkühlen, erlustigen und erlüfftern können." Gewöhnlich ging man „in die letzten Tage des Junins" in die Frische. Uebrigens kommt auch statt des Namens Frische die Bezeichnung „Sommerfrist" vor.

* **Für Schweizreisende.** Wer die Schweiz und die vielbesungene Königin der Schweizer Berge, die Rigi, besuchen will, begnüge sich nicht damit, das weltbekannt Panorama auf Rigi-Kulm zu betrachten, sondern schenke sein Interesse auch dem während der Fahrt sich entrollenden entzückenden Wandelpanorama. Von welcher Schönheit und Mannigfaltigkeit, welcher Fülle von Ueberraschungen und erhebenden Momenten dasselbe ist, hat jüngst ein deutscher Schriftsteller, welcher mit der Arth-Rigi-Bahn, der elektrischen Zahnradbahn von Goldau nach Rigi-Kulm, auf die Rigi fuhr, in einem begeisterten Gedicht in der „Münchener Saison" geschildert. Da sich dieses Gedicht zugleich als ein ausgezeichneter Führer bei einer Rigitour qualifiziert, schickt die Direktion der Arth-Rigi-Bahn in Goldau dasselbe illustriert und mit guten Winken für Rigibesucher nebst illustriertem Fahrplan und Karte des Rigigebietes jedem Interessenten gratis und franko zu.

Literatur.

* **Fröhlich Wandern.** Von Geh. Hofrat Prof. H. Nagel in Hannover. Steif geh. M. —.80. Vorzugspreis bei Sammelbestellungen. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. Die Schrift will dem bei der jetzt überall in Deutschland so stark einsetzenden Jugendpflege eine so wichtige Rolle spielenden Wandern neue Freunde zuführen. Ihr Verfasser, selbst ein alter Wandersmann von Jugend auf, schildert die Wanderfahrten seiner Kindheit, Jugend und Manneszeit, um zu zeigen, wie sehr sie ihm das Leben verschönt haben. Er läßt den Frohsinn und Lebensmut empfinden, der im Wandern liegt, und wirkt dazu, daß das Wandern wieder eine allgemeine Volkssitte wird. Er weist das Wandern auch als ein Erziehungsmittel nach, das tiefes und eigenes Empfinden wecke und das mit der Liebe zur Heimat den Sinn für deutsche Gesittung in den verschiedensten Eigenarten kennen lehre. Schließlich werden für die einzelnen wie für gemeinsame Fahrten von Schülern und Erwachsenen allen Beteiligten aus reicher Erfahrung heraus zahlreiche praktische Winke und für Wanderungen und Wanderfahrten gegeben, über ihre Vorbereitungen, über ihre Leitung und Durchführung.

MARCHIVUM

Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Seckenheim Schloss-Wirtschaft
Beliebter Ausflugsort. Sämtl. Speisen zu jeder Tageszeit. Vorz. Kaffee, ff. Weine. Prima Lagerbier. Neu renovierte Wirtschaftsräume mit herrl. Aussicht. Garten a. Neckar. Säle m. Klavier f. Gesellschaft. Spez.: Frischgeb. Neckarfisch. **Jos. Karlein.** 221

Heidelberg. Stadthalle-Restaurant
a. Jubiläumsplatz. Sehenswürdigkeit. Haltestelle der Elektr.: Bienenstr. Am Neckar gelegen mit Terrasse. Vornehm ausgestatt. Restaurant. Diners von 12–2 Uhr von Mk. 1.50 an und höher. — Auswahlreiche Abendtischkarte bei zivilen Preisen. — Münchner u. einheimische Biere. Ausgesuchte Weine. **H. Höhn.** [137

Heidelberg. Altdeutsches Münchn. Bier- u. Wein-Rest. **Rodensteiner**
Vorz. Küche. Bürg. Preise. Bes.: **Ph. Leist**, Tel. 262. [136

Heidelberg Rest. Königsstuhl
Ph. Mayer.
Endstat. d. elektr. Bergbahn. Reelle Weine. Münchener u. einheim. Bier. Vorzügl. Kaffee. Zivile Preise. Telephon 144. [134

Schöner Luftkur- u. Ausflugsort ist das idyllische neue
Pension und Hotel-Restaurant **Siebenmühlental**
Heidelberg, 15 Min. v. d. Elektr. Bahn. Tel. 522. Ruhige prachtv. Lage, a. Wald- u. Bachesrand, herrl. Spaziergänge ins Hochgebirge u. Neckartal. — Neu einger. Fremdenzimmer. — Pension v. 4 M. an. Restauration zu jeder Tageszeit, Diners u. Soupers v. 1.50 M. an. — Eig. Konditorei, ff. Export-Biere u. Weine. Gr. Saal, Nebenzimmer, Kellerwirtschaft u. Garten. — Auch passend für Vereine und Festlichkeiten.
Besitzer: **Emil Hess** aus Mannheim. [132

Heidelberg-Schlierbach Endstat. d. elektr. Bahn **Gasth. u. Pens. Spitz**
Unmittelb. a. Walde gel. Restaur. nach der Karte. Diners 12–2 Uhr. Gr. ged. Terrasse. Tel. 400. **Fr. Spitz.** [135

Ziegelhausen bei Heidelberg **Hotel u. Pens. Adler**
Von Heidelberg p. Bahn 5 Min. Altren. Haus. Groß. schatt. Garten dir. a. Neckar. Gr. Säle. Haltest. d. elektr. Bahn. Pens. Prosp. zu Dienst. Tel. 737. Bes.: **H. Walter.** [130

Schönau bei Heidelberg
Gasthaus u. Pension **Lochmühle**
Mitten im Walde gelegen. Ruhige staubfreie Lage. Pension v. Mk. 4.— an. Eigene Molkerei. Frische Forellen. Tel. 12 Schönau
A. Gärtner, Küchenchef. 214

Luftkurort Lindenfels im Odenwald. – Hotel und Pension **Hessisches Haus.**
Aeltestes renomm. Haus, schöne Lage a. Fuße der Burgruine. Elektr. Licht. Tel. 5. Bes.: **Philipp Rauch.**
NB. Um unliebsame Verwechslungen mit Gasthaus Peter Rauch, welcher dieses „Altes Hess. Haus" zu benennen beliebt, zu vermeiden, bitte ich genau auf meine obige Adresse zu achten. [166

Reichelsheim i. Odw. Bahnst. **Gasth. u. Pens. z. Adler**
Erstes Haus am Platze, f. Pensionäre, Touristen, Vereine best. empfohl. Gr. Saal m. Terrasse, Garten, Fremdenzim. m. elektr. Licht, Bad i. Hause. Pensionspreis M. 3.50 an. Wagen nach Bahnhof Fürth zur Verfüg. Odenwald-Club. Auto-Garage. Benzinstat. Tel. 6. Bes.: **Aug. Würz.** [141

Reichelsheim Gasthof u. Pension **Zum Schwanen**
Hübsche freie Lage nahe des Waldes. Veranda, ged. Halle, schatt. Garten m. herrl. Aussicht, eig. Konditorei. Tel. 26. Elektr. Licht. Bäder i. Hause. Pens. Mk. 3.50. Wagen nach Bahnhof Fürth zur Verfügung. Bes.: **J. Treusch.** [140

Weschnitz i. O. Post u. Bahnstat. Fürth. **Gasthaus Erbacher Hof**
im Weschnitztal idill. gel.; ringsum Wald. Pens. v. Mk. 3.50 an. Bäder. Vorz. Verpfleg. Tel. Bes.: **L. Müller.** [190

Hammelbach i. O., 450 m Station Wahlen u. Fürth. **Gasth. z. Ochsen**
Schöne Waldung. Für Touristen, Vereine, Schulen, Pensionäre best. empfohlen. Grosser schattiger Garten, Fremdenzim, Teleph., Wasserlt. i. Hause Eig. Metzgerei. Postverbdg. Bes.: **Valt. Schäfer.** 193

Marbach im Odw. **Bekannt. Luftkurort**
15 Min. v. St. Hetzbach — Odenwaldbahn — **„Hotel Pfeifer"** Telegr. u. Tel. Marbach
m. vorzügl. Verpflegung **Schönste Ausflüge.** Autohalle. Fam.-Pens. Mäß. Preise. Luft- u. Sonnenbad. Forellenweiher Postamt Beerfelden 17 212

Tromm Höhenluftkurort, 570 m, Stat. Altlotterbach od. Wahlen **Gasthaus „Zur schönen Aussicht"**
Neu eingerichtete Fremdenzimmer. — Pension. — Saal. Telephon 3 (Waldmichelbach). Bes.: **Val. Keil.** [192

Hirschhorn a. N. **Gasthaus zur Krone.** Tel. 11
Eig. Fuhrw. Bes.: **C. Holzschuh.** [188

Hirschhorn **Wo verbringe ich meinen Sommeraufenthalt?**
im Hotel u. Pension „zum Naturalisten"
Inhaber: **K. Schaefer**, ehem. Küchenchef. [146

Eberbach a. N. Hotel Leininger Hof Tel. 62
Neuz. umgeb. Autohalle. [147

Mosbach (Baden) **Gasth. u. Pens. Cäcilienbad**
Herrl. Ausflugsort, f. Erholungsbedürft. u. Touristen sehr empfehlenswert. **Friedr. Zänglein.** [183

Stiller Sommeraufenthalt **Waldenburg** bei Heilbronn
Wandervoll gelegen. Gute, bill. Verpfleg. 3—4.50 Mk. Nähe große Wälder. Prosp. gern d. Verschönerungsverein.

STAHLBAD KÖNIG im Odenwald **Luftkurort.** Stahlbäder und Trinkkuren der Gustav-Marienquelle und des Fachbrunnens. Mod. Schwimmbad. Pension Mk. 3 bis 6. Prospekte und Pensionspreisliste d. Kur- u. Verschönerungsvereins oder Odenwald-Klub e. V. 8640

Bergstrasse

Ladenburg **Bahnhof-Hotel u. Restaur.**
Beliebter Ausflugsort. — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine u. Gesellschaften. Telephon 19. Besitzer: **Ad. Bechtold.** [200

Weinheim **Weinwirtschaft zur Pfalz** am Marktpl.
G. Küche z. j. Tageszeit. Spez.: Selbstgekelt. Bergsträßler u. Oberbad. Weine. **W. Koch.** [154

Weinheim **Fuchs'sche Mühle**
Beliebt. Ausflugsort im Birkenauer Tal. Tel. 142. Bes.: **Gg. Fuchs.** [187

Weinheim **Gasth. Schwarzer Adler**
a. Eing. d. Birkenauer u. Gerxh. Tals., Gr. Saal m. ständ. Bühne. Altdeutsche Weinstube, separ. Nebenzimmer. Bürg. Küche. Spezialität: Selbstgekelterte naturreine Weine. Tel. 163. Besitzer: **Wilh. Lang.** [156

Weinheim Wachenburg 400 m ü. M. Tel. 235. Für Vereine, Tourist. u. Schulen empfohl. Herrl. Rundblick. Restaur. zu jed. Tageszeit. Wein u. Bier, kalte u. warme Speis. Pat. **Gebhard**, Bes. des **„Amtsstüb'l"** gegenüb. d. Amtsger. 5 Min. v. Bhf. Tel. 159. Mäßige Pensionspreise. [159

Laudenbach an der Bergstr. **Pens. Friedrichsburg**
Angenehmer Landaufenthalt am Walde, 1 Stunde von Mannheim. Großer schattiger Wirtschaftsgarten, gedeckte Veranda, luftige Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Besitzer: **Alfred Hax.** [158

Heppenheim a. d. B.
Hotel-Pens. Halber Mond
Neuerbautes gutbürgerl. Haus in großem Park (12500 qm) gelegen, vollständ. neu eingerichtet. Warm. u. kaltes Wasser in den Zimmern, elektr. Licht, vorzügl. bill. Pension v. M. 4.50 an. Schöne Säle, Veranden, Nebenzimmer für Gesellschaften u. Vereine. Bek. gute Küche und prima Weine u. Biere. Heppenheims schöne Hochwaldungen sind einzig a. d. Bergstraße. Für Ausflüge bes. geeign. Mäßige Preise. Besitzer: **K. M. Seibert.** 249

Bensheim. **Hotel Deutsches Haus**
Schöne Fremdenzimmer, Großer schattiger Garten. Vollständig renoviert 1911. Säle für Vereine. Vorzügliche Küche. Prima Weine und Biere. Tel. 3. Neuer Inhaber: **Karl Heimberger.** [144

Bensheim. **Gasth. z. Deutschen Kaiser**
1 Min. v. Bhf. Schöne Fremdenzim. Groß. Saal für Vereine Gute Küche. Telephon 367. Bes.: **Paul Treiber.** [152

Zell bei Bensheim **Gasthaus zur Mühle** Großer Saal, Garten, sep. Nebenzim. Tägl. Kaffee m. frisch. Kuchen, Spez.: Käskuchen. Teleph. [165
Bes.: **Gg. Vetter.**

Rheinpfalz und Rhein

Bad Dürkheim **Park-Hotel**
I. Haus am Platze.
In günstigster Lage mit. i. Kurpark. Anerk. vorz. Küche. **Regie-Weine. Kur-Konzerte auf der Terrasse des Hotels**
Inhaber: **Friedrich Kargl**, Telephon 136. [117

Königsbach **Gasthaus zur Rheinpfalz**
Teleph. 18 (Deidesheim). Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer m. Klavier. Für Sommerfrischler u. Passanten. Eigener Weinbau, garant. naturreine Weine. **C. Bernauer**, Weingutsbesitzer. [125

Luftkurort Bad Gleisweiler z. Felsenkeller J. Flickinger [122]

Elmstein (Pfälzer Wald). **Gast- u. Kurhaus „Zur Burg"**
Altrenommiert. Rendezvous aller Fremden und Touristen. Frdl. Fremdenzim. Pens. Bad im Haus. Vorz. bürg. Küche. Weine erst. Firm. Storchenbier. Auto-Unterkunft. Tel.-Nr. 12. **Jos. Weiss.** [128

Deidesheim **Gasthaus zur Kanne**
Gut bürgerl. Haus. Naturweine. **Ad. Schäffer.** [124

Annweiler, Luftkurort. **Zum Rehberg**
Erstes bürgerl. Gasthaus. Pension Mk. 4.—. Für Touristen u. Vereine sehr geeignet. Bes.: **Karl Diehl.** [118

Annweiler **Kurhotel Waldfrieden** dir. a. Hochwald gelegen, am Fuße des Trifels, herrl. Aussicht. Teleph. 45. Komf. Fremdenzimmer. [115

Luftkurort Königsmühle **Neustadt a. H.** Ludw. Schulde.
Schönst. Ausflugsort d. Pfalz, mitten im Walde gelegen. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regieweine. Hell. u. Münchn. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [129

Bergzabern **Hotel zum Rössel** I. Haus a. Platze. [120] Mäß. Preise. Tel. 12. **E. Sommer.**

Luftkurort Bergzabern
Rheinpfalz — Herrlicher Sommeraufenthalt
Kurhaus Behret
Bestempfohlenes Haus direkt am Walde. Tel. 1. Prospekte gratis d. d. Bes. Ph. Behret Ww. [230

Bergzabern. **Kurhaus Waldhorn** Besitzer P. Zeis.
121

Badischer Schwarzwald

Salzbad Ubstadt b. Bruchsal
Naturquelle. Eröffnet seit 1. Mai. Aerztl. empf. für Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Bleichsucht, Nierenleiden. — Schöner ländlicher Aufenthalt. — Gesunde Luft. — Keine Fabriken. — Waldung. — Billige Pension im Bade. Billige Privatwohnungen. — Station der Linie Karlsruhe-Heidelberg. Besitzer: **F. Gloss.** [233

Ettlingen. **Gasthof zum Hirsch** Erstes Haus am Platze.
Schöne Fremdenzim. Mäß. Pensionspr. Elektr. Licht. Tel. 148. Bes.: **Ed. Kühner Ww.** [125

Busenbach b. Ettlingen (300 m). Stat. d. Albtalbahn **Gasth. u. Pension Deutscher Kaiser**
Neu einger. Mäß. Pens. Post, Tel. Bes.: **Herm. Müller.** [121

Luftkurort Reichenbach
Im unteren Albtal, 300 m ü. d. M.
Station der Linie Karlsruhe-Ettlingen-Pforzheim.
In gesunder Lage, von drei Seiten mit ausgedehnten, in 3—5 Minuten erreichbaren Hochwaldungen umgeben, keine lästigen Fabriken, von Touristen und Vereinen gut frequentiert, Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen nach Herrenalb, Gernsbach, Baden-Baden, Ettlingen u. Karlsruhe, vorzügliche Gasthöfe u. billige Privatwohnungen, Pensionspreis von 3,75 Mk. an, elektr. Beleuchtung, für Ferienaufenthalt wie zu dauernder Niederlassung gleich empfehlenswert.
Auskunft durch den Vorstand des Verkehrsvereins. 246
Verkehrsverein Reichenbach im Albtal.

Reichenbach Luftkurort bei Ettlingen (Albtal) Bahnstation.
Gasthof u. Pension zur Sonne
Ruh. Sommeraufenthalt direkt am Wald. **Vorzügliche Verpflegung.** Pension von 4 Mk. an. **Vorzügliche** Auto-Garage. Telephon Ettlingen 134. **E. Stracke.** Besitzer. [148

Reichenbach Luftkurort bei Ettlingen i. Albtal Bahnstation, Post, Teleph. im Hs.
Gasthof u. Pension zur Krone
Gutes bürgerliches Haus mit Dependance. Pensionspr. von Mk. 3.50 an. **A. Mai**, Besitzer. [64

BADEN-BADEN (7
Holland-Hotel
Wohnungen und einzelne Zimmer mit Privatbad und Toilette.
Grosser Park. — Auto-Garage.

Baden-Baden **Luftkurhotel Gretel**
Ph. Leinweber. [11

Baden-Baden **Hotel Stadt Baden**
— rechts am Bahnhof —
mit erstklassigem Restaurant. Auto-Garage. [9

Baden-Baden **Gasth. z. Fortuna** i. nächst. Nähe d. Bäd. Pens.-Pr. v. 5 M. an. **B. Steinle**, Gernbacherstr. 70. [9]

Baden-Baden **Hotel-Restaur. „Augustabad"**
Sophienstraße 32 Tel. 871.
Direkt bei den Großh. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück von M. 3.—, Pension von M. 5.50 an. — Gut bürg. Haus. Prospekt. Elektr. Licht. Bes.: **A. Degler.** [13

Hotel Bock **Baden-Baden**
Gut empfohl. bürgerl. Haus. 14 Bes. **Heh. Baumann.**

Baden-Baden **Hotel Badischer Hof**
Hotel de la cour de Bade
Altberühmtes Badehaus I. Ranges mit eigenen Thermal-Bädern der Ursprungsquelle.
Ehemaliges Kapuzinerkloster, Sehenswürdigkeit der Stadt.
Grosser Park. 17 **Neuester Comfort.**

Baden-Baden Hotel **Löwen-Friedrichsbad**
Gernsbacherstr. 31, zunächst d. Bäd. gel. Neu renoviert. Elektr. Licht. Gut bürg. Haus m. mäß. Preisen. Spezialität: Wein- u. Frühstücksstube. **Fr. Müller.** [0

Baden-Baden-Lichtental ▫ **Hotel Bären**
Familienhaus, Lichtentaler Allee. **J. A. Mutschler.** [15

Bad Sulzbach im Renchtal, bad. Schwarzw.
20 Min. v. Stat. Hubacker. Herrl. durch waldr. Höhe geach. Lage. Angen. Somm.-Aufenthalt. Altbew. Glaubersalzthermen. Anerk. Heilerfolge b. Schwächezust. all. Art, rheumat. u. gicht. Leiden, Frauenkrankh. usw. Post, Telegr. u. Teleph. i. H. Mäß. Pensionspreise b. ausgez. Verpflegung. Ausf. Prosp. d. d. Besitzer **L. Börsig.** [196

Ottenhöfen Gasthof u. Pens. **„Pflug"** Bestempf. Haus, vorzügl. Küche.
Reine Weine, gutes Bier, großer schatt. Garten. Sommerhalle, elektr. Beleucht., mäß. Pensionspr. Eig. Fuhrwerk. Bäder. Tel. 6. Bes.: **Albert Schnurr.** [186

Ottenhöfen **Gasthof zum Engel** Anerk. gutes Haus mit bewährter Küche; freundl. Zim. m. elekt. Licht. Pens. Kalte u. warme Bäder. Große Säle f. Vereine. Auto-Garage. Prosp. Tel.-Nr. 9. Der Bes. **Karl Jülg.** [187

Peterstal (Renchtal) **Gasth. u. Pens. zum Schwan**
eig. Conditorei u. Café i. nächst. Nähe des Kurhauses sowie des Stahlbades. Renom. Haus. Hoh. luft. Zimmer mit gut. Betten. Schatt. Garten, vorzügl. Küche. Kurgästen u. Touristen bestens empfohlen. [62
Bes.: **Ludw. Huber**, früh. Küchenchef.

Bad u. Luftkurort Peterstal Schwarzwald — Renchtal —
Hotel u. Pension Bären Altrenom. Haus in hübscher freier Lage. Komfortabel einger. Bäder i. Hause. Molkerei. Mineralquellen. In nächst. Nähe eig. Tannenwaldungen. Fuhrwerk. Tel. 4. Bes.: **Friedr. Vokt-Dietz.** 8944

Oppenau. **Peter's „Hotel Post"** Erst. Haus a. Platze in schönster freier Lage mit großer Terrasse u. Garten. Wagen jeder Art im Hause. Telephon Nr. 6. [60

Haslach (Kinzigtal) **Hotel Raben** Neu umgeb. Schöne Lage. Ausgezeichn. Küche u. Keller. Elktr. Licht. Billard. Bäder. Fuhrwerk. Großer Garten i. d. Nähe. Pension v. Mk. 4.— an. Bes.: **Heh. Faekler**, Tel. 17. [33

Freiburg i. B. **Freiburger Hof** 28] **H. Strampfer.**

Sommerfrische :: Ausflugsort **Obersasbach** Station Achern. Bad. Schwarzw.

Pension zum neuen Erlenbad

Herrl. gesunde Lage am Walde, in schönster Lage des Sasbachertals. Pensionspreis 3.50 Mk. Table d'hote bei altbekannter guter Verpflegung. Grosser Saal und Garten zur Abhaltung von Vereinsfesten. Touristen bestens empfohlen. Prospekte gratis. **Franz Kropp.** 238

Griesbach Luftkurort, Mineral- u. Moorbad **Adlerbad** 800 m ü. d. M. Stat. Oppenau

Stahl-, Fichtennadel- u. Solbäder i. Hs. Eig. Molkerei. Gute bürg. Küche. Reine Naturweine. **Pension** v. M. 4.50 an. Eig. Gespann. Reiz. Ausflüge. Touristen-Rendezvous. Kurmusik. **Badearzt** anwesend. Tel. 1 Peterstal. Eigentümer **Franz Nock.** [32

Hornberg Bad. Schwarzwald — Billige Sommerfrische **Privat-Pension Gottl. Müller** **Hauptstrasse 340**

Volle Pens. zu Mk. 3.50 bis 4.— per Tag. Schöne Zimmer. Gute Küche. Groß. Garten u. schöne Terrasse. Herrl. Lage. Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst. [40

Freiburg i. B. :: Parkhotel

Bekanntes, gut empfohlenes Haus, prachtvolle, freie u. ruhige Lage, gegenüber dem Alleegarten, der neuen Universität u. neben dem neuen Stadttheater. Neu u. modern eingerichtet, elektr. Licht, Dampfheizung, Personenaufzug, Vacuum-Entstaubung. Beste Küche, feines Restaurant, Garten, Auto-Garage, Omnibus an allen Zügen. Besitzer: **G. Hecht.** [29

Hinterzarten (Badischer Schwarzwald). **Bahnhof-Hotel u. Rest.**

Gut bürgerl. Haus. Neu einger. Fremdenzimmer von Mk. 1.50 an. Pension von Mk. 4.50 an. Nähe des Waldes. Stützpunkt d. schönst. Ausflüge, wie: Feldberg, Titisee, Ravennaschlucht, Höllental. — Bäder. — Garten. — Autogarage. — Telephon. — Diners à part. — Touristen best. empfohlen. Besitzer: **H. Riesterer.** [35

Hinterzarten (Höllentalbahn) **Hotel u. Pens. Adler.** Erstes und ältestes Haus am Platze. Näher. u. Prospekte durch den Besitzer. [38

Hinterzarten (Bad. Schwarzw.) **Gasth. z. Rössel** v. Bhf. 8 Min. Gut. bürg. Haus. Tel. 1. Näheres durch den Bes. **M. Gremminger.** [37

Bruderhalde bei **Hinterzarten.** 860 m üb. M. **Gasth. u. Pens. z. Löffelschmiede**

an d. Fahrstraße Titisee-Feldberg, unmittelb. a. Waldgel. Von den Stat. Titisee 1 St. u. Hinterzarten ¾ Std. entfernt. Gesch. ruh. Lage. Schöne Ausfl. z. Feldsee, Feldberg, Herzogenhorn, Zweiseeblick, Schluchsee, St. Blasien, Hochfirst, Wutachschlucht, Höllental, Ravennaschlucht, Weißtannenhöhe, Turner. Pens. v. M. 4.50 an. Zweimal Botenpost mit Titisee. Telephon Hinterzarten Nr. 4. Elektr. Licht. Besitzer: **Ad. Feser.** [36

Breitnau Höhenluftkurort. Stat. Hinterzarten d. Höllentalbahn, 1020 m üb. M. **Gasthof zum Kreuz**

Gute Verpfl. Erhältlich best. empf. d. Bes. **O. Rombach.** [22

Bad. Schwarzwald. Stat. d. Höllentalbahn **Titisee** Hervorrag. Luftkurort und Wintersportplatz

Hotel Titisee Altrenomm. Haus I. Rang. in bevorzugtester Lage — Gr. schatt. Parkanlagen. Schönste Aussicht auf d. See, den Feldberg u. dessen Vorgebirge. — Eleg. Säle, Restaur. verb. m. ged. Terrassen. — Gesellschaftsräume. — Bäder i. Hause u. i. See. — Eig. Fischerei. Auto-Garage. — Pens. m. Z. v. Mk. 7.— an. — Von 1. Septemb. bis 1. Juli Preisermäßigung. — Illustr. Prospekte. Besitz. **R. Wolf.** [73

Bärental **Gasthaus u. Pension Adler**

Neu renoviert. 980 m. ü. M. **Titiseeblick.** Zwischenstat. Titisee-Feldberg. Tägl. Personenpost. Vorz. Lage für Kuraufenthalt. Hübsch angel. Terrasse u. geschl. Veranda mit herrl. Aussicht auf den Titisee u. Hochfirst; unmittelbar an den schönst. Tannenwaldungen. Zentrale d. prachtvollst. Schwarzwaldpartien. Gutes Logis für Passanten zu mässigen Preisen. Für Gesellschaften besond. Arrangement. Post und Telephon im Hause. Besitzer: **A. Mutterer.** [18

Titisee (Schwarzw.) Luftkurort 860 m ü. M. **Hotel u. Pens. Bären** empf. sich für Frühjahrsaufenth. Forellenfischerei. Centrallage f. Ausflüge n. all. Richtg. Bed. erm. Pensionspr. [74

Muggenbrunn 975 m ü. M. Poststrasse Kirchzarten-Todtnau, Autoverkehr mit Freiburg. Gasthaus u. Pens. **z. grünen Baum**

empfiehlt sich seiner günstigen Lage wegen für Sommerfrischler und Touristen bestens. Prosp. z. Diensten. Besitzer: **J. Wißler.** [54

Gasthof Belchenhaus Belchen Bad. Schw. 1415 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Schwarzw. Pension. Post, Telephon, Telegraph, Bäder. Geöffn. April—Nov. Winterbetrieb in Untermulten, ½ Std. untern. d. Belchenhauses a. d. neuen Fahrstrasse. Eig. Jagd u. Forellenfischerei. Besitzer: **J. Stiefvater.** [20

Hotel Wiedener Eck 1037 m ü. d. Meer. — **Luftkurort.** — Touristenstützpunkt.

Am Höhenweg Feldberg-Belchen. Am Walde. Bad u. Lichtanlage. Post Wieden, Tel. Todtnau 29. **R. Fix.** [215

Kandern **Gasthof u. Pens. zum Ochsen**

Gut bürgerlich. Haus, schöne Fremdenzimmer. Mäßige Pensionspreise. Münchner Löwenbräu u. Lörracher Lasserbräu. Tel. 14. **Alb. Reif.** [41

Todtnauberg 1021 m ü. M. Postverbindg. m. d. Bahnst. Todtnau u. Kirchzarten. **Gasth. u. Pens. zum Engel**

Höhenluftkurort [75 Gut bürg. Haus. Mäß. Pensionspr.

Todtnauberg Höhenluftkurort. 1021 m ü. M. Postverb. mit den Bahnstat. Todtnau u. Kirchzarten **Gasthof u. Pens. zum Stern**

Gut bürg. Haus. Mäß. Pens.-Preise. Prosp. gratis. [76

Badenweiler **Gasth. z. Sonne** Gut bürg. Haus in ruhig. Lage. Gute Küche. Reine Markgr. Weine.

Neustadt i. Schwarzw. **Hotel Neustädter Hof** dir. a. Bhf. 3 Min. v. Walde. Zentralhzg. Elektr. Licht. Tel. 25. Bes.: **Karl Fehrenbach.** [..

Todtmoosau im Wehratal Station Wehr **Gasth. z. Hirschen**

Pension von Mk. 4.50 an. Elektr. Licht. Fuhrwerk. Telephon. Besitzer: **G. Zumkeller.** [175

Todtmoos Höhenluftkurort **Gasth. u. Pens. z. Sonne** 841 m ü. M. Gut. bürg. Haus. Zimmer v. Mk. 1.50, mit Pens. v. Mk. 4.50 an; elektr. Licht, Zentralheizung. Prosp. d. d. Eigentümer **Rudolf Jordan.** [179

Steinen i. W. Südl. Schwarzwald Metzgerei, Gasth. u. Pens. **Zum Hirschen**

in wald-, berg- u. wasserreich. Geg., angen. Landaufenth. Eig. Forellenfisch. Pens. inkl. Zim. v. 3 M. an. 4 Mahlzeit. Elektr. Licht. Telef. 4. Prosp. **C. Gebhard,** Bes. [..
NB. September und Oktober besond. Vergünstig.

Hotel zur Krone ** St. Blasien.

Schönste Lage, schatt. Garten, mässige Preise. Elekt. Licht. Zentralheizg. Großes Restaurant. **A. Rieger.** [173

Menzenschwand -Vorderdorf b. St. Blasien i. Schwarzw., 900 m ü. d. M. **Hotel u. Kurhaus Adler**

Sommerfrische u. Höhenluftkurort, am Fusse des Feldberges. 1907 neu erbaut, mit allem Komfort ausgestattet. In nächster Nähe eigenes Luftbad, Pensionspreis nach Lage der Zimmer 5 Mk. bis 10 Mk. Prospekte gratis, eigenes Auto. — Bahnstation: Titisee, Waldshut, Albbruck, Schönau.
Lungenkranke ausgeschlossen. [22

Bregenzerwald Eingangsstation Bregenz am Bodensee. Romantisches, hochalpines Gebirgstal. Schönstes Ausflugs- u. Erholungsgebiet in der Bodensee-Gegend. Interessante Gebirgsbahn, Luft- und Badekurgebiet. Hübsche Trachten. Gut eingerichtete Gasthöfe und Pensionen in allen 20 Gemeinden. Auskünfte u. illustr. Prospekte durch den **Bregenzerwald-Verein,** Schriftführer **A. Berlinger in Au,** sowie durch die Ortsverschönerungs-Vereine. 9064

Schweizerreisen. Hotelführer der Schweiz m. Pensionspr. u. 3000 Hotels gratis d. Répréfent. Rund, Konstanz. 2478

Württemberg. Schwarzwald etc.

Herrenalb. **„Hotel Bellevue"** Pension von 6.— Mk. an. Prosp. **A. Hauber.** [93

Herrenalb. Villa Schweizerhof in ruh. Lage, 10 Min. v. Bhf. Zimmer mit od. ohne Küche. Kurtaxe frei. **Joh. Pfeiffer.** [90

Althof-Moosbronn 1 St. v. Herrenalb u. Bernstein am Fuße des Mahlbergturms **Gasth. u. Pens. z. Linde**

in dir. Nähe herrl. Tannenwaldung. Große Zimmer, vorz. Küche. Speisesaal, schöne Gartenanlag., eig. Milch. Pensionspreis v. **Mk.** 3.50 an. Bad u. Wasserleitung. Tel. 1 (Bernbach). Besitzer **Kuban & Danner.** [80

Herrenalb. **Hotel und Pension Sonne** 91] **Geschw. Hechinger.** Bestrenom. Haus. Feinste Verpfleg. Man verl. Prospekt.

Herrenalb. Villa Kull Pension-Hotel Vor 15. Juni und im Septemb. erm. Preise. Grosser Neubau. Zentralheizg. Prospekte. [92

Moosbronn Höhenluftkurort bei Herrenalb **Gasth. zum Hirsch**

Inmitt. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine u. Touristen. Post. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr Pension von Mk. 3.50 an. Bes.: **Karl Wurz.** [53

Bad Liebenzell **Gasthof „zur Linde"** 8 Min. v. Bhf. 8 Fremdenzimm. Elektr. Licht. Neuerb. Saal. Restaur. Pens. v. M. 3.50 an. Gute Küche, reine Weine, gute Biere. Tel. 18. Bes.: **Gustav Stark.** [48

Bad Liebenzell **Gasthof zum Lamm** gegenüber dem Loessaal. Großer Garten, neu einger. Zimmer, schöner Speisesaal. Mäß. Pensionspreise. Tel. 32. Bes.: **Alb. Wohlleber.** [46

Bad Liebenzell ▭ Hotel Kurpark

gegenüber den städtischen Kuranlagen, in nächst. Nähe der Bäder, dicht beim Walde. Pension von Mk. 4.50 an. Vor- und Nachsaison billiger. [242 Telephon 22. Besitzer: **G. Mürrle.**

Bad Liebenzell **Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Hotel Post,** nächst dem Bahnhof, anschließ. a. Kurpark. Neu u. komf. einger. Post u. Telephon. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prosp. versend.: Bes. **Karl Hartmann.** [49

Bad Liebenzell **Gasthof u. Pens. zum Adler** Freundliche Fremdenzimmer. Schönst. Garten m. Spielplatz, größt. Speisesaal. Pension von 4.— Mk. an. Teleph. 5. Bes.: **E. Schönlen.** [47

Wildbad **Hotel Goldner Löwe** Gut bürg. Haus in schönst. Lage. [105

Wildbad Hotel-Pens. **Stolzenfels.** Pens. v. 5.— incl. Zim. Mai u. Sept. ermäß. Preise. Elkt. Licht. Z.-Heizg. Bad i. Ha. Dir. Zug z. Wald u. Bergb. Tel. 105. Besitzer: **G. Rometsch.** [108

Wildbad **Hotel goldnes Ross**

Gut bürg. Haus in nächst. Nähe des Kurplatzes u. Bäder. Pens. v. Mk. 6.— an. Bekannt durch gute Küche und Keller. Großer Speisesaal. — Elektr. Licht. — Auto-Garage. Stallung. Bes.: **H. Heinzerling.** [104

Hirsau **Luftkurhaus B. eiche** 2½ km v. Bahnhof, geschützte Lage im bekannten Schweinbachtal. Bad. — **Das ganze Jahr geöffnet.** — Luftheizung in allen Räumen. Telephon Amt Altburg 1. Mäßige Preise. **Ludwig Beck.** [98

Luftkurort Baiersbronn b. **Freudenstadt** Perle des Württ. Schwarzw.

Hotel u. Pension „Schönblick"

dir. am Walde, 10 Min. v. Bhf., 650 m ü. M., prächt. Aussicht in 5 Täler mit Hornisgrinde usw. Neu erb., mod. einger., elektr. Bel. Zentralheizg. **Sommer- u. Winterbetrieb.** Telephon 8. Bes.: **Chr. Züfle.** [81

Herrenalb Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes

Linie: Karlsruhe-Herrenalb. Frequenz: 10 000 Kurgäste ohne Pass. Bel. Tagesausfl. v. Karlsr., Mannh., Heidelb., Pforzh., Stuttg. **Touristenzielpunkt** mit einem großen Netz gutgepflegt. Spaziergänge in meilenw. Tannenwäld. mit reiz. Aussichtspunkten. **Erfolgreichste Sommerfrische in herrl. Lage.** Glänz. Heilerfolge bei Herz-, Nerven- u. Stoffwechselkrankheiten. Nachkuren für Rekonvaleszenten jed. Art. Autoverbind. nach Wildbad-Neuenbürg-Baden-Baden. — Illustr. Prosp. grat. d. d. **Stadtschultheißenamt.** 1234

WILDBAD

430 m ü. d. M. Sommerberg 750 m ü. d. M. Hauptsaison: **1. Mai bis 30. Septbr.**

im Württemb. Schwarzwald.

430 m ü. d. M. Sommerberg 750 m ü. d. M. Endstation der Linie: **Pforzheim-Wildbad.**

Kurgebrauch während des ganzen Jahres. 20,000 Kurgäste.

Weltbekannter Kur- und Badeort. ◆ Hervorragender Luftkurort.

Warmquellen (31–37° C) mit natürl., der Blutwärme des menschl. Körpers angemessener Temperatur und großer Radioaktivität.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge bei Rheumatismus u. Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Ischias, Lähmungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Leiden der Gelenke und Knochen. Dampf- und Heissluftbäder, Elektrotherapie, Radium Inhalatorium (Emanatorium), Massage. Schwed. Heilgymnastik. Schwimmbad.

Nervenstärkender Sommeraufenthalt, meilenweite, bequeme Spazierwege in herrlichen Tannenwäldern. ◇ ◇ Zahlreiche Ausflüge. ◇ ◇ Berühmte Enzpromenade. ◇ ◇ Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg mit Berghotel 750 m ü. d. M. ◇ Staubfreie Höhenluft, prächtige Aussicht, ebene Spaziergänge bis ans Nagoldtal.

Kurorchester, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele, Vergnügungen aller Art, Wintersportplatz. Vorzügliche, sowohl höchsten als auch gut bürgerlichen Ansprüchen genügende Unterkunft zu mässigen Preisen in zahlreichen Hotels, Pensionen und Privatwohnungen. Hervorragende Ärzte. Nähere Auskunft, sowie „Führer durch Wildbad" gratis durch den *Kurverein und das Stadtschultheissenamt.*

Der reich illustrierte Führer ist auch in sämtlichen Bureaus von Rudolf Mosse gratis erhältlich.

Dobel Höhen-Luftkurort **Gasth. u. Pens. Rössle**

Ruh. freie Lage, Gartenwirtschaft, freundl. Zimmer, gute Küche, aufmerks. Bedienung. Touristen u. Reisenden best. empfohl. Autoverbindg. Eig. Fuhrwerk. Bes.: **Fr. Barth.** Tel. 5. [112

Höhenluftkurort **Dobel.** **Gasth. u. Pens. zum Waldhorn**

Ruh. Lage, Nähe des Walden. Gartenwirtschaft. Frdl. Zimmer. Aufmerksame Bedienung. Bes.: **E. Weiss.** [111

Schönmünzach Altbek. Hotel u. Pension **Waldhorn (Post)**

Stat. **Forbach i. B.** Schönst. Teil d. Murgtales. Großart. direkt am Tannenwald u. Murgfluß gelegen. Große Räumlichkeiten m. allem Komfort. Terrasse n. d. Murg. Lawn-Tennis. Dunkelkammer. Fischereigelegenheit. Zivile Preise. — Prosp. b. d. Eigent. **C. Scherer,** Inh. d. Kgl. Württb. Postdienstr. [101

Schönmünzach (Murgtalbahn) **Gasthof Schiff**

Bürgerl. Haus. Schöne Zimmer. Zentralheizung. Offene Biere. Veranda. Teleph. 6. Bes.: **Ernst Frey.** [100

Schwarzenberg bei Schönmünzach **Gasth. z. Löwen**

Herrliche waldreiche Lage. Neu einger., gute Fremdenzimmer. Mäßige Pensionspreise. Bürg. Küche. Touristen u. Sommerfrischlern best. empf. Bes.: **Gg. Müller.** [69

Luftkurort Zavelstein 560 Mtr. üb. Meer. Station Teinach

Gasthof u. Pension zum Lamm

Bester u. ruh. Aufenthalt für Sommerfrischler. Mässige Preise. Eig. Fuhrwerk. Gelegenheit zur Jagd. Tel. 14 Amt Teinach. Prospekt durch d. Bes. **E. Rothfuß.** [109

Mitteltal bei Freudenstadt im oberen Murgtal **Hotel Tannenburg**

Angenehm. Sommer- wie Winteraufenthalt. 60 Betten. Elektr. Licht. Zentralheizung. Warme Bäder, sowie Wellen-, Luft- u. Sonnenbad. Jagd. Forellenfischerei. Auto-Omnibus am Bahnhof Baiersbronn. Tel. 3. Besch. Preise. Prosp. gratis. Näher. durch Bes. **Schmelzle.** [52

Altensteig **Gasthof u. Pension „Zur Traube"** 5 Min. v. Bahnhof. Gut bürg. Haus, eig. Metzgerei. Vorz. Küche u. Weine. Freundl. Fremdenzim. Bäder, Speisesaal. Pension nach Uebereinkunft. Tel. 10. Besitzer: **Friedr. Seeger.** [194

Luftkurort Zwieselberg 842 m ü. M. zwisch. Freudenstadt u. Rippoldsau. Gasthaus u. Pension **Auerhahn** mit Dependance **Waldesruh.** Tel. u. Badezim. i. Hs. Postverbindg. Elektr. Licht. Bes.: **Aug. Gebele.** [110

Luftkurort Obertal 600 m üb. M. **Gasth. z. Adler**

Stat. Baiersbronn b.-d. Freudenstadt Prächtige Lage, schönster Hochwald ans Haus anstoß. Letzter Stützpunkt f. Ausflüge nach Wildsee, Ruhestein, Mummelsee, Kniebis, Sankenbachfälle, Allerheiligen usw. Durch Umbau bedeutend vergrößert. Freundl. luft. Zimmer, Bäder, elektr. Licht, Equipagen, Posthalt., Postagent. Eig. Metzgerei. Jagd u. Forellenfischerei. Besch. Preise. Anerk. vorz. Verpfl. Prosp. Bes.: **E. Finkbeiner.** [37

Kurhaus Kniebis ◆ Lamm

935 m üb. Meer. Bahnstat. Oppenau u. Freudenstadt. Inmitten herrl. Tannenwaldungen. Vollständig neu gebaut. Elektr. Licht, Zentralheizung. **60 Fremdenzimmer.** Lese- und Schreibzimmer. Hohe luft. Speisesäle. Große Halle u. Terrasse. Ebene Spaziergänge. Eig. Fuhrwerke, Autohalle. Post u. Telegraph im Hause. Autoverbindung mit Bahnstat. Freudenstadt. Prospekte. Bes.: **C. Gaisser.** [45

Freudenstadt **Brauerei u. Gasthof Drei König** 3 Min. v. Stadtbhf. Gut bürgerl. Haus. Fremdenzim. Groß. Saal. Selbstgez. Weine. Pens. v. Mk. 4.— an. Fuhrw. 1- u. 2-spänn. Tel. 39. **W. Finkbeiner.** [89

Freudenstadt **Pens. u. Hotel Waldheim** — direkt am Walde —

Bietet angenehmen Aufenthalt bei billigst. Berechnung. Telephon u. Auto-Garage. Bes.: **Paul Wilhelm.** [87

Freudenstadt **Gasth. u. Pens. Adler.** Nähe Marktpl., neu einger. Herrl. Aussicht ins Christophstal. Mäß. Preise. Bes.: **Louis Bader.** [88

Freudenstadt **Wald- u. Kurhotel Stockinger** 750 m üb. M. Prächtiger Luft- u. Nervenkur-Aufenthalt, rauch- u. staubfrei, direkt am Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung, moderne Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis. [86

Freudenstadt Höhen- u. Nervenkurort I. Rg., 740 m

Amtsstadt i. **Schwarzwald.** Freq. 9000 1. Mai—1. Oktbr. **Saisonschnellzug:** Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. — Schönste **ebene Tannenwälder.** — Vorzügl. **Quellwasser.** ▭ **Prächt. Gebirgslandschaft, geg. 50 Ausflüge.** ▭ **Alpenausblick, Kurtheater, Lesezimmer, Tennis, Luftbad, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus, Elektrizität und Gas. 6 Aerzte.** Renomm. **Hotels** (30), g. 200 **Privatwohnungen, Villen-Kolonie, 3 Wald-Cafés, Ev. u. kath. Kirche.** **„Illustr. Führer** durch Freudenstadt", Prosp. grat. durch **Stadtschultheiss Hartranft.**

Freudenstadt **Gasth. u. Pens. Dodel** **Marktpl.** Altrenom. bürg. Haus m. schönem Garten. Ruhige, staubfreie Lage. Gute Küche, naturreine Weine. Billigste Preise. Aufragen erb. d. neue Bes.: **Fr. Gaisser.** [..

Taunus, Vogesen, Schweiz etc.

Bad Homburg v. d. H. **Hotel Bellevue**

I. Rang. a. Kurgarten. Vacuum-Reinigung. Zentralheizung. Diätetische Küche. Pension von Mk. 11.— an. Besitzer: **W. Fischer.** [204

Bad Homburg v. d. H. **Hotel Metropole**

I. Ranges. In ruhiger Lage a. Park, den Quellen u. Bädern. Mod. Komfort. Groß. schatt. Park. Lift. Elekt. Licht. Appartements mit Bad. Terrassen-Restaurant. Pension v. 10.50 M. an. Auto-Garage. Bes. **Ludw. Scheller,** Großh. Sächs. u. Mecklb. Hofl.

Vogesen **Luftkurort St. Anna**

bei **Sulz O.-E.** 500 m ü. M. Inmitten herrlicher Tannenwälder, romantischer Burgen, Seen, Felspartien, Alpenfernsicht. — Große Terrassen, Bad, moderne Einrichtungen. **Pension** mit Zimmer von 5 Mk. an. Prospekte frei. Referenzen. 8749
Frl. Hortense Schuller, allein. Besitzerin.

Hotel u. Pension Löwen, Seelisberg Vierwaldstättersee

Gut empfohl. Haus; anerk. gute Küche; herrl. Frühlings- u. Herbstaufenthalt. In nächst. Nähe d. Hauses große Waldungen. Pens.-Pr. Mai u. Juni sowie v. 10. Sept. an 6½–9½ Fr. Juli u. Aug. 5—7 Fr. Prosp. d. **A. Banziker-Truttmann**

Seelisberg Vierwaldstättersee 806 m ü. M. Schweiz **Hot.-Pens. Bellevue**

Hauptbau neu, mod. Comfort. Prachtv. Lage. Schatt. Terrassen; **einzigartige Fernsicht.** Pensionspr. Juli u. Aug. Fr. 7—12; Mai, Juni, Sept. Fr. 6—10. Prosp. Verwandte: Hotel-Pens. **Hoheneck, Engelberg,** 1019 Mtr. Pens. Fr. 6½—10 bezw. Fr. 6—9. [..

WANGEROOGE

Nordseebad Prospekte versendet die Badekommission

SANATORIUM Schloss Spetzgart Ueberlingen (Bodensee)

Physik. diätet. Behandlung auf klin. Basis. Mit allem Komfort ausgestattet. Herrl. Lage 130 m ü. d. See, gross. schattiger, eigener Wald. Prospekt und jede Auskunft durch den leitenden Arzt. Dr. med. Wilh. Balle.

8784

Kommunalpolitisches.

* Heidelberg, 11. Juli. Der Bürgerausschuß hat die geforderte 1 Million Mark für Neubauten des Akademischen Krankenhauses bewilligt, sowie einen jährlichen Betriebszuschuß von 50 000 Mk. Auf Vorschlag von Oberbürgermeister Wilckens wurde Geheimrat Krehl durch Stadttelegramm Mitteilung gemacht und dieser gebeten, die großen finanziellen Opfer, die die Stadt bringt, mit zum Anlaß zu nehmen, in Heidelberg zu bleiben.

BNC. Lahr, 11. Juli. In der Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Antrag des Stadtrates, für die Erbauung einer Kaserne der Maschinengewehrkompagnie des Inf.-Regt. Nr. 169, einer Kaserne für die erste Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 66 und eines Wagenhauses für das Nebenartillerieregiment die Summe von 1 526 000 ℳ zu bewilligen, mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

* In der letzten Darmstädter Stadtverordnetensitzung wurde die erste Baurate für die Anlage des neuen Waldfriedhofs mit Krematorium mit 303 000 ℳ genehmigt. Auf Anregung des Oberbürgermeisters wurde beschlossen, den Kindern der oberen Klassen der Volks- und Mittelschulen regelmäßigen, kostenlosen Schwimmunterricht in dem städtischen Hallenschwimmbad erteilen zu lassen.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 12. Juli. Das 5½ Jahre alte Söhnchen Friedrich des Landwirts Philipp Wöllner kam gestern nachmittag auf bedauerliche Art um sein Leben. Der Junge, der mit seinem 15jährigen Bruder und mit der Mutter auf einem mit Sand beladenen Wagen mitfuhr, wollte in der Nähe des elterlichen Hauses in der Mannheimer Straße von dem ersten auf den angekuppelten zweiten Wagen übersteigen, um dann hinten abzusteigen. Der Knabe kam zwischen den beiden Wagen zu Fall und geriet unter den einen Wagen. Sowohl das Vorder- wie das Hinterrad gingen dem Jungen über den Kopf hinweg. Der Schädel wurde vollständig zertrümmert und das Gehirn bloßgelegt. Der Tod trat sofort ein. — Bei der am 11. cr. unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofrat Höhler aus Mannheim abgehaltenen Abschlußprüfung an der hiesigen Realschule erhielten alle 16 Untersekundaner das Reifezeugnis.

≈ Rippenweier i. O., 11. Juli. Bereits seit 14 Tagen hat sich hier eine Wasserkalamität bemerkbar gemacht. Namentlich sind es die höher gelegenen Ortsteile, die vom Wassermangel betroffen sind. Es ist anzunehmen, daß das Erdreich infolge der anhaltenden Hitze im vorigen Sommer ziemlich ausgetrocknet ist. Auch hat es dieses Frühjahr an der nötigen Winterfeuchtigkeit gefehlt, was sich schon daraus erhellt, daß das Sommergetreide sehr verkümmert dasteht.

* Donaueschingen, 11. Juli. Heute mittag 12 Uhr brannte in Geisingen der Gasthof „zum Hecht" vollständig nieder, um 3 Uhr nachmittags das Gasthaus „zur Sonne" in Unterbaldingen. Bei beiden Bränden ist die Entstehungsursache unbekannt.

() Lausheim, 11. Juli. Wie der „Schw. Ztg." gemeldet wird, ist hier am Montag zu früher Morgenstunde der Untersuchungsrichter von Waldshut eingetroffen, um eine Untersuchung gegen den bisherigen Pfarrer Peter einzuleiten. Peter war längere Zeit im Bade zu Baden-Baden und kehrte erst vor Kurzem von dort zurück. Er ging aber vor einigen Tagen wieder weg, angeblich um wieder dahin zu gehen. Sein Aufenthalt ist zurzeit unbekannt.

)(Lörrach, 11. Juli. Der seinerzeit verhaftete Verbrecher, der den Mordversuch auf den Direktor der Basler Irrenanstalt, Professor Dr. Wolff, unternommen hat, befindet sich immer noch im hiesigen Untersuchungsgefängnis. Der Verbrecher hat im Laufe der Untersuchung eingestanden, daß er den Mordversuch tatsächlich verübt hat, doch zweifelt der Untersuchungsrichter an seiner Zurechnungsfähigkeit. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß der Verbrecher schon einmal längere Zeit in einer Irrenanstalt untergebracht war, aus der er entsprungen ist.

Gerichtszeitung.

):(Karlsruhe, 11. Juli. Der frühere Bürgermeister Domonik Wacker von Hohenwettersbach und der frühere Ortspolizeidiener Max Gräber von da haben in Hohenwettersbach als Beamte, die zur Vollstreckung von Strafen mitzuwirken haben, gelindere als die erkannten Strafen zur Vollstreckung gebracht. Die Strafkammer verurteilte Wacker zu sechs Wochen, Gräber zu fünf Wochen Gefängnis.

):(Breisach, 11. Juli. Vom Schöffengericht wurde der Heizer Alois Ludwig Wehner von München, welcher seinerzeit im hiesigen Münster einen Chorrock von einem Beichtstuhl nahm und auf dem Münsterplatz in Stücke zerriß, zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Die Olympischen Spiele in Stockholm.

Im Mannschaftsfechten siegte Belgien gegen England und Holland. Das Schwimmen über 1500 Meter gewann Hodgson (Canada) gegen Gutenby (England), das über 100 Meter Kahanamoku (Honolulu) gegen Healy (Australien), Bretting (Magdeburg) wurde nicht plaziert. Im Schwimmen über 200 Meter kamen drei Deutsche in Front an: Bathe (Breslau) vor Lützow (Eßlingen) und Malisch (Berlin). Den Lauf über 200 Meter gewann Craig (Amerika) in 21⅕ Sek., zweiter wurde Lippincot (Amerika), dritter Applegart (England); Rau (Berlin) wurde nicht plaziert. Im Gehen über 10 000 Meter siegte Goulding (Canada) gegen Webb (England). Das Kugelstoßen, beidhändig, gewann Macdonald (Amerika) gegen Ricklander (Finnland). Im Stabhochsprung erzielte Backock (Amerika) 395 Zentimeter, Wright und Nelson (Amerika) 385 Zentimeter. Fünf deutsche Ringer sind noch in der Konkurrenz, und zwar Neser und Gerstacker ohne Niederlagen, Sauerhöfer, Lange und Heckel mit je einer Niederlage.

Pferderennen.

Donnerstag, 11. Juli.

Hoppegarten.

Beberbeck-Rennen. 5000 ℳ. 1. Gestüt Graditz Sabinerin (Bullock), 2. Frisch, 3. Consequenz. 20:10; 12, 13, 13:10. — Harzburg-Handicap. 6200 ℳ. 1. Graf L. Henckels Savonthe Fritz (Bullock), 2. Stradella, 3. Longfellow. 27:10; 12, 21, 14:10. — Pathos-Rennen. 3800 ℳ. 1. O. Kampffenkels Piccolo (Reimann), 2. Bode, 3. Prinz Kuckuck. 29:10; 14, 16:10. — Sporn-Rennen. 16 000 ℳ. 1. E. und G. Buggenhagens Banitas (Schläfke), 2. Animato, 3. Dryade. Ferner: Smaragd, Solitär-Azur. 76:10; 18, 12:10. — Sommer-Handicap. 5000 ℳ. 1. M. Romanus Wunderhold (Bleuler), 2. Perilla, 3. Chicane. 83:10; 28, 50, 44:10. — Spree-Rennen. 3800 ℳ. 1. R. Burmeisters Gloriette (Evans), 2. Kleingala, 3. Grete. Ferner: Erle, Quernlo. 70:10; 23, 14:10. — Maiden-Rennen. 5000 ℳ. 1. A. und C. v. Weinbergs Pindar (Fox), 2. Master, 3. Loge. 45:10; 14, 12, 13:10.

Schwimmsport.

* Ehrenpreise des Schwimmsports. Zu dem mit überaus zahlreichen Meldungen belegten Kreis-Schwimmfest sind die Ehrenpreise am Freitag und Samstag im Schuhhaus Salamander, P 5 (Heidelbergerstraße), ausgestellt. Besonders dürften die schönen Wanderpreise des Großherzogs Friedrich II. und die Stadtpreise der Hauptstadt Mannheim, sowie die von verschiedenen Gönnern aus ersten Bürgerkreisen gestifteten und die Preise des S.-C. Salamander das Interesse des Publikums erregen.

Aviatik.

* Die österreichische Kriegsverwaltung kaufte den Lohner-Daimler-Pfeilflieger, mit dem Oberleutnant Blaschke während der Flugwoche in Aspern seinen bekannten Höhenrekord schuf, für 35 000 Kronen.

Landwirtschaft.

Bekämpfung von Getreidebrand. Unserer Landwirtschaft erwächst alljährlich durch Steinbrand bei Weizen und Spelz und Flugbrand bei Hafer, ungeheurer Schaden. Gegen diese Krankheiten gibt es ein ausgezeichnetes Mittel: das Beizen mit Formalin. Die Badische Landwirtschaftskammer hat, um es allen Landwirten zu ermöglichen, ihre Getreide beizen zu können, die Vermittlung billigen Formalins an die Landwirte in die Hand genommen. Sie hat zu diesem Zwecke mit der Holzverkohlungs-Industrie Aktiengesellschaft Konstanz einen Lieferungsvertrag zu sehr günstigen Bedingungen geschlossen. Anleitung zum Beizen und Bezugsbedingungen für Formalin werden auf Verlangen von der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe kostenlos zugesandt. Auch ist die Landwirtschaftskammer bereit, in Orten, wo das Beizen noch unbekannt ist, auf Wunsch die Beizmethode praktisch vorzuführen.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Industriegesellschaft m. b. H.

Der frühere Direktor der Waggonfabrik Fuchs in Heidelberg und spätere Leiter der Gaggenauer Automobilwerke, Herr Georg Wiß, hat unter obigem Namen mit einem Kapital von 500 000 Mk. eine G. m. b. H. begründet. Diese will in erster Linie Motorpflüge herstellen nach einem patentamtlich geschützten Verfahren.

Nürnberger Lebensversicherungsbank.

Die Gesellschaft hat nunmehr die Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung eingeführt. Sie gewährt diese Versicherungsart zu den gleichen Prämiensätzen wie die Versicherung mit ärztlicher Untersuchung. Der Ausgleich wird durch eine mäßige Karenzzeit geschaffen.

Aus der Drahtindustrie. Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, ist es in den Sitzungen der Kommission vom 25. Juni und 6. Juli zur Erneuerung des Walzdrahtverbandes, wie auch zu erwarten gewesen sei, noch nicht zu einem greifbaren Resultat gekommen. Immerhin scheint man sich aber über das Beteiligungsverhältnis der reinen zu den gemischten Drahtwalzwerken im Prinzip geeinigt zu haben. Um nun die Gesamtheit der Werke mit den Beschlüssen der Kommission vertraut zu machen, findet am 18. d. Mts. in Köln eine Sitzung der gemischten Werke statt, in der möglichst eine Einigung über die Beteiligungsziffern herbeigeführt werden soll. Die gemischten Werke werden zu diesem Zwecke aufgefordert, in der Sitzung ihre niedrigst bemessenen Beteiligungsansprüche, sowie ihre Absatzziffern an verfeinertem Walzdraht für das Jahr 1911 anzugeben. Am 19. d. Mts. soll dann eine Besprechung der am Rohwalzdrahtabsatz beteiligten Firmen und vielleicht im Anschluß daran gleich eine gemeinsame Sitzung der reinen und gemischten Werke stattfinden. Ob es in diesen verschiedenen Sitzungen schon zu einer endgültigen Verständigung über die Verbandserneuerung kommen wird, erscheine nach Lage der Sache fraglich.

Preisabschlag für Oelbleiweiß. Das Bleiweiß-Verkaufskontor in Köln teilt mit, daß infolge der Ermäßigung der Leinölpreise die Preise für Oelbleiweiß um 0.50 ℳ für 100 Kg. herabgesetzt wurden. Die Preise für trockenes Bleiweiß bleiben unverändert.

Ermäßigung des Kupferblechpreises. Das Kupferblechsyndikat setzte, laut „Leipz. Tagebl.", den Kupferblechpreis auf 190 ℳ herab.

Zahlungseinstellungen. Ueber das Vermögen der Deutschen Tonbild-Theater-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. ist Konkurs eröffnet worden. — Die Firma Germanen-Gummiwerk G. m. b. H. in Möhringen a. F. ist in Konkurs geraten. Die Gesellschaft war im August letzten Jahres mit einem Stammkapital von 80 000 ℳ gegründet worden. — Die Baumwollzwirnerei Carlo Passa in Gozzano bei Novara ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 1¼ Mill. gegenüber ½ Mill. Aktiven. Der Zusammenbruch des Hauses ist ein weiterer schwerer Schlag für die italienische Baumwollindustrie.

Gründung eines Verbandes der Kleineisenindustriellen. Unter der Bezeichnung Rohrschellenverband Düsseldorf ist nach mehrmonatigen, in Frankfurt, Erfurt und Düsseldorf abgehaltenen Verhandlungen ein Verband der Kleineisenindustriellen gegründet worden, der sich hauptsächlich auf Heizungs- und Zinkrohrschellen und Rohrhalter erstreckt und etwa 30 Firmen in ganz Deutschland umfaßt. Der Sitz des Verbandes, dessen Vertragsdauer vorläufig auf drei Jahre (bis 30. April 1915) festgesetzt ist, ist Düsseldorf. Zum Geschäftsführer ist Herr Wilhelm Friedrichs in Düsseldorf-Gerresheim ernannt. Es wurden sofortige angemessene Preiserhöhungen vorgenommen und für die Händler Extrarabatte festgesetzt sowie einheitliche Preislisten ausgearbeitet. Gegenwärtig schweben noch Verhandlungen zum Ausbau des Verbandes, in den auch einschlägige Fachartikel aufgenommen werden sollen.

Stand der Saaten in Oesterreich. Der österreichische Ackerbauminister gibt den Stand der Saaten zu Anfang Juli in Oesterreich, wenn 1 gut, 2 übermittel, und 3 mittel bedeutet, folgendermaßen an: Weizen 2,1, Roggen 2,1, Gerste 2,3, Hafer 2,3, Mais 2,1, Kartoffeln 2,3, Zuckerrüben 2,1, Futterrüben 2,2, Kraut 2,3, Klee 2,9, Wiesen 2,3, und Weiden 2,4.

Russischer Saatenstand. Nach der „Handels- und Industrie-Zeitung" ist der Saatenstand am 26. Juni alten Stils in Rußland: Winterweizen allgemein gutmittel, in den Gouvernements Kiew, Podolien, Tschernigow, Kursk, Charkow, im Nordkaukasus, einem Teil von Tambow und Woronesch sowie in den baltischen Provinzen gut, im südlichen Teil von Saratow und im nördlichen Teil des Dongebietes dagegen unbefriedigend. Winterroggen ist im allgemeinen fast gut; in Bessarabien, ausgenommen die südlichen Bezirke, ferner in Podolien, Kiew, Charkow, Kursk, Woronesch, Tambow, Orenburg, Ufa, Perm, Kasan, einem Teile von Wjatka, Nishni-Nowgorod, Wladimir, Wologda, Twer, Minsk, Mogilow, Witebsk, Wilna, in den baltischen Provinzen und im Nordkaukasus gut, im südlichen Teil Saratows und im nördlichen Teil des Dongebiets unbefriedigend. Die Sommersaaten sind vollbefriedigend; in Podolien, Kiew, Tschernigow, Kursk, Charkow, Tambow, Orenburg, Ufa, im Nordkaukasus, einem Teil von Wjatka, Nishni-Nowgorod, Twer und Wologda gut, im südlichen Teil von Saratow und Samara, ferner im nördlichen Teil des Dongebiets, in Astrachan und einem Teil von Tula unbefriedigend. In den übrigen Gouvernements sind die Saaten befriedigend. Im allgemeinen ist für Wintersaaten eine Besserung eingetreten im Zentralrayon, im Norden und Nordwesten, eine Verschlechterung im Osten und Südosten. Sommersaaten weisen eine Besserung im Zentralrayon, einige Verschlechterungen im Südosten auf.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse verlief in ruhiger, aber fester Haltung. Es notierten: Rhein. Hypothekenbank-Aktien 198 G., Heilbronner Straßenbahn-Aktien 70 G., Westeregeln Stamm-Aktien 192 G., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 102.50 G., Mannheimer Versicherungsaktien 890 G. 900 B., Kostheimer Cellulose 195 G., Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 230.50 B., Zuckerfabrik Frankenthal 390 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 218 G.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 12. Juli. Die Rückflüsse bei der Reichsbank gestalten sich laut „Frkf. Ztg." befriedigend und sind größer als zu derselben Zeit des Vorjahres. Die Bank ist bereits jetzt aus der Notensteuer.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.

* Köln, 12. Juli. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beabsichtigt der „Frkf. Ztg." zufolge am Rhein-Hannover-Kanal eine Anzahl Kohlenniederlagen zu errichten und unterhandelt zur Zeit wegen des Geländeankaufs mit der Kgl. Kanalverwaltung.

Neue Aktiengesellschaft.

* Halle a. S., 12. Juli. Hier ist mit 5 Millionen Mark Kapital eine neue Feuer-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft, die mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Interessengemeinschaft stehen wird, in Bildung begriffen. (Frkf. Ztg.)

Zahlungseinstellungen.

* Breslau 12. Juli. Der Zusammenbruch des Bankhauses Knappe u. Thomas in Jauer hat in Jauer bereits den Konkurs zweier angesehener Firmen herbeigeführt. Die Wagenfabrik Hermann Lange und die Eisenhandlung B. Mauer mußten ihre Zahlungen der „Frkf. Ztg." zufolge einstellen. Knappe hat schwere Verfehlungen gegen seine Kunden begangen. In zahlreichen Fällen müssen diese bereits bezahlte Wechsel jetzt nochmals einlösen.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

* London, 12. Juli. Nach dem Wochenbericht des Iron Monger vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt aus Philadelphia entwickelt sich das Geschäft besser als man erwartet. Roheisen zog an bei mäßigen Umsätzen, Schmiedeisen war lebhaft, südliches Eisen fest. Ein ziemlich lebhaftes Geschäft findet in Fabrikaten statt. Platten waren knapp. Knüppel lebhaft. Westliche Verbraucher nahmen Käufe im Osten vor. (Frkf. Ztg.)

Telegraphische Handelsberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 12. Juli. (Fondsbörse). Der heutige Börsenverkehr hielt sich in engen Grenzen, wobei die Kursbewegung nur vereinzelt etwas lebhafter zur Geltung kam. Von den auswärtigen Plätzen vermißte man jede Anregung. Auf dem Montanmarkt machte sich eine lebhaftere Geschäftsbewegung bemerkbar. Auf dem Bankenmarkte sind leichte Kursabschwächungen zu bemerken. Banken waren behauptet. Das Geschäft in Fonds war gering. Elektrowerte standen vereinzelt im Vordergrund des Interesses. Am Kassamarkt für Dividendenwerte konnte sich eine einheitliche Tendenz nicht durchsetzen.

! Berlin, 12. Juli. (Fondsbörse). Abgesehen vom Montanmarkt und Hansa war die Stimmung der Börse bei Beginn wieder sehr lustlos. Erst später wurde das Geschäft unter dem Einfluß der Lebhaftigkeit an den genannten Märkten etwas reger. Für Montanwerte stimulierten heute Zeitungsberichte über die glänzende Beschäftigung in der Eisen- und Stahlindustrie, sowie die günstigen Auslassungen des Ironmonger über den amerikanischen Eisenmarkt. Die Banken sind fast unverändert gegen gestern. Der Geldmarkt zeigte keine Veränderungen. Tägl. Geld 3 Proz. und darunter.

* Berlin, 12. Juli. (Produktenbörse). Bei ziemlich lebhaftem Geschäft in Roggen mußten die Roggenpreise bis 2 ℳ nachgeben. Weizen lag auf matteres Amerika unter dem Einfluß des Wetters ebenfalls matter, doch speziell für Julliweizen zeigte sich gute Nachfrage. Hafer schwach behauptet.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 12 Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 13.00—13.10.00 Nachprodukte 75% o. S. 10.50—00.00 fest. Brodraffinade I. ohne Faß 00.00—00.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00 gemahlene Raffinade m. S. 00.00.00—00.00 gemahlene Mehlis m. S. 23.00—00.00, fest.

Magdeburg, 12. Juli. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Juli 12.85— G., 13.05— B., per August 13.12½ G., 13.15— B., per Sept. 12.70— G., 12.75— B., per Oktober-Dezbr. 10.45— G., 10.47½ B., per Januar-März 10.55— G., 10.57½ B., per Mai 1912 10.62½ G., 10.65— B. Tendenz fest, heiß sonnig. — Wochenumsatz 324 000 Ztr.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 12. Juli (Telegr.) Baumwolle 65.½ ruhig.

Eisen und Metalle.

Berlin, 12. Juli (Telegr.) Elektro-Kupfer aus erster Hand: 163—164 aus zweiter Hand: 154—156, Barcasins per Juli Auktion 415, Australzins prompt 426, Zink unverändert, Blei 37 ziff Hamburg, Antimon 56 M., Aluminium unverändert.

Glasgow, 12. Juli. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 56 sh 06.— d G., per 3 Monat 56 s 09— Geld, flau.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1037, 6436

12. Juli 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. f. Kinematographen- u. Filmverleih., Straßburg	171	168
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 435
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 235	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	44 jfr	42 jfr
„ „ Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	220	218
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	60 jfr.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fr. 1200	—
Deutsche Cellulosefabrik Leipzig	264	250
Deutsche Südseephosphat A.-G.	174 jfr.	169 jfr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 610	M. 570
Erste Deutsche Nähseidegesellschaft, Emmendingen	370	365
Erste Oesterreich. Glanzstofffabriken	180	174
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	80	—
Flinl. Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	54 jfr	—
Forsayth G. m. b. H.	—	154
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M. 4300	M. 4200
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	82
Jäkule, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	—	126
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	15 sh	15 sh
Maschinenfabrik, Werth	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	115
Pacific Phosphate Shares alte Shares	L. 6	L. 5⅞
„ „ junge „	—	L. 2⅞
Preußische Rückversicherung	M. 380	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	136 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	235	233
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	95	93
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	M. —
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	182	179
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	275	270
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	—	73
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Zichocke-Werke Kaiserslautern	163	157
Schloßhotel Heidelberg	—	55

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 12. Juli.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	97.40 bz
3½ „ „ „ verschied.	87.90 bz
3½ „ „ „ Kommunal	88.50 bz

Städte-Anleihen.

3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.80 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	97.50 G
3½ „	88.60 B
4 Mannh. Oblig. 1912	98.50 G
4 „ „ 1907	99.00 G
4 „ „ 1906	98.60 G
4 „ „ 1901	98.10 G
3½ „ „ 1885	88.80 G
3½ „ „ 1888	89.— G
3½ „ „ 1895	88.80 G
3½ „ „ 1898	88.80 G
3½ „ „ 1904	88.80 G
3½ „ „ 1905	88.80 G
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisenb.-Ges.	97.50 G

Industrie-Obligationen.

4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105%	103.50 B
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	98. G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102 50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	103.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kollb. Cell. u. Papierfbr.	99.75 G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.50 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.— B
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk. A.-G. Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	99.60 B
4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.30 B
4½ H. Schlink & Cie.	100 40 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	98.— G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	99.75 G
4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.50 B
4½ Zellst. Waldh. 1905	101.30 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	128.—
Pfälz. Bank	—.—	130.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.—
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.50
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	517.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	258.—
Chem. Fabr. Gernsh.	189.—	—.—
Verein chem. Fabriken	350.—	349.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	175.—

	Brief	Geld
West. A.-W. Stamm	—.—	192.—
„ „ Vorzug	—.—	101 50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	70.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	252.50
Eichbaum-Brauerei	—.—	115.—
Br. Ganter, Freibg.	96.25	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Homburg. Messerschmitt	—.—	76.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	149.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schroedl, Heidelbg.	—.—	191.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	128.—
„ S. Welz, Speyer	—.—	77.50
„ z. Storch, Speyer	—.—	61.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	75.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	200.—
Transport u. Versicherung.		
D. A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	84.—
Mann. Dampfschl.	—.—	50.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	102.50
Frankona Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	——	1065
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2390
Bad. Assecuranz	1940	1930
Continental. Versich.	—.—	670.—
Mannh. Versicherung	900.—	890.—
Oberrh. Versich.-Ges.	——	1150
Württ. Transp.-Vers.	730.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	118.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	102.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	93.—

	Brief	Geld
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	161.—
Hüttenh. Spinnerei	44.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	118.—
Karlsr. Maschinenbau	156.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	340.—
Kollb. Cell. u. Papierf.	—.—	195.—
Mannh. Gum. u. Asb.	153.—	152.—
Maschinenf. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	90.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	183.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	150.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	147.50
H. Schlink u. Cie.	—.—	228.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	118.—
Verein Freib. Ziegelw.	93.—	—.—
„ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	236.50	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	218.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	390.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 12. Juli. (Anfangskurse). Kreditaktien 202.⅞. Diskonto-Commandit 186 75 Darmstädter 121 ⅞, Dresdner Bank 154 —, Handelsgesellschaft 167.50, Deutsche Bank 254 —, Staatsbahn 153.— Lombarden 18.25. Bochumer 231 —, Gelsenkirchen 188.50, Laurahütte —.—, Ungar 91.—. Tendenz: fest.

Wechsel.

		11.	12.			11.	12.
Amsterdam	kurz	169.25	169.52	Check Paris		81 15	81.125
Belgien	„	80.716	80.783	Paris	kurz	81.125	81.10
Italien	„	80.133	80.175	Schweiz. Plätze	„	80.925	80.933
Check London		20.480	20.484	Wien	„	84.816	84.856
London	„	20.445	20.441	Napoleonsd'or		16 21	16.19
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3⁵⁄₁₆	3⁵⁄₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	11	12.
4% deutsch. Reichsanl.	100.75	100 70
3½ „ „	89.85	89.—
3% „ „	80.—	80.00
4% pr. kons. St.-Anl.	100.75	100 70
3½ „ „	89.83	90.00
3% „ „	80.05	80.—
4 badische St.-A. 1901	—.—	100.10
4% „ 1908/09	100.05	100.10
4% bad. St.-A. 1911	100.10	100.25
3 „ 1896	85 50	85 50
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	96.20	96.20
3½ „ „ M.	93.50	93.70
3½ „ „ 1900	90.—	90.—
3½ „ „ 1904	88 05	88.—
3½ „ „ 1907	—.—	88.50
4 bayr. E.-B.-A. 1915	100.20	100.50
4 „ 1918	100.20	100.50
3½ do. u. Allg.-Anl.	88.20	88.15
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—
4% Pfälz. E.-B. Prior.	99.40	99.40
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	90.50	—.—
3½ Pfälz. Konv. 1895	92.40	92 40
4 Hessen von 1908	100.20	100.20
3 Hessen	77.75	77.50
3 Sachsen	80.30	80.30
4 Württemberg 1919	100.80	100.80
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—
4 „ 1908-1913	98.60	98.75
4 Rh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—
3½ Rh. Stadt-A. 1905	88.20	—.—
B. Ausländische.		
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	93.95	93.55
4½ „ 1898	93.75	93.80
4½ Japaner	94.85	94.65
5% Mexik. äuß. 88/90	95.30	95.45
3 Mexikaner innere	60.—	60.25
5% Bulgaren	101.10	101.10
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberrente	91 70	91.65
4½ „ Papierrent.	91.60	91.30
4% Oesterr. Goldrente	96.30	96.10
3 Portug. Serie I	63.50	63.85
3 „ „ III	66.25	66.40
4½ neue Russen 1905	100.80	100.65
4 Russen von 1880	90.80	90.60
4 Türk. kons. unif. 1903	82.60	82.60
4 „ unif.	89.40	89.30
4 Ungar. Goldrente	91.10	91.15
4 „ Kronenrente	88.25	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	174.—	—.—
4 Oesterreichische 1860	172.—	172.50
Türkische	171.50	171.50
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	33.—	33.—
Freiburger	74.50	—.—

Bergwerksaktien.

	11.	12.
Kameh.-Friede (Brüss.)	187.75	187.75
Bochumer Bergbau	230.50	231 —
Buderus	111.—	111.40
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—
Deutsch. Luxemburg	173.75	174 —
Eschweiler Bergw.	161 —	160.10
Friedrichshütte Bergb.	153.50	154 50
Gelsenkirchener	188.⅝	188.⅝
Harpener Bergbau	188.—	188.50
Kaffen, Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	192.—	192.—
Oberschl. Eisenindust.	80 25	80.25
Phönix	261 ⅛	263.—
Ver. Königs- u. Laurah.	172.50	172.—
Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	11.	12.
Aluminium Neuh.	—.—	—.—
Aschbg. Buntpapfbr.	181 80	182.80
„ Maschpapfbr.	180.—	180.—
Neue Bod.-A.-G. Berl.	121.50	121.50
Südd. Immobil.-Ges.	69.—	69.—
Wayß u. Freytag	147.—	147.25
Eichbaum Mannheim	115.—	149.—
Frankf. (Henninger)	128.50	139 —
do. Pr.-Akt.	131.—	131 —
Herkules (Cassel)	167.—	167.—
Mannh. Aktienbr.	151.—	151 —
Parkbr. Zweibrücken	93.50	93.50
Binding Brauerei	—.—	—.—
Werger Brauerei, Speyer	71.—	78.—
Mein. Südd. Brauh.	123.75	123 80
Badische Anilinfabrik	517.—	519.50
Cementwerk Heidelbg.	149.50	149.40
Cementfabr. Karlstadt	124.50	165.10
Chem. Werke Albert	460.50	460.40
Ch. Fabrik Griesheim	259.75	258.—
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	650.—	650
Farbwerke Höchst	634.—	634.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	350.—	350.—
Holzverkohlungs-Ind.	312.—	312.—
Rütgerswerke	195.75	195.—
Ultramarinfabr., Ver.	253.50	253.—
Degelin Rußfabrik	256 50	256.50
Südd. Drahtind. Mh.	119.—	119.—
Akkumul.-Fab. Berlin	529.40	523.40
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allgem.	258.75	260 12
Bergmann Werke	141.40	141.40
Brown, Boveri u. Co.	131.50	131.50
Dtsch.-Uebers. (Berl.)	168.55	168 65
Lahmeyer	128.60	126.—
Elektr.-Ges. Schuckert	161.—	161.00
Rheinische Schuck.-G.	147.—	147.—
Siemens & Halske	242.75	241.75
Voigt u. Haeffner	184.50	185.70
Gummi Peter	135.—	135.—
Heddernh. Kupferw.	117.70	117.90
Südd. Mühlenwerk Straßburg	122.—	121.—
Kunstseidenfabr. Frkf.	126.—	129.—
Lederwerk. St. Ingbert	57.20	57.20
Spicharz Lederwerke	72.50	72.50
Ludwigsh. Walzmühle	169.—	168.—
Adlerfahrrad Kleyer	534.—	533.80
Maschinenfbr. Hilpert	95.—	95.25
Badenia (Weinheim)	—.—	—.—
Dürrkopp	519.00	514.25
Daimler Motoren	319.25	317.—
Eisen. Fabr. u. Kaiserl.	124.—	124.25
Maschinenf. Gritzner	280.50	282.—
Karlsruher Maschinen	153.—	152.—
Mannesmannröhr	210.60	210.90
Masch.- Armatf. Klein	153.50	158.50
Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	184.50	184.—
Schnellpressenf. Frkth.	281	282.00
Schraubfbr. Kram.	164.60	169.50
Ver. deutscher Oelfabr.	176.50	176.90
Pf. Pulverfb. St. Ingb.	185.60	185.60
Schinck & Co.	238.—	238.—
Ver. Fränk. Schuhfbr.	124.—	123.—
Schr. Fabr. Herz, Frkf.	131.60	131.60
Seilindustrie Wolff	117.—	117.—
Spinnerei Lampertsm.	—.—	—.—
Ettlingen	98.20	98.20
Kammgarn Kaiserl.	—.—	193.40
Waggonfabrik Fuchs	—.—	159.—
Zellstoffabr. Waldhof	237.75	235.60
Bad. Zuckerfabrik	217.—	218.—
Frankenth. Zuckerfbr.	384.—	390.50

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	11.	12.
Badische Bank	128.—	128.—
Berg- u. Metallbank	182.5	182.75
Berl. Handels-Ges.	167.⅞	167.⅞
Commerz. u. Disc.-B.	112.90	112.90
Darmstädter Bank	121.⅛	121.75
Deutsche Bank	255.25	254.75
Deutschasiat. Bank	129.30	129.30
D. Effekten-Bank	117.30	117.30
Diskonto-Comm.	186.⅝	186.½
Dresdner Bank	154.—	153.⅞
Metallb. u. Metallg. G.	132.50	132.75
Eisenb. Rentbank	181.50	180.5
Frankf. Hyp.-Bank	218.—	218.—
Frkf. Hyp.-Credits.	159.90	159.90
Nationalbank	123.25	123.—
Oesterr.-Ung. Bank	151.—	151.—
Oest. Länderbank	132.80	132.—
„ Kredit-Anstalt	203.⅛	203.⅛
Pfälzische Bank	122.—	123.—
Pfälz. Hyp.-Bank	194.—	192.25
Preuß. Hypothekenb.	114.30	113.90
Deutsche Reichsbank	135.—	135.50
Rhein. Creditbank	135.—	135.—
Rhein. Hyp.-B. M.	197.50	197 80
Schaaffh. Bankver.	124 40	124.4
Wiener Bankver.	143.75	135.75
Südd. Diskont	115.40	115 60
Bank Ottomane	134.50	134.50

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	11.	12.
Südd. Eisenb.-G.	124.25	124.50
Hamburger Packet	143.50	144.⅝
Norddeutsch. Lloyd	120.⅞	120.⅞
Oest.-Ung. Staatsb.	15 ·	153.—
Oest. Südbahn Lomb.	18.⅜	18.⅜
Oest. Meridionalbahn	115.75	115.50
Baltimore und Ohio	106.—	106.⅞
Schantung-E. B.-Akt.	131.50	132.⅛

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	11.	12.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	98.30	98.30
4 „ „ S. 20 u. 1515	98.30	98.—
4 „ „ S. 21 unk. 1920	99.50	99.50
4 „ „ S. 16 u. 17 kdb. 1910	98.30	98.30
4 „ „ S. 18 kdb. 1905	98.30	98 30
3½ „ „ S. 12, 13 u. 15	89 10	89.10
3½ „ „ S. 19	89.10	89.10
3½ Frkf. Kommunal S. kdb 1917	90.70	90.70
4 „ Hyp.-Kr.-B. S. 18-19 u. 27, 31, 32-42	91.60	91.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.—	98.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	99.30	99.30
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	92.—	92.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 28-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	88.60	88.60
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.20	99.20
4 „ „ uk. u. unvrl. 1917	99.20	99.2
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	99.50	99.50
4 do. do. 1922	99.70	99.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	98.20	98.10
4 „ Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	97.40	97.40
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1919	97.40	97.40
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1908 uk. 1918	97.80	97.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	97.90	97.90
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1908 unk. 1917	99.70	99.70
4½ Pr. Hyp.-A.-B. abg.	95.60	95.60
4 „	95.25	95.25
3½ Pr. Hyp.-A.-B.	87.60	87.60
4 „ „ „ 04-13	97.25	97.25
4 „ „ „ 05-14	97.25	97.25
4 „ „ „ 07-17	97.75	97.75
4% Pr. Pfdb. B. 1910	98.10	98.10
4% „ „ 1912	97.90	97.90
4% „ „ 1914	97.25	97.25
4% „ „ 1915	98.30	98.30
4% „ „ 1917	98.—	97.75
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.40	98.40
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emiss. 30 u. 31 unkdb. 1920	97.90	97.90
3½ „ „ 1914	91.60	91.50
3½ „ „ 1912	98.70	98.70
3½ Pr. Pfdbr.-Bank-Komm. v. 04	94.30	94.30
4% Rh. H.-B.-Pfdb. 1902-07	97.30	97.40
4% „ „ „ 1912	97.50	97.50
4% „ „ „ 1917	97.80	97.80
4% „ „ „ 1919	97.90	97.90
4% „ „ „ 1921	99.—	99.—
3½ „ „ verschied.	88.—	88.—
3½ „ „ 1914	88.—	88.—
3½ Rh. H.-B. C.-O.	88.30	88.30
3 Ital. stl. g. E.-B.	63.20	—.—
Oberrh. Versich.-G.	1145	1145
Mannh. Vers.-G.-A.	900.—	900.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	97.10	97.10
Mannh. Stadtanl.	100.40	100.50

Nachbörse. Kreditaktien 203.⅛. Diskonto-Commandit 186 ⅛ Staatsbahn 153.—, Lombarden 18⅛.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 12. Juli. (Anfangs-Kurse.)

	11.	12.		11.	12.
Kreditaktien	203.50	203.25	Laurahütte	172.⅛	271.50
Disc.-Kommandit	—.—	186.25	Phönix	261.⅛	261.⅛
Staatsbahn	152.⅞	—.—	Harpener	—.—	188.⅞
Lombarden	18.25	—.—	Tend.: beh.		
Bochumer	—.—	230.75			

Berlin, 12. Juli. (Schlußkurse.)

	11.	12.		11.	12.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.45	—.—	3½% Bayern	88.25	88.10
Wechsel London	20.48	20.475	3½% Hessen	88.10	88.10
Wechsel Paris	81.12	81.10	3% Hessen	77.80	77.80
Wechsel a. Wien kurz	84.82	84.85	3% Sachsen	80 30	80.30
4% Reichsanl.	100.80	100.80	4% Argentiner v. 1897	87.—	87.40
3½% Reichsanl.	90.—	90.—	5 Chinesen von 1896	99.60	99.75
3% Reichsanleihe	80.10	80.10	4½ Japaner	95.—	94.90
4% Consols	100 80	100.80	3% Italiener	—.—	—.—
3½% „	90.—	90.—	Mannh. Stadtanl.	98.60	98.50
3% „	80.10	80.10	4 Oest. Goldrente	98.30	96.30
3% Bad. v. 1901	100.30	—.—	3 Portug. unif. S. 3	66.50	66.50
4% „ 1908/09	100.30	—.—	5 Rumänen v. 1903	101.30	101.50
3½ „ conv.	—.—	—.—	3% Russ. Anl. 1902	90.30	93.75
4½ „ 1902/07	88.10	—.—	4 Türken unif.	89.20	89.20
			Türk. 400 Fres.-Lose	172.25	172.40

	11.	12.
4% Baghdadbahn	83.80	83.80
Oester. Kreditaktien	203.25	203.50
4% Ungar. Goldrente	91.10	91.—
4 „ Kronenrente	88.10	88.10
Berl. Handels-Ges.	167.25	167.25
Darmstädter Bank	—.—	121.⅞
Deutsch-Asiat. Bank	129.50	129.50
Deutsche Bank	255.25	15.—
Disc.-Kommandit	186.50	186.50
Dresdner Bank	—.—	—.—
Reichsbank	135.50	135.70
Rhein. Kreditbank	135.20	135.20
Rußenbank	155.50	155.40
Schaaffh. Bankv.	124.40	124.50
Südd. Disc.-G.-A.	116.—	116.—
Staatsbahn	152.⅞	—.—
Lombarden	18.25	18.50
Baltimore u. Ohio	106 50	107.—
Canada Pacific	232.25	262.—
Hamburg. Packet	143 60	144.30
Nordd. Lloyd	120 50	120.30
Adlerwerk Kleyer	534.50	533.10
Allg. Elektr.-Ges.	259.20	260.90
Aluminium	244.50	244.50
Anilin	516.—	518 70
Anilin Treptow	414.20	417.2
Brauhs. Bergmühle	397.20	396.20
Bergmann Elektr.	142.30	141 10
Bochumer	230.5	230 ⅞
Brown Boveri	131.50	131.80
Bruchs. Maschinenf.	340.—	340.—
Chem. Albert	459 80	458 —
Consolidation i. W.	—.—	—.—
Daimler	317.20	330.50
Deutsch-Luxemburg	173 50	173.25
Dortmunder	—.—	—.—
Dynamit Trust	178.⅞	179.⅛
Dtsch. Ueberseeel.	167.50	168.—
D. Gasglühlicht Auer	600.20	590.50
D. Waffen u. Munit.	551.50	551 20
D. Steinzeugwerke	237 20	237.20
Elberf. Farben	523.—	525.—
Essener Kreditanstalt	161.50	161.70
Faconn. Mannstädt	142.20	142.—
Faber Bleistiftfabrik	273 70	273.70
Felten & Guilleaume	153.20	153 —
Fritzner Maschinen	283.60	280.50
Gr. Berl. Straßenb.	182.50	182.—

	11.	12.
Gelsenkirchner	188 —	187 ⅛
Harpener	187 75	188.⅝
Höchster Farbwerke	642 —	638.—
Hohenlohewerke	190 60	190 70
Kaliw. Aschersleben	184.—	183.70
Kattowitzer Bergbau	443.50	468.20
Cellulose Waldhof	196.70	195.2
Laurahütte	126.40	126 20
Laurahütte	172 25	172 75
Licht u. Kraft	187 60	188.—
Lothringer Cement	131 70	132.—
Ludwig Loewe & Co.	323 70	323.20
Mannesmannröhren	210 50	211.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	190.60	190.60
Orenstein & Koppel	210 10	210.50
Phönix	261.—	261.60
Rhein. Stahlwerke	174.70	174.70
Rombacher Hütte	174.50	174.10
Rütgerswerken	197.50	—.—
Schuckert	161.50	160.20
Siemens & Halske	242 —	241.70
Sinner Brauerei	219.20	218.70
Stettiner Vulkan	192.50	193.—
Tonwaren Wiesloch	120.50	120 50
Ver. Glanzst. Elberf.	555 20	554 20
Ver. Köln-Rottweiler	348 50	331.20
Westeregeln	191 50	191.50
Wf. Draht. Langend.	140.—	141.—
Wittener Stahlröhren	200.—	212.—
Zellstoff Waldhof	235 —	235.—
Otavi	93.50	93.—
South West-Afrika	144.50	143.70
Vogtländ. Maschfbr.	710 —	714.—

Privatdiskont 3⅛%.

W. Berlin, 12. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

	11.	12.		11.	12.
Kredit-Aktien	203.⅞	203 60	Staatsbahn	152.75	—.—
Diskonto Komm.	186.60	186.75	Lombarden	18.25	18.50

MARCHIVUM

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London 12. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	11.	12.		11.	12.
2¾ Consols	75 11/16	75¾	Bremier	9⅝	9⅝
4 Reichsanleihe	79—	79—	Randmines	6½	6⅝
4 Argentinier	86½	86½	Atchison comp.	110⅝	110⅞
4 Italiener	96—	95¾	Canadian	271⅛	270⅞
4 Japaner	83¾	83¾	Baltimore	110¼	110¾
4 Mexikaner	31½	31½	Chikago Milwauke	105¼	100—
4 Spanier	92—	92—	Denvers com.	19½	19½
Ottomanbank	16¾	16¼	Eri:	34⅛	34⅜
Amalgamated	83¼	83⅛	Grand Trunk III pref.	56½	56¾
Anacondas	8⅜	8¼	„ ord.	29⅜	29½
Rio Tinto	77¾	77¼	Louisville	161¾	162—
Central Mining	10—	9⅞	Missouri Kansas	27½	27½
Chartered	27¾	26¾	ntario	33¼	33¾
De Beers	19⅝	19¼	ock Island	24⅞	25⅛
Eastrand	2⅞	2⅞	Southern Pacific	111½	112—
Geduld	1—	1—	„ Railway	29¼	26⅞
Goldfields	3⅞	3¾	Union com.	170⅛	171½
Jagersfontein	6—	6—	Steels com.	70—	71⅛
Modderfontein	11⅛	11—	Tend.: ruhig.		

Pariser Börse.

Paris, 12 Juli. Anfangskurse.

	11.	12.		11.	12.
3% Rente	92.52	92.27	Chartered	34.—	—.—
Spanier	93.87	93.85	Debeers	489.—	485.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Eastrand	74.—	73.—
Banque Ottomane	—.—	663.—	Goldfield	96.—	94.—
Rio Tinto	1963	1933	Randmines	163.—	160.—

Tendenz: träge.

Wiener Börse.

Wien, 12. Juli. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	651.—	650.20	Oest. Kronenrente	87.90	87.90
Länderbank	529.—	529.—	„ Papierrente	91.25	91.50
Wiener Bankverein	529.—	529.—	„ Silberrente	91.35	91.60
Staatsbahn	715.—	714.70	Ungar. Goldrente	108.40	108.20
Lombarden	97.—	96.20	„ Kronenrente	88.20	87.95
Marknoten	117.78	117.78	Alpine Montan	985.70	983.50
Wechsel Paris	95.55	95.55	Skoda	755.—	756.50

Tendenz ruhig.

Wien, 12. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

	11.	12.		11.	12.
Kreditaktien	650.50	650.20	Buschtehrad B.	939.—	938.—
Oesterreich-Ungarn	2112	2112	Oesterr. Papierrente	91.25	91.40
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	91.35	91.50
Unionbank	617.—	617.—	„ Goldrente	114.10	114.25
Ungar. Kredit	842.—	842.—	Ungar. Goldrente	108.40	108.20
Wiener Bankverein	529.—	530.—	„ Kronenrente	88.10	87.70
Länderbank	529.—	529.—	Wch. Frankf. vista	117.78	117.76
Türk. Lose	241.—	241.—	„ London „	241.12	241.11
Alpine	985.—	991.—	„ Paris „	95.56	95.72
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.90	199.90
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.12	19.12
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.78	117.70
Staatsbahn	714.70	713.70	Ultimo-Noten	117.80	117.85
Lombarden	96.50	98.—	Skoda	758.50	756.—

Tendenz fest.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	12.	11.		12.	11.
Weizen per Juli	226.75	226.75	Mais per Juli	—.—	—.—
„ Sept.	203.50	204.50	„ Sept.	—.—	—.—
„ Okt.	203.50	204.50	„	—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl per Juni	—.—	—.—
Roggen per Juli	189.25	191.25	„ Okt.	66.60	66.30
„ Sept.	168.75	170.25	„ Dez.	67.—	66.80
„ Okt.	168.50	169.75		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Juli	186.—	186.75	Weizenmehl	28.50	28.50
„ Sept.	168.75	—.—	Roggenmehl	25.10	25.—
	—.—	—.—			

Pariser Produktenbörse.

	11.	12.		11.	12.
Hafer			Rüböl,		
„ Juli	21.50	21.60	„ Juli	74¾	74¾
„ Aug.	19.40	19.60	„ Aug.	75—	74¾
„ Sept.-Dez.	18.75	19.—	„ Sept.-Dez.	76—	75½
„ Nov.-Feb.	18.90	19.05	„ Jan.-April	76¼	75¾
Roggen			Spiritus		
„ Juli	20.50	20.50	„ Juli	68¼	68¼
„ Aug.	19.25	19.50	„ Aug.	67½	66¾
„ Sept.-Dez.	19.15	19.10	„ Sept.-Dezbr.	52¾	52½
„ Nov.-Feb.	19.15	19.—	„ Jan.-April	50¾	50¾
Weizen			Leinöl		
„ Juli	29.70	29.45	„ Juli	86—	84¼
„ Aug.	26.90	26.60	„ Aug.	85¼	82¾
„ Sept.-Dez.	26.45	26.85	„ Sept.-Dez.	81½	78½
„ Nov.-Feb.	26.65	26.50	„ Jan.-April	75—	74—
Mehl			Rohzucker 88° loco	32¼	31¾
„ Juli	40.—	39.40	Zucker Juli	42¾	44¼
„ Aug.	36.05	35.55	„ Aug.	42⅞	44¼
„ Sept.-Dez.	34.45	34.15	„ Okt.-Jan.	33¼	33⅞
„ Nov.-Feb.	34.25	34.05	„ Jan.-April	33⅜	34—
			Talg	78—	78—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 12 Juli. (Schlußkurse.)

	11.	12.		11.	12.
Rüböl loko	——	35¾	Leinöl loko	——	38¼
Aug.	——	33¾	Aug.	——	38¼
Sept.-Dez.	——	33⅝	Sept.-Dez.	37—	36—
Rüböl Tend.: matt.			Jan.-April	34⅛	33—
Kaffee loco.	53—	53—	Leinöl Tend.: willig.		

Weizen: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 12. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	11. per 50 kg			12. per 50 kg		
Weizen per Okt.	11.51	——	fest	11.36	——	ruhig
„ „ April	11.83	——		11.69	——	
„ „ Mai	——	——		——	——	
Roggen per Mai	——	——	fest	——	——	ruhig
„ „ Okt.	9.51	——		9.35	——	
Hafer per Mai	——	——	fest	——	——	stetig
„ „ Okt.	9.35	——		9.31	——	
Mais per Juli	8.98	——	fest	8.89	——	stetig
„ „ August	8.95	——		8.85	——	
Kohlraps August	17.25	——	ruhig	17.25	——	ruhig

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse

Liverpool, 12. Juli. (Anfangskurse.)

	11.		12.	
Weizen per Juli	nom.	stetig	7/6	ruhig
„ „ Okt.	7/2⅞		7/2⅝	
Mais per Juli	nom.	ruhig	4/10¾	willig
per Sept.	4/8⅜		4/8½	

Geschäftliches.

Wo kleine Kinder sind, sollte in jedem Haushalt stets ein Paket des bekannten selbsttätigen Waschmittels „Persil" vorrätig sein. Wenn auch anzunehmen ist, daß die Vorzüge dieses Produktes, hinsichtlich seiner außerordentlich hervorragenden Waschwirkung, den meisten Hausfrauen bekannt sein dürfte, so sei hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß gerade zum Waschen von Kinderwäsche es nichts Besseres gibt, als „Persil". Abgesehen von der Schnelligkeit und Gründlichkeit mit der Persil die Wäsche reinigt und blendend weiß macht, beseitigt es auch die der Kinder- und besonders der Säuglingswäsche meist anhaftenden scharfen Gerüche und läßt die Wäsche nicht gelb werden. Dazu kommt, daß nach wissenschaftlichen Feststellungen Persil beim Waschen eine stark desinfizierende Wirkung entfaltet, wodurch dasselbe ein vortreffliches Vorbeugemittel gegen Uebertragung von ansteckenden Krankheiten wird.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Julius Witte;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Mütter, gebt Euren Kindern natürliche Fruchtflammeris, solange es reichlich frisches Obst gibt. Der Saft von frischen gekochten Früchten, Rhabarber, Kirschen, Stachelbeeren, Himbeeren, Blaubeeren 2c. gekocht mit

Mondamin

gibt einen köstlichen Flammeri, der alle guten Eigenschaften des frischen Obstes besitzt. Verlangen Sie gratis und franko vom Mondamin-Kontor, Berlin C. 2, das B-Büchlein! Es enthält ausführliche Rezepte über alle Arten Fruchtflammeris. Versuchen Sie auch das Rezept Nr. 14. für Apfelsinen-Mondamin-Auflauf im B-Büchlein.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 10. Juli.
Reinecker „Fendel 56" von Köln, 5100 Dz. Stückg. und Kohlen.
Heck „Mannh. 17" von Rotterdam, 6500 Dz. Stückg. u. Rohzucker.
Klink „Mannh. 44" von Amsterdam, 4300 Dz. Stückg. und Kohlen.
Augsburger „Vereinigung 57" von Basel, 9000 Dz. Stückgut.
Martaler „Vereinig. 66" von Rotterdam, 4900 Dz. Getreide.
Beenstra „Egan 20" von Amsterdam, 1250 Dz. Stückgut.
Streuber „Egan 23" von Rotterdam, 2550 Dz. Stückgut.
v. d. Brüggen „Stinnes 42" von Ruhrort, 15 725 Dz. Kohlen.
Schaust „Fendel 17" von Antwerpen, 12 250 Dz. Stückg. u. Getreide.
Banspach „Bad. 20" von Antwerpen, 12 520 Dz. Stückg. u. Getreide.
Pieper „Wilh. Emma" von Rotterdam, 18 560 Dz. Getreide.
Weiß „Fendel 46" von Ruhrort, 5700 Dz. Stückgut.
v. Boekelen „Rud. Otto" von Rotterdam, 11 000 Dz. Getreide.
v. Grön „Brunswyk" von Straßburg, 850 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 8. Juli.
Joh. Klein „Karlsruhe 9" von Rotterdam, 8600 Dz. Stückgut u. Getr.
Jak. Witter „Vereinigung 67" von Rotterdam, 14 500 Dz. Stg. u. Gtr.
Jak. Kappes „Wilhelm" von Jagstfeld, 500 Dz. Steinsalz.
B. Herrmann „B. Rosine" von Jagstfeld, 465 Dz. Steinsalz.
Ludw. Pfleger „Emma" von Ruhrort, 11 492 Dz. Kohlen u. Koks.
Joh. Haubrich „Der Wille Gottes" v. Rotterdam, 9600 Dz. Stg. u. Gtr.
Rik. Göttert „Sankt Nikolaus" von Kehl, 2000 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 10. Juli.
N. Urban „Badenia 2" von Ruhrort, 2000 Dz. Stückgut.
K. Greulich „Louis u. Marie" von Ruhrort, 5500 Dz. Stückgut.
J. Kitthoff „Karlsruhe" von Ruhrort, 13 580 Dz. Kohlen.
W. v. Stockum „Mainz" von Ruhrort, 14 700 Dz. Kohlen.
H. Wagner „E. Bassermann" von Rotterdam, 9000 Dz. Holz.
H. Dieß „Erna" von Rotterdam-, 11 560 Dz. Stückgut, Getreide, Holz.
E. Haasters „Mannheim 56" von Straßburg, 350 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 10. Juli.
Lindeboom „Rijdwijk" von Amsterdam, 4200 Dz. Stückgut.
Kissel „Rosina Helena II" von Rotterdam, 10 280 Dz. Holz u. Steine.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 10. Juli.
Becker „Harpen 4" von Ruhrort, 7600 Dz. Kohlen.
Dorweiler „Harpen 48" von Ruhrort, 8150 Dz. Kohlen.
B. Eicken „Harpen 5" von Ruhrort, 10 700 Dz. Kohlen.
Siegler „Jul. Philipp" von Ruhrort, 12 025 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 10. Juli.
Rob. Johs „Lina" von Heilbronn, 671 Dz. Steinsalz.
Joh. Lud. Schmitt „Friedensfürst" von Heilbronn, 542 Dz. Steinsalz.
Friedr. Beith „Emma" von Heilbronn, 602 Dz. Steinsalz.
Mart. Schmitt „Karolina" von Jagstfeld, 600 Dz. Steinsalz.
Karl Busemer „Gott mit uns" von Jagstfeld, 582 Dz. Steinsalz.
Wilh. Kußel „Wilhelm" von Heilbronn, 600 Dz. Steinsalz.
Wilh. Kußel „Elisabeth" von Heilbronn, 550 Dz. Steinsalz.
Jak. Handermann „Rheingold" von Speyer, 600 Dz. Backsteine.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 8. Juli.
Pet. Hirschmann „Marie" von Duisburg, 6500 Dz. Stückgut.
S. Schimmel „Henriette" von Antwerpen, 9100 Dz. Stückgut u. Getr.
H. Keypers „Anna Maria" von Antwerpen, 9400 Dz. Stückg. u. Getr.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 11. Juli.

D. „Prinz Eitel Friedrich" angekommen am 10. Juli 1 Uhr vormittags in Hongkong, D. „Prinzeß Alice" angekommen am 10. Juli 12 Uhr vormittags in Hongkong, D. „Breslau" angekommen am 10. Juli 8 Uhr nachmittags in Philadelphia, D. „Seydlitz" angekommen am 10. Juli 10 Uhr nachmittags in Aden, D. „Köln" abgefahren am 9. Juli 9 Uhr vormittags von Montreal, D. „Prinz Ludwig" abgefahren am 10. Juli 7 Uhr vormittags von Bremerhaven, D. „Kaiser Wilhelm II." abgefahren am 10. Juli 7 Uhr nachmittags von Cherbourg, D. „Prinzregent Luitpold" abgefahren am 10. Juli 2 Uhr nachmittags von Marseille, D. „Greifswald" abgefahren am 10. Juli 4 Uhr nachmittags von Antwerpen.

Mitgeteilt von:
Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Red-Star-Linie.

D. „Marquette" am 4. Juli in Antwerpen von Boston nach Philadelphia angekommen, D. „Menominee" am 5. Juli von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen, D. „Kroonland" am 6. Juli von Antwerpen nach Newyork abgegangen, D. „Vaderland" am 6. Juli von Newyork nach Antwerpen abgegangen, D. „Lapland" am 8. Juli in Newyork von Antwerpen angekommen, D. „Zeeland" am 8. Juli Lizard passiert von Newyork kommend (am 9. Juli gegen 8 Uhr nachmittags in Antwerpen erwartet). In Antwerpen erwartet: D. „Vaderland gegen 16. Juli von Newyork via Dover, D. „Menominee" gegen 17. Juli von Boston und Philadelphia, D. „Philadelphian" gegen 21. Juli von Baltimore.

New-York, 10. Juli. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 3. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Rotterdam, 11. Juli. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Rotterdam" am 2. Juli von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der
Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger,
Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 11. Juli 1912.

Zufuhr

				per 50 Kilo Lebends-	Schlacht-gewicht	
Kälber	296	„	1. Qual.	00—00	—	Mk.
			2. „	57—60	95—100	„
			3. „	54—57	90—95	„
			4. „	51—54	85—90	„
			5. „	48—51	80—85	„
Schafe			1. Qual.	—	—	„
a) Stallmastschafe	—	„	2. „	35—40	70—80	„
			3. „	30—35	65—70	„
b) Weidemastschafe	50	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	00—00	00—00	„
Schweine	1461	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	00—00	00—00	„
			3. „	59—61	77—78	„
			4. „	61—62	78—79	„
			5. „	59—61	77—78	„
			6. „	55—56	70—72	„

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde	—	„		000—0000
Arbeitspferde	—	„		000—0000
Pferde	—	„	zum Schlachten	00—000
Milchkühe	—	„		00—00
Ferkel	272	„		10—19
Ziegen	7	„		8—18
Zicklein	—	„		0—0
Lämmer	—	„		00—00

Zusammen 2086 Stück

Bemerkungen:
Handel mit Kälbern schleppend, mit Schweinen und Ferkeln mittelmäßig.

Reinen, schönen Teint, zarte, weisse Hände, gesunde, frische Haut erzeugt der tägliche Gebrauch der durch Deutsches Reichspatent geschützten **Ray-Seife** infolge ihres kostbaren Gehaltes an frischem Hühnerei. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen! Preis pro Stück 50 Pf. Ueberall käuflich.

MARCHIVUM

Aufruf an die Prinzipalität.

In dankbarer Anerkennung, daß unsere Bestrebungen von Jahr zu Jahr auf fruchtbareren Boden fallen, wenden sich die dem unterzeichneten Verein angeschlossenen 22 Korporationen mit nahezu 6000 Mitgliedern auch in diesem Jahre an die Prinzipalität mit der höfl. Bitte, **allen kaufmännischen und technischen Angestellten einen angemessenen Erholungsurlaub zu bewilligen.** Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein großer Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der Prinzipale dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft, größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe an die Arbeit zurückkehren.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1912.

Verein für Erholungsurlaub u. Ferienaufenthalt
— E. V. —

Kaufmännischer Verein Mannheim.
Verein für Handlungs-Commis von 1858.
Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter, Mannheim.
Verband deutscher Handlungsgehilfen.
Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.
Columbus, Columba und Constantia, Kath. Kaufm. Vereine.
Bund der technisch-industriellen Beamten.
Deutscher Gruben- u. Fabrikbeamtenverband.
Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Verband der deutschen Versicherungs-Beamten.
Technischer Verein Mannheim.
Verband reisender Kaufleute Deutschlands.
Verein der deutschen Kaufleute.
Ludwigshafener Techniker-Verein 1908.

Ferienaufenthalt für unsere Mitglieder.

Wir haben mit einer großen Anzahl von Hotels, Gasthäusern u. Pensionen bezw. Ferienheimen Abkommen getroffen, in welchen unsere Mitglieder ganz **wesentliche niedrige Preise** für sich und ihre Familien zu zahlen haben. Wir verweisen auf die bezüglichen Bestimmungen in dem soeben erschienenen Nachschlage- (Reise-) Buch (8. Folge), das alle Mitglieder alsbald durch die Vorstände zugestellt erhalten. 71255

Die Neuausgabe des

Nachschlage- (Reise-) Buches (8. Folge)

enthält wiederum die Adressen von über 200 empfehlenswerten Hotels, Gasthäusern und Pensionen, sowohl für bescheidene als auch höhere Ansprüche, und ist ferner zum Preise von **20 Pfg.** beim hiesigen **Verkehrsverein** sowie bei der **Auskunftsstelle für Landaufenthalt, Mannheim, L. 1. 5 b** erhältlich. Letztere erteilt außerdem **Mittwochs abends von 7—8 Uhr** an Mitglieder und andere Interessenten über Ferienaufenthalt **bereitwilligst und kostenlos Auskunft.**

Der Verwaltungsrat.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schnakenplage im Sommer betr.

Aufgrund des § 87a P.-Str.-G.-B. und der Verordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 15. Dezember 1910 wird für den Amtsbezirk Mannheim mit Zustimmung des Bezirksrates folgende, mit Entschließung des Gr. Landeskommissärs vom 11. April 1911 für vollziehbar erklärte

bezirkspolizeiliche Vorschrift

erlassen. 736

§ 1.

Die Grundstückseigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nichtbraucher), sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:

a. Sämtliche im Freien zwecklos umherstehenden Gefäße, in welchen sich Wasser zu sammeln pflegt (Gießkannen, Töpfe, Flaschen, Konservenbüchsen etc.) zu entfernen oder wasserfrei zu halten.

b. Alle Arten von zwecklosen Flüssigkeitsansammlungen zu vermeiden oder zu [illegible] insbesondere nutzlos stehende Gewässer, **Tümpel, Druckwasser** enthaltende Erdsenkungen zuzuschütten oder das Wasser daraus abzuleiten.

c. Wasserbehälter, Pfuhl- und ähnliche **Gruben**, entweder völlig dicht zu schließen oder wöchentlich zu entleeren oder in den Monaten April bis September allmonatlich mindestens 1 mal mit einem zur Vertilgung der Schnakenlarven geeigneten Mittel (Saprol, Benol, Petroleum usw.) zu übergießen.

d. **Stehende Gewässer** (Teiche, Bassins, Gräben u. dgl.) in denen sich keine Fische befinden, in den genannten Monaten monatlich mindestens 1 mal mit Saprol, Benol, Petroleum zu übergießen.

e. In verschlossenen Gärten befindliche Wasser- und Jauchebehälter nach Gebrauch mit dichtem Stoff (Sackleinen) zu bedecken und die Bedeckung so zu befestigen, daß sie vom Wind nicht abgeweht werden kann.

§ 2.

Die Gemeinden werden sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen durch besonders dafür bestellte Personen vergewissern; sie sind berechtigt, das Begießen mit Saprol u. dergl. selbst auszuführen.

§ 3.

Ergibt sich bei der Nachschau, daß die Verpflichtungen nicht, oder nur ungenügend erfüllt wurden, so werden die Gemeinden die erforderlichen Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durchführen.

§ 4.

Den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern sie sich genügend ausweisen, das Betreten der Grundstücke zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten. Bevor sie jedoch irgend welche Maßnahmen vornehmen, haben sie die Grundstücksbesitzer oder deren Stellvertreter in Kenntnis zu setzen.

§ 5.

Weitere Anordnungen können durch das Großh. Bezirksamt getroffen werden, insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Vertilgungsmittels (§ 1c und d) angeordnet werden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 87a P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 15. April 1911. / den 6. Mai 1912.

Großh. Bezirksamt Abt. III.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. Juli, vormittags ½9 Uhr beginnend, versteigern wir an Ort und Stelle das Erträgnis der Apfelbäume auf dem Rheindamm öffentlich und lose weise an den Meistbietenden. 872

Zusammenkunft an der Endstation der elektrischen Straßenbahn Waldpark.

Mannheim, 6. Juli 1912.

Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Geldverkehr

1500 Mk.
auf II. Hypothek u. gute Bürgschaft gesucht. Off. unter Z Az V M an Rudolf Mosse, Mannheim.

M. 200.—
von solid. Kaufmann pro monat. Rückzahlung ges. Off. u. Nr. 2879 a. d. Exp.

Wohltätigkeits-Vorstellung

am 9. November 1912 im Großherzoglichen Hoftheater hier.

Vormerkungen für Plätze werden an der Hoftheaterkasse entgegengenommen.

Preise: I. Rang, 1. Reihe 30 Mk., 2. Reihe 25 Mk., 3., 4. u. 5. Reihe 20 Mk. I. Rang-Logen: 1. Reihe 30 Mk., 2. u. 3. Reihe 25 Mk., Parterre-Logen 24 Mk., 90 Mk., Sperrsitze 24 Mk., 20 und 12 Mk. II. Rang Mitte 12 Mk., 8 Mk., Seite 10 Mk., 6 Mk. III. Rang Mitte 8 Mk., 6 Mk., Seite 6 Mk., 4 Mk. Prosceniumslogen 4 Mk. IV. Rang Mitte 5 Mk. Seite 1.50 Mk., Stehplätze im Parkett 6 Mk. Parterre 4 Mk.

Für das Comitee:

Frauenverein Mannheim. Rotes Kreuz Mannheim
Ida Ladenburg — Anna Reiß
Julia Lanz — Dr. Carl Reiß
Helene Röchling — 72560
Carl Eckhard
Deutscher Frauenverein vom roten Kreuz für die Kolonien, Abteilung Mannheim
Helene Selb. August Herrschel.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim 9085

Lit. A Nr. 71452 vom 14. Juni 1912
Lit. B Nr. 18584 vom 2. Juli 1912

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsstatuten ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 10. Juli 1912.
Städtisches Leihamt.

Im Auftrage der Erben habe ich die beiden Eck-Bauplätze in der Gärtnerstrasse No. 39, Riedfeldstrasse No. 65/67 im Flächenmass von 265 qm und Gärtnerstrasse No. 41/43 Riedfeldstr. No. 56 im Flächenmass von 582 qm sofort 72681 **sehr preiswert** zu verkaufen. Gefl. Angebote erbittet

Georg Landsittel,
S 3, 14, Ortsrichter.
Telephon 2180.

Vermischtes

Nähmaschinen reparirt Jos. Kohler, J 1, 5 Breitestr. 2872

Auch
Kammgarn, Loden, Bukskin, Damenkostümstoffe kaufen Sie bekanntlich am billigsten bei
Ferdinand Weiss
Planken, O 4, 7.
Nähe der Hauptpost.
72326

Verkauf

Stutzflügel
(Kaps), ganz neu, zum Ausnahmspreis von Mk. 1100.— sofort zu verkauf. Reflektanten wollen sich unter Nr. 72568 an die Exped. d. Bl. wenden.

Komplettes
bess. Speisezimmer
dunkel Eichen, m. gross. Büfett, weit unter Preis zu verkaufen. 72690
H. Schwalbach Söhne
Mannheim, B 7, 4, Magazin

6 Zimmeröfen
2 Kachelöfen
1 Herd 72620
preiswert abzugeben. Kaiser Wilhelmstr. 66, parterre.

1 Tafel-Klavier umzugsh. preisw. abzugeb., wie auch 1 engl. pol. Bett. 2752 Eggelstr. 4, part. 2. Tür r.

Schwinger Deckel- und verschiedene Handwagen zu verkaufen. 2881 (Wieg) J 5, 15.

Mittag- u. Abendtisch

gesucht.
Gutbürgerlichen, kräftigen
Mittag- u. Abendtisch
von Fräulein gesucht. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 72567 a. d. Exped.

Auf Teilzahlung
ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein grosses reelles
Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus
in Mannheim seine Artikel
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinengarnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle und Linoleum.
Verlangen Sie Muster gratis und franko.
Gefl. Offert. u. Nr. 6949 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim E 6, 2

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Gummistempel
eigenes Fabrikat.

Visiten-Karten
liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas Nachf. Buchdruckerei

Studebaker Automobile
Bestes amerikanisches Fabrikat.
10/30 PS. „Flanders" Mk. 4500.—
14.5/30 PS. „E. M. F." Mk. 5750.—
komplett mit allem Zubehör. 19460
Ein Jahr Garantie.
Fritz Held, Automobile
J 7, 24 Tel. 1257. — MANNHEIM — Friedr. Karlstr. 2 Tel. 1975.

Guterhaltene gebrauchte
2 und 3 flammige Lüster
für elektr. Licht billig zu verkaufen. 19989
L 6, 11, Laden.

Schreibmaschine
Smith-Premier Nr. 10 wenig gebraucht zu verk. Näh. Schwetzingerstr. 4 Lad. 72504

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 261 000 000.
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
17336

Die beste Stütze

für jedes Geschäft ist ein Stamm alter Kunden. Doch wie jeder Baum alt und morsch wird, so wird auch die vorwärtsschreitende Zeit die noch so treuen Anhänger weniger werden lassen.

In der Reklame finden Sie den Weg diesen Rückschritt auszumerzen. Schlagen Sie denselben ein, denn die moderne Konkurrenz hat ihn schon längst gewählt.

Der
Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten
als gern gelesenes Blatt wird Ihnen Berater und Vermitter sein.

Stellen finden

Bürodiener
mit schöner Handschrift für Registratur u. Aufhänge gesucht. Offerte mit Lebenslauf unt. 72586 an die Exped. d. Blattes.

Ordentl. fleißiger
Hausdiener
welcher Radfahren kann, sofort gesucht.
M. Hirschland & Co.
P 3, 1.

Gewandte
Rockarbeiterin
sofort für dauernd gesucht. Marie Eisen, Modes. 2884 S 3, 5 II.

Bürofräulein
in Stenogr. u. Maschinenschreiben bewand., auf 1. August ges. Off. m. Gehaltsangabe unt. Nr. 2878 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Stenotypistin
als Privatsekretärin in hiesig. Fabrik (Industriehafen) gesucht. Nur allererste Kräfte wollen sich melden unt. Angabe der Gehaltsansprüche unter 72587 an die Expedition.

Mietgesuche

Fräulein sucht möblierts Zimmer vom 15. bis 30. Juli, separat, evtl. mit Pens. in guten Hause. Off. u. Nr. 2883 an die Expedition d. Bl.

Anständ. Servierfräul. sucht 1. Aug. sehr gut möbl. Zimmer m. Mittagstisch. Zentr. d. Stadt. Off. unt. Nr. 2874 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer per 15. Juli ges. Stadtteil P od. Ring. Off. u. R 4896 Carl Rummert Ann.-Exped. Halberstadt.

Wirtschaften

Mehrere Wirtschaften
in verschiedener Stadtlage in Zapf zu vergeben. Näh. Mannh. Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15. 72629

Zu vermieten

K 2, 12, II.
7 Zimmer m. a. Zubehör p. 1. Okt. evtl. früh. s. n. Näheres K 2, 12, pt.

Schanzenstr. 7 2 Zimm. u. Küche per 1. Aug. s. vm. Näh. II. St. 2881

Schöne Manf.-Wohnung
4. Stock, 3 große Zim. und Küche an ruh. kinderlose Leute zu verm. Näheres N 4, 19/20, im Lad. 2877

Möbl. Zimmer
E 3, 2, 3. St., einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 2876

F 5, 17 1 Tr., schön möbl. Balkonzim. auf 1. Aug. an bess. Hrn. zu v. 2871

Im Saison-Ausverkauf
auf **Gardinen**
Stores
Halbstores
10—20%
Bar-Rabatt
J. Hochstetter.